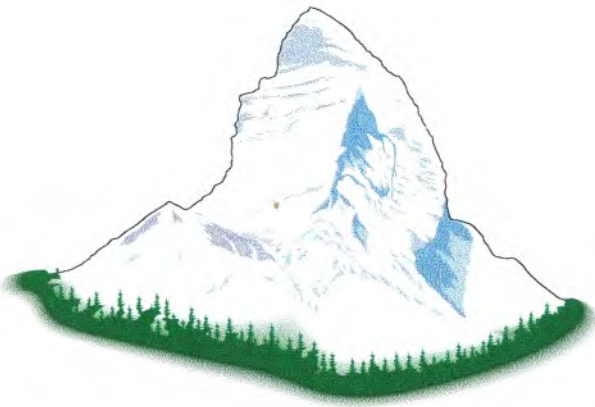


Radtour von Nizza nach Deutschland

1997



Team:
Chefe
Keule
Handyman

Strecke: 1.200 km
Steigung: 20.000 m

Höchster Punkt: 3.500 m

Fahrzeit: 10 Tage

designed by Gt

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Vorbereitung:

Der erste Gedanke zu unserer Radtour nach Nizza schwebte schon viele Jahre in unseren Köpfen herum. Wann der Plan entstand, und vor allem in wessen Kopf, läßt sich leider oder zum Glück nicht mehr feststellen. Nach unserer Donauradtour (Furtwangen nach Wien) wurde die Vision immer klarer. Mit den Erfahrungen der eben beendeten Donauradtour beschlossen wir, (Keule und Roby) diesmal vom Startpunkt aus nach Hause zu radeln. Der Vorteil ist, daß man am Startpunkt, in unserem Fall Nizza, noch fit ist. Der eigentliche Startschuß erfolgte im November 1996. Keule und Roby waren sich sicher, dieses Projekt planen und durchführen zu können. Als Markus davon erfuhr, war er sofort Feuer und Flamme und wir waren zu dritt im Boot.

Die Vorbereitungen für unsere Radtour begann am 1.1.1997 mit dem guten Vorsatz unsere Fitness auf einen neuen Höchststand zu bringen. Roby erstellte einen Trainingsplan. Markus war bedauerlicherweise noch der Ansicht, daß leichtes wippen auf dem Bürostuhl und die Benutzung eines Metallkugelschreibers als Training ausreichte. Ihm fehlte die Erfahrung denn es sollte seine erste große mehrtägige Radtour werden. Gut, ganz jungfräulich war er nicht mehr, denn sein Name stand bei anderen Unternehmungen schon öfters auf der Gästeliste. Er wußte somit, daß GTRreisen immer anstrengend sind.

Fitness				Radfahren				Skifahren				Joggen				Fitness				Radfahren			
Tag	Detun	Zeit	Beschreibung	Tag	Datum	Zeit	Beschreibung	Tag	Datum	Zeit	Beschreibung	Tag	Datum	Zeit	Beschreibung	Tag	Datum	Zeit	Beschreibung				
Samstag	04.01.97	00:24:00	: Heine \A sserturrunde nit 2 Pausen	Sonntag	23.03.97		Fitness	Montag	24.03.97		Fitness	Donnerstag	27.03.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Samstag	29.03.97	03:24:00	Radfahren				
Montag	06.01.97		Langlauf nit Keule	Freitag	10.01.97	00:25:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde mit 1 Pause	Mittwoch	02.04.97	00:21:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde ; Radfahren	Donnerstag	03.04.97	00:20:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Freitag	04.04.97	02:35:00	Radfahren				
Nittwoch	08.01.97	00:23:00	Joggen: Heine \A sserturrunde rrit 2 Pausen	Sonntag	12.01.97	00:25:00	Joggen: Heine \A sserturrunde mit 1 Pause	Donnerstag	03.04.97	00:20:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Freitag	04.04.97	02:35:00	Radfahren	Samstag	05.04.97	01:03:00	Radfahren				
Freitag	10.01.97	00:25:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde mit 1 Pause	Montag	15.01.97	00:26:00	Joggen: Heine Wasserturrunde mit 1 Pause	Freitag	04.04.97	02:35:00	Radfahren	Samstag	05.04.97	01:03:00	Radfahren	Montag	07.04.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Sonntag	12.01.97	00:25:00	Joggen: Heine \A sserturrunde mit 1 Pause	Samstag	18.01.97	00:24:00	Joggen: Heine Wasserturrunde nit 1 Pause	Montag	07.04.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Mittwoch	09.04.97	03:07:00	Radfahren	Freitag	11.04.97		Fitness				
11/ittv4odi	15.01.97	00:26:00	Joggen: Heine Wasserturrunde mit 1 Pause	Nbrtag	20.01.97	00:22:00	Home-Trainer	Samstag	17.04.97	00:21:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Freitag	11.04.97		Fitness	Mittwoch	16.04.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde ; Home-Trainer				
Samstag	18.01.97	00:24:00	Joggen: Heine Wasserturrunde nit 1 Pause	Dienstag	21.01.97	00:28:00	Joggen: Heine Wasserturmrunde rrit 1 Pause	Donnerstag	17.04.97	00:21:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Donnerstag	17.04.97	00:21:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Samstag	19.04.97	06:21:15	Radfahren				
Donnerstag	23.01.97		Fitness	Donnerstag	23.01.97		Fitness	Samstag	19.04.97	06:21:15	Radfahren	Samstag	19.04.97	06:21:15	Radfahren	Mittwoch	23.04.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Samstag	25.01.97	00:23:00	Joggen: Heine Wasserturmrunde	Samstag	25.01.97	00:23:00	Joggen: Heine Wasserturmrunde	Mittwoch	23.04.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Dienstag	29.04.97	00:36:00	Radfahren	Dienstag	29.04.97	00:36:00	Radfahren				
Sonntag	26.01.97	00:26:30	Home-Trainer	Montag	27.01.97	00:25:00	Joggen: Heine Wasserturmunde nit 1 Pa	Donnerstag	29.04.97	00:36:00	Radfahren	Sonntag	04.05.97	03:29:37	Radfahren	Sonntag	04.05.97	03:29:37	Radfahren				
Montag	27.01.97	00:25:00	Joggen: Heine Wasserturmunde nit 1 Pa	Freitag	31.01.97	00:22:00	Joggen: Heine \A ssertuirunde	Dienstag	06.05.97	02:05:07	Radfahren	Dienstag	06.05.97	02:05:07	Radfahren	Dienstag	06.05.97	02:05:07	Radfahren				
Freitag	31.01.97	00:22:00	Joggen: Heine \A ssertuirunde	Sonntag	02.02.97		Fitness	Samstag	24.05.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Samstag	24.05.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Sonntag	25.05.97		Fitness				
Sonntag	02.02.97		Fitness	Donnerstag	06.02.97	00:24:00	Joggen: Heine \A ssertarrunde	Sonntag	25.05.97		Fitness	Sonntag	25.05.97		Fitness	Mittwoch	28.05.97	01:10:57	Radfahren				
Donnerstag	06.02.97	00:24:00	Joggen: Heine \A ssertarrunde	Freitag	07.02.97	00:22:00	Joggen: Heine Wasserturmrunde	Mittwoch	28.05.97	01:10:57	Radfahren	Donnerstag	29.05.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Donnerstag	29.05.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Freitag	07.02.97	00:22:00	Joggen: Heine Wasserturmrunde	Samstag	08.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Donnerstag	29.05.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Sonntag	01.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Sonntag	01.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Samstag	08.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Sonntag	09.02.97		SkifalTen Vorderlanersbach	Sonntag	01.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Sonntag	08.06.97	05:31:23	Radfahren	Donnersta.	12.06.97	01:15:44	Radfahren				
Sonntag	09.02.97		SkifalTen Vorderlanersbach	Montag	10.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Donnersta.	12.06.97	01:15:44	Radfahren	Samstag	14.06.97	04:18:18	Radfahren	Samstag	14.06.97	04:18:18	Radfahren				
Montag	10.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Dienstag	11.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Samstag	14.06.97	04:18:18	Radfahren	Sonntag	15.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Montag	16.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Dienstag	11.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Nittwoch	12.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Montag	16.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Dienstag	17.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Dienstag	17.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Nittwoch	12.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Donnerstag	13.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Mittwoch	18.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Donnerstag	19.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Mittwoch	18.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Donnerstag	13.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Freitag	14.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Donnerstag	19.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Freitag	20.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Donnerstag	19.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Freitag	14.02.97		Skifahren Vorderlanersbach	Samstag	15.02.97		Skifalzen Vorderlanersbach	Sonntag	22.06.97	04:19:51	Radfahren	Sonntag	22.06.97	04:19:51	Radfahren	Sonntag	22.06.97	04:19:51	Radfahren				
Samstag	15.02.97		Skifalzen Vorderlanersbach	Dienstag	18.02.97	0034:00	Home-Trainer	Montag	23.06.97		Fitness	Montag	23.06.97		Fitness	Montag	23.06.97		Fitness				
Dienstag	18.02.97	0034:00	Home-Trainer	Donnerstag	20.02.97		Fitness	Dienstag	24.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Dienstag	24.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Dienstag	24.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Donnerstag	20.02.97		Fitness	Samstag	22.02.97	01:07:00	Radfahren	Mittwoch	25.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Mittwoch	25.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Mittwoch	25.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Samstag	22.02.97	01:07:00	Radfahren	Sonntag	23.02.97		Skifahren Tannheim	Donnerstag	26.06.97	02:15:14	Radfahren	Donnerstag	26.06.97	02:15:14	Radfahren	Donnerstag	26.06.97	02:15:14	Radfahren				
Sonntag	23.02.97		Skifahren Tannheim	Dienstag	25.02.97	00:23	Joggen: Heine Wasserturrunde	Freitag	27.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Freitag	27.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Freitag	27.06.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Dienstag	25.02.97	00:23	Joggen: Heine Wasserturrunde	Freitag	28.02.97	00:26	Joggen: Heine Wassertunxunde	Sonntag	29.06.97	06:24:57	Radfahren	Sonntag	29.06.97	06:24:57	Radfahren	Sonntag	29.06.97	06:24:57	Radfahren				
Freitag	28.02.97	00:26	Joggen: Heine Wassertunxunde	Samstag	01.03.97	00:22:00	Joggen: Heine Wassertrrrunde	Montag	30.06.97		Feuerwehr	Montag	30.06.97		Feuerwehr	Montag	30.06.97		Feuerwehr				
Samstag	01.03.97	00:22:00	Joggen: Heine Wassertrrrunde	Sonntag	02.03.97	02:10:00	Radfahren	Dienstag	01.07.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Dienstag	01.07.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde	Dienstag	01.07.97	00:22:00	Joggen: kleine Wasserturmrunde				
Sonntag	02.03.97	02:10:00	Radfahren	Mittwoch	05.03.97	00:40:00	Home-Trainer	Donnerstag	03.07.97		Fitness	Donnerstag	03.07.97		Fitness	Donnerstag	03.07.97		Fitness				
Mittwoch	05.03.97	00:40:00	Home-Trainer	Samstag	08.03.97	00:21:00	Joggen: weine Wasserturmunde ; Radfahren	Freitag	03.07.97		Fitness	Freitag	03.07.97		Fitness	Freitag	03.07.97		Fitness				
Samstag	08.03.97	00:21:00	Joggen: weine Wasserturmunde ; Radfahren	Sonntag	09.03.97		Fitness	Sonntag	03.07.97		Fitness	Sonntag	03.07.97		Fitness	Sonntag	03.07.97		Fitness				
Sonntag	09.03.97		Fitness	Samstag	22.03.97	02:06:00	Radfahren	Donnerstag	03.07.97		Fitness	Donnerstag	03.07.97		Fitness	Donnerstag	03.07.97		Fitness				

Tabelle 1: Roby's Trainingsplan

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Keule und Roby gingen dann auch fleißig in Winnenden ins Fitness. Normalerweise Donnerstags oder Sonntags. Unser Fitnessprogramm sah folgendermaßen aus:

1. 30 bis 90 Minuten Radfahren mit mindestens 100 Watt
2. kurze Pause und Mineralwasser an der Bar (auch wenn es schwer zu glauben ist, es war Mineralwasser)
3. normale Übungen an den Geräten
4. 20 bis 30 Minuten Stepper, bevorzugt den Sears Tower, den höchsten Turm der Welt mit 422 Metern, das gibt dann 2462 Schritte
5. Duschen, Sauna, duschen
6. Muskelkater über die restlichen Tage der Woche abbauen.



Bild 1: Mi, 05.03.97 Roby's letzter Ausritt auf dem Hometrainer

Aber wir trainierten nicht nur im Studio. Alles was fit macht, war uns recht. Vom Hometrainer angefangen bis hin zu diversen Joggingrunden war alles fällig. Im Januar und Februar sah Jogging auf Schnee und Eis zum Teil recht lustig aus, denn da war der Gripp oft nicht optimal. Zum Glück ist nichts passiert und die Knochen blieben heil. Die Lunge wurde anfangs stückchenweise ausgeworfen. Aller Anfang ist schwer. Einmal lag sogar genug Schnee, so daß wir eine Runde Skilanglauf vor dem Haus machen konnten. Wir besuchten unseren alten Lehrkollegen Karle in Hochdorf. Karle lud uns zu Kaffee und Kuchen ein. So ein Pech kann man haben. Als wir von unserer geplanten Radtour erzählten, ernteten wir wieder einmal Unverständnis und mußten die Frage beantworten, ob wir das wirklich freiwillig machten. Die wenigsten konnten unser Vorhaben verstehen.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Der 30.01.97 war ein wichtiger Tag, denn es wurde die Radtour-Finanz-Cooperation gegründet und jeder Teilhaber zahlte 50 DM ein. Von nun an übernahm unser Finanzdirektor Keule alle Geldgeschäfte. Unter der kritischen Kontrolle der Aufsichtsräte Roby und Markus. Ferner wurde Markus zum Schriftführer bestimmt. Da blieb für Roby nur noch die zentrale Aufsicht übrig. So, da jetzt alle wichtigen Posten besetzt waren, konnte die Streckenplanung beginnen. Die Hauptarbeit hatten Keule und Roby.



Bild 2: So, 09.03.97; Keule (l), Markus (m) und Roby (r); beim Planen der Tour am Geburtstag von Flori


Als erstes mußte Kartenmaterial gekauft werden. Doch auch dieses verlief nicht ohne Überraschungen. Einmal, als wir gerade alle Karten, für die wir uns interessierten ausgebreitet hatten, (ca. 10 Stück auf einmal) war die Verkäuferin leicht ungehalten. Aber man muß sein Material sehr genau auswählen, damit man nicht zu viel Ballast mit rumschleppen muß. Und billig sind die Karten auch nicht, so daß wir unseren Mitgliedsbeitrag um 50 DM erhöhen mußten. Ein anderes Mal war nach dem Kartenkaufen noch Fitnessstraining angesagt, welches wir schließlich dann ins Maredo verlagerten und uns tierisches Eiweiß zuführten. Steak und Salat haben noch keinem ambitionierten Radfahrer geschadet. Lieber die Kiefermuskulatur trainiert als gar kein Training. Als unsere Kartenkäufe erledigt waren, begannen die

WITTWER Königstr. 30	
Barverkauf	
Karten Atlanten Globen	24.80
Sestriere, Valle di Susa	12.80
Gran Paradiso, Valle d' A	12.80
Breuil, Cervinia, Zermatt	12.80
Summe 4 Stck.	----- 63.20 =====
Gegeben Bar	63.20
Enthlt. MwSt 7 % =	4,13
Vielen Dank für Ihren Einkauf Umtausch nur mit Bon !	
Bon 10/2598 Fil. 0001 13.03.97 19:10	

Planungsabende von Roby und Keule. So 10 Abende oder Sonntag-nachmittage waren schon notwendig. Wir benutzten die Wohnung von Roby, da wir nur dort alle Karten auf einmal ausbreiten konnten. Auch Micki, der Kater, war immer sehr hilfreich. Er war immer genau unter der Karte zu finden, die wir gerade brauchten. Die Planung war Ende Mai abgeschlossen. Ein besonderes Highlight war noch das Gewichtsoptimieren der Landkarten. Die von uns nicht befahrenen Teile der Landkarten wurden rigeros abgeschnitten, das waren ca. 2/3 der Landkarten. Die Konturen der Landkarten nahmen dadurch zum Teil sehr ungewöhnliche Formen an, aber Hauptsache es war alles drauf, was man noch befahren will.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Die Planung der Zugfahrt war auch nicht ohne Hindernisse. Wenn man am Touristikbahnschalter im Hauptbahnhof nach einer Route von Stuttgart nach Nizza mit Fahrrädern fragt, bekommt man eine Route aus dem Bahncomputer, die 28 Stunden und 28 Minuten dauert und 7 maliges Umsteigen beinhaltet. Natürlich war das für uns völlig indiskutabel. Mit Beziehungen und intensivem Nachfragen stellten wir dann eine eigene Route zusammen: 13 Stunden 39 Minuten und zweimal umsteigen, das hörte sich schon besser an. Besonderer Dank geht hier an Gabi Rist, die uns die Undergroundinfos der Bahn besorgte.

Deutsche Bahn 

Reisebegleiter

Am 11.07.1997 von Stuttgart Hbf nach Nice-Ville

Bahnhof	An	Ab	Zug-Nr.	Bemerkungen
Stuttgart Hbf Bruchsal	10:36	10:06	IR 2564	Fahrradmitnahme reservierungspflichtig Bitte reservieren; Bistro Cafe; Zugtelefo
Bruchsal Karlsruhe Hbf Rastatt Baden-Baden Offenburg	11:14 11:27 11:33 11:56	11:01 11:16 11:28 11:34	IR 2475	Fahrradmitnahme reservierungspflichtig Bitte reservieren; Bistro Cafe; Zugtelefo Kleinkindabteil; Zugang für Rollstuhlfahr
Offenburg Kehl Strasbourg	12:52 13:06	12:37 12:55	RE 1868	Fahrradmitnahme begrenzt mögl.
Strasbourg Selestat Colmar Mulhouse-Ville	14:21 14:33 14:55	14:02 14:22 14:34	60217	Fahrradmitnahme begrenzt mögl.
Mulhouse-Ville Hasenrain(Mulhouse) Flaxlanden Zillisheim(Mulhouse) Illfurth(Mulhouse) Altkirch Dannemarie Montreux-Vieux Petit-Croix Belfort	16:10 16:14 16:16 16:19 16:25 16:31 16:37 16:40 16:50	16:08 16:10 16:15 16:17 16:20 16:25 16:32 16:38 16:41	60456	Fahrradmitnahme begrenzt mögl.
Belfort Hericourt Montbeliard Voujeaucourt Colombier-Font.(Dou) St-Maurice(Doubs) L'Isle-sur-le-Doubs Rang Pompierre Clerval Hyevre-Paroisse Baume-les-Dames Ougney-Douvot Laissey Deluz Novillars Roche-lez-Beaupre Besancon-Viotte	17:43 17:49 17:54 18:00 18:03 18:08 18:11 18:15 18:19 18:26 18:33 18:40 18:45 18:48 18:54 18:57 19:05	17:36 17:44 17:50 17:55 18:00 18:04 18:09 18:12 18:16 18:20 18:27 18:34 18:40 18:45 18:49 18:54 18:57	51114	Fahrradmitnahme begrenzt mögl.
Besancon-Viotte Mouchard Arbois Poligny Lons-Le-Saunier Cousance Cuiseaux St-Amour Bourg-en-Bresse Amberieu Meximieux-Perouges	05:27 05:36 05:45 06:06 06:21 06:26 06:33 06:53 07:13 07:24	05:00 05:28 05:37 05:46 06:07 06:22 06:27 06:34 06:55 07:15 07:26	59351	Fahrradmitnahme begrenzt mögl.

Reisebegleiter

Am 11.07.1997 von Stuttgart Hbf nach Nice-Ville

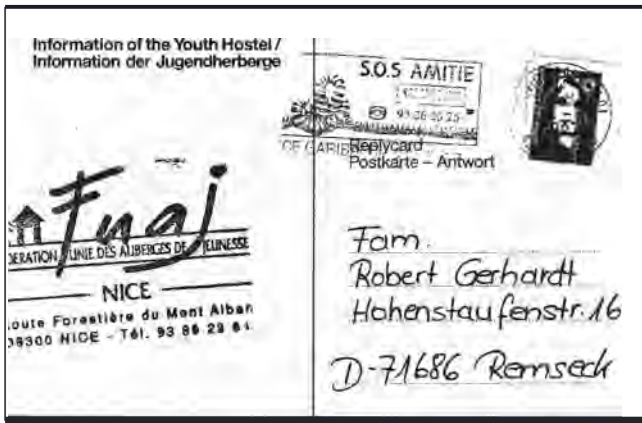
Bahnhof	An	Ab	Zug-Nr.	Bemerkungen
Lyon Part Dieu Lyon-Perrache	07:45 07:56	07:48		
Lyon-Perrache		08:35	5357	Fahrradmitnahme begrenzt mögl.; Bitte res zum Teil Mini-Bar
Vienne	08:53	08:55		
Valence	09:35	09:38		
Montelimar	10:00	10:02		
Pierrelatte	10:14	10:16		
Orange(Avignon)	10:31	10:33		
Avignon	10:48	10:51		
Arles	11:08	11:10		
Miramas	11:25	11:27		
Marseille-St-Charles	11:59	12:11		
Toulon	12:50	12:53		
Les Arcs Draguignan	13:27	13:29		
St-Raphael-Valescure	13:44	13:46		
Cannes	14:07	14:10		
Antibes	14:17	14:19		
Nice-Ville	14:34			

Fahrdauer: 28 Std 28 Min
 Umsteigevorgänge: 7
 Datum: 11.07.
 Gültigkeit: fährt Fr, nicht 15. Aug; auch 14. Aug
 Preis DM: Preisauskunft nicht möglich
 Hinweis: Längerer Aufenthalt!



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Die Planung der Übernachtungen in den Jugendherbergen ist auch nicht so einfach. Das Medium Fax wird bei denen nicht so gerne benutzt. Eine Antwort auf ein Fax ist reine Glückssache, und telefonisch ist es auf italienisch oder französisch auch nicht so einfach.



Reply - Antwort (This reply and your youth hostel membership card must be presented on arrival. Diese Antwortkarte und Ihre Mitgliedskarte bitte bei Ankunft vorlegen)

Confirmation - Zusage:
 We have reserved beds: Wir haben Ihre Reservierung verbindlich vorgenommen. from/vom _____ to/bis _____ day/tage _____ night/nights _____
 Member of guests: Anzahl der Gäste: Overnight / Breakfast: Übernachtung / Frühstück: Half board: Halbpension: Full board: Vollpension:
 Family accommodation: Eine Unterbringung in Familienzimmer ist possible / möglich / not possible / nicht möglich / possible / möglich / not possible / nicht möglich:
 No deposit required: Eine Anzahlung ist nicht erforderlich.
 This reservation is dependent on a deposit by cheque for: Diese Bestätigung ist an eine Anzahlung per Scheck gebunden in Höhe von: currency - Währung: amount - Betrag: Dis. zum: date - Datum:

Refusal - Absage:
 The youth hostel is fully booked for the time requested. Das Jugendherberge ist in der angefragten Zeit leider ausgebucht.
 We can offer you the following alternative date: Alle Alternativtermine können sie finden zur Zeit noch anzusehen. from/vom _____ to/bis _____
 At the moment there are still beds available at my place at our Youth hostel in the city: NENTON
 If you wish to book for the alternative date or in another: If you must make a new booking as soon as possible. Wenn Sie eine Reservierung für den Alternativtermin oder an einem andern JH wünschen, ist eine neue Reservierung notwendig.
 We look forward to your visit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Postkarte nach Frankreich



Antwort der JuHe

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Einer der wichtigsten Punkte konnten wir nicht klären, obwohl wir alle Kommunikationskanäle ausprobieren. Die Überquerung des Matterhorns mit dem Fahrrad. Wir telefonierten, faxten nach Servinia-Breuil und nach Zermatt, internetteten mit eMail, erhielten aber nur die allgemeinen Unterlagen, diese dafür mehrfach. So blieb dieser Punkt bis zum Schluß ungeklärt.

Nun mußte unsere Ausrüstung noch vervollständigt werden. Das Einkaufen der Ausrüstung verteilte sich auf drei Samstage in Folge. Dies wurde gleichzeitig dazu genutzt, eine kleine Radtour zu machen, so 50 km bis 90 km waren da schon drin. Die erste Tour ging am Neckar entlang nach Neckarweihingen, wo wir Regenhose (GoreTex) und Windstopper-Handschuhe kauften. Da Roby die in Frage kommenden Geschäfte ausgekundschaftet hatte, und der Rabatt schon ausgehandelt war, ging das Einkaufen recht schnell von statten. Von Neckarweihingen ging es dann nach Oßweil, wo wir die Ortlieb-Packsäcke kauften. Leider war nicht alles vorrätig, so daß wir für den darauffolgenden Samstag einen Termin ausmachen mußten. Weiter ging es über den Golfplatz nach Kornwestheim. Die Golfer machten große Augen, als sie drei Mountainbiker im Schneesturm über ihre Wiese eiern sahen. Aber mißmutige Radfahrer getraute sich niemand anzusprechen. So erreichten wir die Fa. Luithardt in Kornwestheim in recht mitleidigem Aussehen. Diesmal kauften wir Fahrrad-Helme. Markusele brauchte noch eine kurze Radlerhose, das Design war schnell ausgewählt, denn es gab nur schwarz mit echtem Hirschledereinsatz. Spontan ließ er sich eine Hose in der Größe „L“ geben (Keule und Robby hatten auch Größe L). Bei der Anprobe hatte er dann sichtlich Probleme. Er verschwand in der Umkleidekabine und kam dann



Bild 3: Sa, 12.04.97; Keule(l) und Roby (r); Beim Einkaufen in Oßweil

nach längerer Zeit heraus und sprach mit gepreßten Worten (BeeGees Stimmlage): „Paßt die?“ Was wir allerdings, in Übereinstimmung mit der Verkäuferin verneinen mußten. Da mußte dann wohl eine „XL“ helfen. Mit der XL Hose war dann die Stimmlage in Ordnung, was ihm seine Zeugungsfähigkeit rettete. Gut, wir vermuteten dann, daß durch die Umweltbelastung manche Radhosen in der Größe L extrem klein ausfallen. Egal, Markus hatte seine Radlerhose und von außen konnte man es ihr kaum ansehen, daß es Größe XL war. Außerdem kauften Markus und Keule sich Klickpedale und passende Schuhe dazu. Diese Anschaffung sorgte noch für so manche Erheiterung. Tja, die Eingewöhnung an unsere neu erstandenen Klickpedale ging nach einer ganz einfachen Regel. Man fällt drei mal um, und schon klappt es in Zukunft. Nun ging es heim zu Roby, wo wir unser verdientes Mittagessen und unseren Susi-Spezial-Heiltee bekamen. Nein es hat nicht immer gegnet beim Einkaufen, aber fast immer.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Der zweite Einkauf-Samstag ging direkt nach Oßweil. Wir holten unsere bestellten Packsäcke ab. Markus, der leicht erkältet war, fuhr mit dem Auto. Keule und Roby mit dem Velo. Wie schon so oft war es wieder einmal regnerisch, aber unser Motto ist: „es gibt kein schlechtes Wetter nur schlechte Ausrüstung“. Keule montierte im Radgeschäft noch schnell seinen Gepäckträger für die Low-Rider. Nun wollten wir die Ortlieb-Säcke ausprobieren. Also fuhren wir zum Supermarkt und kauften erst mal Material. Es wurden Lebensmittel für Keules Haushalt und Bier (2 X Six Pack) gekauft. Denn mit nichts kann man die Leistung von LowRidern besser prüfen, als mit Six-Packs. Eigentlich wollten wir mit dem Fahrrad noch Markus in Heumaden besuchen, aber das Wetter wurde immer schlechter und kälter, so daß wir davon Abstand nahmen. Zum Glück gab es wieder Susi's Spezial-Heiltee und die Welt war wieder in Ordnung.

Der dritte und letzte große Einkauf-Samstag verlief ohne besondere Vorkommnisse, wir komplettierten unsere Ausrüstung und waren nun jeder Situation gewidmet.

Die ersten Tausender pro Mann wurde so in die deutsche Wirtschaft investiert. Aber wie sagt Markus so treffend 'in der Tasche wird es nicht mehr'.



Bild 4: Markus (l), freut sich über sein neues Equipment (Packsäcke, Helm ...)

Die Anschaffung unserer Regenkleidung hatte sich schon vor der großen Fahrt gelohnt. Bei fast jeder Testfahrt kam Sie zum Einsatz.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Als die Tage länger und wärmer wurden, begannen wir unsere Trainingsfahrten in der freien Natur.

Als erstes so harmlose Ausfahrten wie „Eisessen in Schorndorf“, das gab dann so zwischen 70 und 90 km je nach Startpunkt der einzelnen Teilnehmer.

Datum	Tour	Strecke	Fahrzeit	Durchschnitt	Gesamtstrecke	Höhe
22.02.97	Korber Kopf	20,00 km	01:07:00	17,91 km/h	20,00 km	
02.03.97	Korber Kopf, Bouch, Winnenden	32,60 km	02:10:00	15,05 km/h	52,60 km	
08.03.97	Korber Kopf	20,00 km	01:07:00	17,91 km/h	72,60 km	
22.03.97	Korber Kopf, Bouch, Winnenden	32,60 km	02:10:00	15,05 km/h	105,20 km	
29.03.97	Neckarweihingen, Oßweil, Kornwestheim, Korber Kopf	56,00 km	03:24:00	16,47 km/h	161,20 km	
02.04.97	Kornwestheim	10,40 km	00:35:00	17,83 km/h	171,60 km	
04.04.97	Kornwestheim, Korber Kopf, Bouch, Winnenden	41,46 km	02:35:00	16,05 km/h	213,06 km	
05.04.97	Oßweil	17,38 km	01:03:00	16,55 km/h	230,44 km	
09.04.97	Lemberg, Marbach, Asberg, Kornwestheim	50,00 km	03:07:00	16,04 km/h	280,44 km	
19.04.97	Radelthon	106,47 km	06:21:15	16,77 km/h	386,91 km	
29.04.97	Kornwestheim	10,49 km	00:36:00	17,48 km/h	397,40 km	
04.05.97	Korber Kopf, Schorndorf	64,10 km	03:29:37	18,40 km/h	461,50 km	
06.05.97	Lemberg	34,14 km	02:05:07	16,39 km/h	495,64 km	
28.05.97	Kornwestheim	22,39 km	01:10:57	19,19 km/h	518,03 km	
08.06.97	Mundelsheim	86,00 km	05:31:23	15,59 km/h	604,03 km	1070 m
12.06.97	Kornwestheim	23,24 km	01:15:44	18,59 km/h	627,27 km	190 m
14.06.97	Schorndorf	66,93 km	04:18:18	15,57 km/h	694,20 km	560 m
19.06.97	Hochdorf	5,00 km	00:20:05	15,00 km/h	699,20 km	195 m
22.06.97	Backnang	68,74 km	04:19:51	15,92 km/h	767,94 km	1130 m
26.06.97	Stuttgart	41,39 km	02:15:14	18,40 km/h	809,33 km	220 m
29.06.97	AOK-Tour	118,69 km	06:24:57	18,55 km/h	928,02 km	985 m

Tabelle 2: Radfahrtraining



Bild 5: Fr, 04.04.97 Markus (l). Roby (m) und Keule (r); hoch motiviert beim Training; Hochberg über den Korber Kopf nach Winnenden zurück nach Hochberg (Strecke: 32,6 km; Fahrzeit: 2:10 h)

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 6: Der Berg (Korber Kopf) ist geschafft, wir auch.

Für durchgefrorene und müde Radfahrer gab es dann Susis Spezial-Aufputsch-Tee als Belohnung. Wir wissen zwar nicht, was da drin ist, aber nach dreien konnte man nicht mehr laufen. Bei besonders guter Leistung gab es auch mal ein Abendessen für alle.



Bild 7: Sa, 12.04.97; Susi (l) unsere Teeköchin, Roby (m) und Keule (r)
Bei der Terminabsprache der Trainingstouren

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



*Bild 8: Sa, 19.04.97; Keule, sein bestes Stück vor dem Stall daheim
Start zur Trainingsradtour Radelthon'
(Strecke: 106,47 km; Fahrzeit: 6:21 h)*



*Bild 9: Sa, 19.04.97; Keule (l) und Roby(r); Bei der Trainingstour Radelthon'
in Richtung S-Zazenhausen*

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 10: Sa, 19.04.97; Roby (l) und Markus (r); Trainingsradtour 'Radelthon' in Stammheim



Bild 11: Sa, 19.04.97; Roby (l) und Markus (r); Trainingsradtour 'Radelthon' am Hasenbrünnele

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



*Bild 13: Sa, 19.04.97; Markus (l) und Roby (r); Vesperpause am Bärenschlößle;
Trainingstour Radelthon'*

Markus ist unser Plattenkönig. Bei einer unseren Übungsfahrten hatte er mal drei Plattfüße. Bei einer Ausfahrt kam er gerade mal einen Kilometer weit, schon war er beim Radwechseln. Aufgrund dieser Tatsache wurde auch seine Luftpumpe repariert. Durch einen weiten Wurf aus Roby's Hand waren danach keine Fehler an der Pumpe mehr festzustellen, da sie nicht mehr zu finden war. Durch diese Ereignisse vorbelastet, nahm Markus fünf Schläuche mit auf unsere große Tour. Zum Glück brauchten wir dann keinen auf der Tour.

Unsere Räder waren technisch hervorragend in Schuß, außer dem Hightechrad von Roby. Die superhyper ölhydraulische Federgabel war schon seit letztem Jahr leck. Nach der ersten Reparatur des Simmerrings, war leider keine Spezialluftpumpe da, also fuhr Roby ohne Luftunterstützung, was dazu führte, daß die neuen Simmerringe gleich wieder defekt waren. Beim nächsten Versuch war die Pumpe nicht aufzufinden. Na gut, es lag noch alles im grünen Bereich, am Donnerstag (der Tag vor der großen Reise) sollten die Ersatzteile spätestens eintreffen. Es trafen dann auch wirklich Ersatzteile ein. Die Gabel wird zerlegt aber die Simmerringe konnten nicht zerstörungsfrei entfernt werden. Was könnte jetzt noch passieren, stimmt genau, die Ersatzteile passen nicht. Durch leichten Unmut von Roby war der Mechaniker stark motiviert, eine Lösung zu finden, er hatte ja noch ein paar Stunden Zeit. Im ganzen Laden fand sich natürlich keine passende Gabel, da es wohl ein Auslaufmodell war. Als letzte Rettung kam da nur noch ein Anruf bei einem Kunden in Frage, der die gleiche Gabel hat. Mit unglaublicher Überredungskunst brachte der Mechaniker es tatsächlich fertig, daß der Kunde sein Fahrrad ins Geschäft brachte und den Gabelholm ausbauen ließ, der seitdem Roby's Rad sehr gut zu Gesicht steht. Die Gabel ist jetzt wenigstens auf einer Seite in Ordnung.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Tag	Zeit	Pause	Ort	Straße	Land	Richtung	Klasse	Strecke	Σ	Schnitt	Zeit	Σ	Höhe	Höhe Div	Karte
Mo 14.07.97	8:00		Nice		F		5	0					0		0 F1
	8:35		St. Andre	D19	F		5	7	7	12	0,58	0,58	250	250	F1
	9:25	0:15	Tourrette-Levens	D19	F		4	7	14	12	0,58	1,17	465	215	F1
	10:35	0:15	Levens	D19	F		4	11	25	12	0,92	2,08	521	56	F1
	11:32	0:15	Duranus	D19	F		3	7	32	10	0,70	2,78	200	-321	F1
	12:02		St. Jean La Riviere	D19	F	L	3	5	37	10	0,50	3,28	1000	800	F1
	13:42	1:00	Utelle	D32	F		3	4	41	6	0,67	3,95	1000	0	F1
	14:36		La Tour	D32	F	R	2	9	50	10	0,90	4,85	500	-500	F1
	15:15	0:15	Roussillon	D2205	F	R	4	6	56	15	0,40	5,25	230	-270	F1
	16:05		Marie	D2205	F		4	10	66	12	0,83	6,08	300	70	F1
	17:00	0:15	St. Sauveur sur-Tinee	D2205	F	R	4	8	74	12	0,67	6,75	500	200	F1
	18:55	0:30	Isola Vx Cloucher	D2205	F		4	17	91	12	1,42	8,17	840	340	F1
Mo 14.07.97	20:46	0:15	St-Etienne-de-Tinee	D2205	F	R	4	16	107	10	1,60	9,77	1164	324	F1
		3:00							107			9,77		2255	
Di 15.07.97	8:00		St-Etienne-de-Tinee		F			0					1164		F1
	8:57	0:15	Vens	D2205	F	R	3	7	7	10	0,70	0,70	1520	356	F1
	10:21	0:30	Ref. de Bousieyas	D64	F		3	9	16	10	0,90	1,60	1880	360	F1
	11:06	0:15	Camp des Fourches	D64	F		3	3	19	6	0,50	2,10	2289	409	F1
	13:06	0:30	Col del la Bonette	D64	F		3	9	28	6	1,50	3,60	2802	513	F1
	14:18	1:00	Le Restefond	D64	F	L	3	2	30	10	0,20	3,80	2678	-124	F1
	15:14		Lans	D64	F		3	14	44	15	0,93	4,73	1450	-1228	F1
	15:30		Jausiers	D64	F	R	4	4	48	15	0,27	5,00	1220	-230	F1
	16:33	0:15	Fort de Tournoux	D900	F	L	5	8	56	10	0,80	5,80	1570	350	F2
	17:01		St. Paul	D902	F		4	7	63	15	0,47	6,27	1435	-135	F2
	18:07	0:30	Col de Vars	D902	F		4	6	69	10	0,60	6,87	2111	676	F2
	18:31		Les Claux	D902	F		4	6	75	15	0,40	7,27	1700	-411	F2
Di 15.07.97	19:31		Guillestre	D902	F	R	4	15	90	15	1,00	8,27	1050	-550	F2
		3:15							90			8,27		2664	
Mi 16.07.97	8:00		Guillestre	D902	F		4	0					1050		F2
	10:10	0:30	Chateau Queyras	D947	F	R	2	20	20	12	1,67	1,67	1381	331	F2
	10:55		Aiguilles	D947	F		2	9	29	12	0,75	2,42	1564	183	F2
	11:40	0:15	Abries		F		2	6	35	12	0,50	2,92	1536	-38	F2
	13:14	1:00	Le Roux		F		2	4	39	7	0,57	3,49	1727	191	F3
	13:54	0:15	la Montanette		F		2	3	42	7	0,43	3,92	1832	105	F3
	16:24	0:30	Col del la Mayt				1	4	46	2	2,00	5,92	2705	873	F3
	16:54		Grab Miol		I		1	2	48	4	0,50	6,42	2287	-418	F3
	17:29	0:15	Argentera		I		2	4	52	12	0,33	6,75	1897	-390	F3
	17:54		Brusa De La Merie		I		2	5	57	12	0,42	7,17	1888	-9	F3
	18:29	0:30	Tiefstpunkt'		I		2	1	58	12	0,08	7,25	1733	-165	F3
Mi 16.07.97	19:44	0:15	Sestriere		I		2	7	65	7	1,00	8,25	2035	302	F3
		3:30							65			8,25		1985	
Do 17.07.97	8:00		Sestriere		I			0					2035		I1
	9:30	0:30	Colle Basset		I	L	2	6	6	6	1,00	1,00	2424	389	I1
	10:00		Colle Bourget		I		2	4	10	8	0,50	1,50	2299	-125	I1
	11:15	0:15	C. Le Blegier		I		2	8	18	8	1,00	2,50	2381	82	I1
	12:55	1:00	Colle de Lauson		I		2	4	22	6	0,67	3,17	2497	116	I1
	14:05	0:30	Testa dell Assietta		I		2	4	26	6	0,67	3,83	2567	70	I1
	14:20		Colle de Assietta		I		2	2	28	8	0,25	4,08	2472	-95	I1
	15:35	0:15	Pianno del Alpe		I		2	10	38	10	1,00	5,08	2000	-472	I1
	16:25	0:30	Col dela Finestra		I		2	2	40	6	0,33	5,42	2176	176	I1
	17:10	0:15	Colletto di Meana		I		2	6	46	12	0,50	5,92	1455	-721	I1
Do 17.07.97	17:50	0:15	Susa		I		2	5	51	12	0,42	6,33	503	-952	I1
		3:30							51			6,33		833	
Fr 18.07.97	8:00		Susa		I			0					503		F4
	8:42		Venalzio	S25	I	L	5	7	7	10	0,70	0,70	492	-11	F4
	10:12	0:30	Novalesa		I		2	8	15	8	1,00	1,70	652	160	F4
	11:27	0:30	Moncenisio		I		2	6	21	8	0,75	2,45	1212	560	F4
	14:42	1:30	Grand Croix	S25		R	5	14	35	8	1,75	4,20	2000	788	F4
	16:42	0:30	Col du Mt Cenis		F		2	12	47	8	1,50	5,70	2083	83	F4
Fr 18.07.97	17:06		Lanslevillard		F	R	5	8	55	20	0,40	6,10	1440	-645	F4
		3:00							55			6,10		1591	
Sa 19.07.97	8:00		Lanslevillard		F			0			0,40				F4
	9:30	0:30	Bessans	D902	F		4	10	10	10	1,00	1,40	1714	274	F4
	10:42	0:30	Bonneval-sur-Arc	D902	F		4	7	17	10	0,70	2,10	1808	94	F4
	11:47	0:45	Pont de la Neige	D902	F		4	2	19	6	0,33	2,43	2503	695	F4
	14:47	1:00	Col de l'Iséran	D902	F	L	3	12	31	6	2,00	4,43	2764	261	F4
Sa 19.07.97	15:44	0:15	Val d'Isere	D902	F		3	14	45	20	0,70	5,13	1840	-924	F4
		3:00							45			5,13		1324	

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Tag	Zeit	Pause	Ort	Straße	Land	Richtung	Klasse	Strecke	Σ	Schnitt	Zeit	Σ	Höhe	Höhe Div	Karte
So 20.07.97	8:00		Val d'Isere		F			0					1840		F4
	8:32		Tignes	D902	F		5	8	8	15	0,53	0,53	1636	-204	F4
	9:57	0:15	Ste-Foy-Tarentaise	D902	F		5	14	22	12	1,17	1,70	1051	-585	F4
	10:19		la Masure		F		2	3	25	8	0,38	2,08	1280	229	I2
	11:04	0:30	le Crot		F	R	2	2	27	8	0,25	2,33	1500	220	I2
	12:54	0:30	Ref.de la Motte		F		1	4	31	3	1,33	3,66	2040	540	I2
	14:54	1:00	Col deu Mont				1	3	34	3	1,00	4,66	2637	597	I2
	16:09	0:15	Alpi Revera		I		2	4	38	4	1,00	5,66	2077	-560	I2
	17:04	0:15	Valgrisenche		I		2	10	48	15	0,67	6,33	1664	-413	I2
	17:55	0:15	Arvier		I		2	12	60	20	0,60	6,93	776	-886	I2
So 20.07.97	19:10	0:15	Aosta		I		2	8	68	8	1,00	7,93	583	-193	I2
		3:15							68			7,93		1586	
Mo 21.07.97	8:00		Aosta		I			0					583		I3
	10:06	0:30	Chalillon		I		4	24	24	15	1,60	1,60	550	-33	I3
	11:44	0:30	Antey St. Andre	406	I	L	3	8	32	7	1,14	2,74	1074	524	I3
	14:09	1:00	Val tour Nenche	406	I		3	10	42	7	1,43	4,17	1339	265	I3
	15:47	0:30	Cervinia Breuil	406	I		3	8	50	7	1,14	5,31	2006	667	I3
	16:47		Seilbahn Testa Grigia		I				50		1,00	6,31	3480	0	I3
	18:23		Gletscher					4	54	2,5	1,60	7,91	3480	0	I3
	19:53	0:30	Seilbahn Zermatt		CH				54		1,00	8,91	3029	-451	I3
Mo 21.07.97	20:53		Zermatt		CH			5	59	20	1,00	9,91	1616	-1413	I3
		3:00							59			9,91		1456	
Di 22.07.97	8:00		Zermatt		CH			0					1616		CH1
	10:18	0:30	Visp		CH		3	36	36	20	1,80	1,80	650	-366	CH1
	11:23	0:15	Brig	19	CH	R	5	10	46	12	0,83	2,63	678	28	CH1
	14:33	1:30	Bellwald	19	CH		5	20	66	12	1,67	4,30	1100	422	CH1
	16:43	0:30	Oberwald	19	CH		5	20	86	12	1,67	5,97	1368	268	CH1
	18:21	0:30	Gletsch	19	CH		5	8	94	7	1,14	7,11	1757	389	CH1
	20:25	0:30	Furkastraße/Paß	19	CH	R	5	11	105	7	1,57	8,68	2436	679	CH2
	21:34	0:15	Hospental	19	CH		5	18	123	20	0,90	9,58	1452	-964	CH2
Di 22.07.97	21:43		Andermatt	19	CH		5	3	126	20	0,15	9,73	1447	-5	CH2
		4:00							126			9,73		1786	
Do 24.07.97	8:00		Andermatt		CH			0					1447		CH2
	8:18		Göschenen	2	CH	L	5	6	6	20	0,30	0,30	1102	-345	CH2
	8:51	0:15	Wassen	2	CH		4	6	12	20	0,30	0,60	916	-186	CH2
	9:30		Silenen	2	CH		4	13	25	20	0,65	1,25	510	-406	CH2
	10:18	0:15	Aldorf	2	CH		4	10	35	18	0,56	1,81	458	-62	CH2
	12:38	1:00	Brunnen	2	CH	L	5	16	51	12	1,33	3,14	500	42	CH2
	13:33	0:30	Schwyz	8	CH	R	5	5	56	12	0,42	3,56	517	17	CH2
Do 24.07.97	16:23	0:30	Rapperswil/Jona	8	CH		5	35	91	15	2,33	5,89	406	-111	CH2
		2:30							91			5,89		59	
Fr 25.07.97	8:00		Rapperswil/Jona		CH			0					406		CH2
	9:15	0:15	Wald		CH		3	10	10	10	1,00	1,00	615	209	CH2
	10:24	0:15	Steg	15	CH	R	3	9	19	10	0,90	1,90	698	83	CH2
	11:27	0:15	Hulftegg		CH		3	8	27	10	0,80	2,70	953	255	CH2
	13:37	1:00	Kirchberg		CH		3	14	41	12	1,17	3,87		-363	CH2
	14:43	0:30	Wil		CH		3	6	47	10	0,60	4,47	650	650	D1
	16:06	0:15	Weinfelden		CH		3	17	64	15	1,13	5,60	456	-194	D1
	17:29	0:15	Kreuzlingen		CH		3	17	81	15	1,13	6,73	407	-49	D1
	18:04	0:15	Konstanz				3	5	86	15	0,33	7,07	407	0	D1
	19:19	0:15	Fähre Meersburg		D		3		86		1,00	8,07	407	0	D1
Fr 25.07.97	20:26	0:15	Überlingen		D		3	15	101	17	0,88	8,95	407	0	D1
		3:30							101			8,95		1197	
Sa 26.07.97	8:00		Überlingen		D			0							D1
	14:30	2:00	Sigmaringen		D		2	45	45	10	4,50	4,50			D1
	18:10	1:00	Untermarchtal		D		2	40	85	15	2,67	7,17			D1
Sa 26.07.97	19:52	0:30	Bichishausen		D		2	18	103	15	1,20	8,37			D1
		3:30							103			8,37		400	
So 27.07.97	8:00		Bichishausen		D			0							D1
	19:50	3:30	Heim		D			100	100	12	8,33	8,33			D1
		3:30							100			8,33		400	
Gesamtstrecke				1061 km											
Gesamte Höhenmeter				17536 m											

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

1. Tag: Von zu Hause (D) nach Nizza (F)

Freitag, 11.07.1997

Da wir direkt von zu Hause aus starteten, war unsere Abfahrtszeit unterschiedlich. Keule, unser „Frühaufsteher“, startete um 5:15 Uhr und hatte 28 km zum Bahnhof. Kurz nach 6 Uhr schaute Keule auf einen Kaffee bei Roby vorbei. Susi hatte leckere Croissants mit Camembert zubereitet, es versprach eine kulinarisch wertvolle Radtour zu werden. Ich belud mein Fahrrad mit den beiden Ortlieb Packtaschen (hinten) und einer Gepäckrolle auf dem Gepäckträger. Keule hatte vorn am Fahrrad noch Lowrider hängen - es sah aus, als wäre er von daheim ausgezogen. Unterwegs beschlossen wir, beim Bäcker Boger in Neckarrems vorbeizufahren, um frische Backwaren zu kaufen. Wir waren 10 min vor der offiziellen Öffnungszeit beim Bäcker. Da Frau Boger im Laden umherlief, hofften wir, daß Sie eine Ausnahme macht, und uns unsere Backwaren etwas früher verkauft. Leider nein. Wie ein Panzer ignorierte sie uns, trotz leichtem Klopfen an die Scheibe und öffnete erst Punkt 6:30 Uhr. Wir kauften schnell ein, denn wir waren in Zeitnot.



*Bild 14: 6:20 Uhr; Chefe (l) und Keule (r)
Abfahrt bei Chefe vor dem Haus*



Bild 15: 7:35 Uhr, Keule (l) und Chefe (r) im Hauptbahnhof Stgt. beim Frühstücksbier

Bei einer Probefahrt von Hochberg zum Hauptbahnhof Stuttgart hatten wir eine Fahrtzeit von 70 min ermittelt. Es war 6:40 Uhr und der Zug fährt um 7:46 Uhr ab, das heißt in 66 min. Bei uns gingen die Alarmlichter an und wir gingen auf volle Geschwindigkeit. Am Neckardamm (Flußabwärts rechts) überholten wir einen Rennradfahrer. Ich meinte zu ihm, daß ich immer dachte, daß Rennräder schneller wären. Da packte ihn der Ehrgeiz und er ließ uns stehen. In Mühlhausen an der Neckarbrücke beschlossen wir, nicht am Max-Eyth-See entlang zu fahren, sondern ein Stück Straße Richtung Bad-Cannstatt zu fahren, um Zeit zu sparen. Auf dem Radweg nach Bad-Cannstatt trafen wir unseren Rennradler wieder, er war ganz erstaunt, daß wir wieder vor ihm waren und fragte, ob wir geflogen sind. Tja, die Abkürzung hatte sich gelohnt. Über die Holzbrücke an der Wilhelma ging es über den Neckar in den Rosensteinpark zum Hauptbahnhof Stuttgart. Wir hatten die Strecke in sagenhaften 52 min geschafft. Es blieb Zeit für ein Frühstücksbier im Bahnhof. Wir beobachteten das Bahnhofspublikum teilweise mit Bewun-

InterCityGastronomie

Stuttgarter Bahnhofsgaststätten GmbH
 Arnulf-Klett-Platz 2 · 70173 Stuttgart
 Telefon (07 11) 1 87 20 · Telefax (07 11) 1 87 21 13

RECHNUNG für _____

030713,5 -073-001 11.07.97 / 07:16 RECHNUNG

FÜR TISCHE 0089/01

2x SCHWAB PILS 0,3	4,80	9,60
B U R N E :		9,60
HAUST 15.0Z. UON	9,60	1,25

ES BEDIENTE SIE FRAU FRAU NIPSIG

 Unterschrift

Zahlen Sie bitte nur die Summe der gedruckten Beträge.
 Unsere Preise schließen die gesetzliche Mehrwertsteuer ein.

derung. Am Bahnsteig trafen wir Markus, ab jetzt nur noch unser Bobic. Ute, seine Schwägerin, hatte ihm einen 12 mm rundum Kahlschnitt verpaßt. Tja, man ärgert seine Schwägerin auch nicht vor dem Haarschneiden. Bobic war seit 7:00 unterwegs und hatte 8.5 km zurückgelegt. **In seiner** Liebessparte down hill. Wir hingen unsere Fahrräder in den Gepäckwagen und schleppten unser Gepäck in unser 6er Abteil, das wir erfolgreich bis zum Schluß verteidigten. Nach Böblingen zogen wir die Vorhänge vom Abteil zu und zogen uns um. Da es in Stuttgart morgens noch kühl war, sind wir in langer Radbekleidung zum Bahnhof gefahren. **Nach einer kurzen** Diskussion konnte Roby seine Männer überzeugen, daß kurze Bekleidung angesagt war. Kleiner Gag an Rande: Ich hatte meine Packsäcke nach dem Umziehen wieder vorbildlich aufgeräumt, aber leider übersehen, daß ich noch eine Socke anhatte. **Naja,** kurze Erheiterung beim Volk, doch der Schaden war gleich behoben. Nach dem Umziehen öffneten wir eine Bierdose und harrten der Dinge, die da kamen.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 16: 13:52 Uhr, Bobic beim Nickerchen im Zug Richtung Genova

Kurz vor 12 Uhr riß Roby die Männer aus ihrer Lethargie. Roby hatte Hunger, und wer Hunger hat, darf auch stressen. Zum Mittagessen gab es Schweinefleisch vom „Zanken“ und Backwaren vom „Boger“, Paprika, Tomaten und wie hätte es anders sein können Bier. Nach dem Essen machten wir ein Nickerchen. In Mailand hatten wir ein paar Minuten Aufenthalt. **Keule und ich gingen Espresso trinken und Eis kaufen.** Als wir zurückkamen, war Bobic ganz nervös, er dachte schon, der Zug würde ohne uns weiterfahren. Außerdem mußte er ständig, fragende Reisegästen von unserem Abteil abweisen. Nicht einfach wenn man nicht weiß, was `belegt' auf italienisch heist. Er schaffte es, wir waren weiterhin allein im Abteil, doch es wurde immer schwieriger, denn der Zug war recht voll. An den Grenzen (Deutschland > Schweiz; Schweiz > Italien) wollte bis jetzt niemand was von uns. Gut so. Kurz vor Genua konnten wir unser Abteil nicht mehr halten, wir bekamen Gäste, Italiener. Na ja. Genua ist ein seltsamer Bahnhof. Direkt zwischen zwei Tunneln. Wir fragten einen Schaffner nach unserem Zug nach Ventimiglia. Wir schoben unsere Fahrräder zum angegebenen Gleis. Da es sich um einen IC ohne Gepäckwagen handelte, beschlossen wir, unsere Fahrräder in den Gang



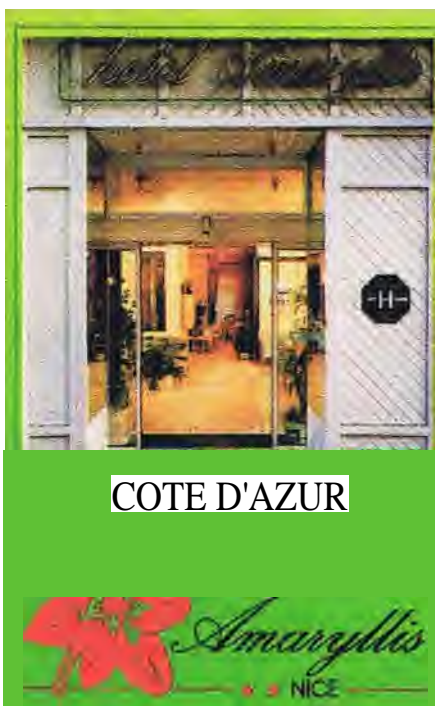
des letzten Wagens zu stellen. Was leider nicht möglich war, da die hinteren Wagen des Zuges noch im Tunnel standen. Da mußte es halt so gehen. Zwischen zwei Wagen versperrten auf der einen Seite Keule und Roby, auf der anderen Seite Bobic den Gang. Wir hofften, daß uns der Schaffner nicht aus dem Zug wirft. Der Schaffner war eine Schaffnerin. Nun kam die Stunde der Wahrheit. Sie drängte sich kommentarlos an unseren Fahrrädern vorbei. Juhu, geschafft. Wir hatten die Rechnung ohne die sturen Italiener gemacht. Obwohl es zu anderen Ausgängen oder Toiletten oft näher war, drängten sie an unseren Fahrrädern vorbei. Eine Italienerin schoß den Vogel ab. Sie lief weg, von einem Ausgang zu unserem Ausgang hin, mit ihren Koffern, und wollte pardu an der Türe aussteigen, die wir blockierten. Sie war durch nichts davon abzubringen. Da stand sie nun eine viertel Stunde lang und beschwerte sich auf italienisch über unsere Fahrräder. Da sie sich auch bei der Schaffnerin beschwerte, mußte diese eine schriftliche Beschwerde ausfüllen. Uns wurde Himmel Angst. Na, es mußte ja so kommen. Die Schaffnerin erklärte uns freundlich, daß in einem IC-Zug die Mitnahme von Fahrrädern nicht erlaubt sei. Wir taten so, als ob wir sie nicht verstehen konnten, aber als sie es uns auf Deutsch noch einmal erklärte, konnten wir uns nicht mehr dumm stellen. Wir fragten sie, mit welchem Zug wir fahren dürften.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 17: 16:50 Uhr; Keule (l), Bobic (m) und Roby (r); Im Gepäckwagen kurz vor Genova

Da Sie es nicht sofort sagen konnte, kümmern. Bis zu einer Klärung durften ein Sieg. Bis Ventimiglia passierte daß wir jeden Bahnhof an dem wir wurden, feierten. Vom Zug aus mit der JUHE in Nizza und der JUHE JUHE's keine Betten frei. Also gut, Verspätung, so daß wir unseren verpaßten. Nach fast 3 Stunden im waren wir froh, aussteigen zu dürfen. Zug rangiert. Ich ging hinüber und Personal konnten wir nicht finden. Er Nizza fuhr und wir stiegen in den einen Schlafwagenzug handelte, war legte sich in einem Bett zur Ruhe. Als guckte, aber nichts wegen unseren Er konnte auch unsere Zweifel wußten, daß der Zug nach Nizza fuhr. war landschaftlich wunderschön. Die spiegelten sich im Meer. Wir sahen Buchten. Die Küste war recht steil und schalt haben wir leider keins. Denn aufgeregt, daß er statt der schönen Industriebau fotografierte. Ob es an einer feinmotorischen Störung des Bedieners lag, konnte nicht ermittelt werden.



Unser Hotel in Nizza

Wir standen im Dunkeln, da es vergessen wurde in unserem Wagen das Licht einzuschalten. Machte nichts. In Nizza angekommen, 22:30 Uhr, schoben wir die Fahrräder aus dem Bahnhof und stellten sie davor ab. Bobic blieb als Wächter zurück. Keule und Roby gingen auf Zimmersuche. Von den Preisen waren wir angenehm überrascht, ein Doppelzimmer war für 250 - 300 FF zu haben. Nur ein Dreibettzimmer zu finden machte dann doch Schwierigkeiten. Nach der zehnten Absage verloren wir fast die Lust. Übrigens: Keules 50 französische Worte erwiesen sich als äußerst nützlich, er war ab jetzt unser Sprachrohr nach außen. Endlich hatten wir Glück: ein Dreibettzimmer, leider nur für eine Nacht. Besser wie nichts. Wir bezogen unser Zimmer nachdem wir unsere Fahrräder versorgt hatten, wie die Cowboys halt. Abendessen war angesagt. Brötchen, Wurstdose vom „Fritz Aupperle“ Gurke und Bier, wie hätte es anders sein können.

versprach sie, sich darum zu wir im Zug bleiben. Dies war so gut wie nichts erwähnenswertes mehr, außer, nicht an die frische Luft gesetzt telefonierte Bobic mit seinem Handy in Menton. Leider waren in beiden eine Fahrt ins Ungewisse. Der IC hatte Anschlußzug nach Nizza in Ventimiglia Gang stehen und Fahrrad heben, Am Gleis gegenüber wurde gerade ein fragte den Lokführer, denn anderes versicherte mir, daß der Zug nach letzten Wagen ein. Daß es sich um uns egal. Keule fand es sogar toll, und der Schaffner kam und zwar komisch Fahrrädern sagte, waren wir zufrieden. zerstreuen, so daß wir jetzt sicher Die Zugfahrt entlang der Riveraküste Lichte zwischen den Tunneln schöne felsig. Foto von der schönen Land-Keule war, als er das Meer sah so Buchten lieber einen häßlichen der Totzeit seines neuen Fotos oder an

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Obwohl es recht spät war, 0:45 Uhr, war die Stimmung gut, fast ausgelassen. Wir legten uns schlafen. Wir hatten einen erfolgreichen Reisetag hinter uns.

Reisebegleiter

Am 11.07.1997 von Stuttgart Hbf nach Nice-Ville

Bahnhof	An	Ab	Zug-Nr.	Bemerkungen
Stuttgart Hbf		07:46	D 383	Reserviert mit Fahrräder
Böblingen	08:06	08:07		
Horb	08:31	08:32		
Rottweil	08:59	09:01		
Tuttlingen	09:17	09:18		
Singen (Hohentwiel)	09:42	09:53		
Schaffhausen	10:06	10:09		
Bülach	10:29	10:30		
Zürich HB	10:47	11:07		
Zug(CH)	11:32	11:34		
Arth-Goldau	11:48	11:52		
Bellinzona	13:33	13:36		
Lugano	14:03	14:06		
Chiasso	14:30	14:48		
Commo S. Giovanni	14:54	14:56		
Monza	15:22	15:23		
Milano Centrale	15:35	16:10		
Pavia	16:34	16:35		
Voghera	16:49	16:50		
Genova P.P.	17:40			
Genova P.P.		18:14	IC 526	Reserviert ohne Fahrräder
Savona	18:43	18:46		
Alassio	19:24	19:24		
Imperia P.M.	19:50	19:54		
San Remo	20:15	20:17		
Ventimiglia	20:32			
Ventimiglia		20:40	56962	keine Reservierung
Menton-Garavan	20:47	20:48		
Menton	20:51	20:52		
Carnoles	20:54	20:54		
Cap-Martin-Roquebrun	20:57	20:57		
Monaco-Monte-Carlo	21:02	21:04		
Cap-d'Ail	21:07	21:07		
Eze	21:11	21:11		
Beaulieu sur Mer	21:14	21:15		
Villefranche-sur-Mer	21:17	21:18		
Nice-Riquier	21:21	21:22		
Nice-Ville	21:25			
Fahrdauer:	13 Std 39 Min			
Umsteigevorgänge:	2			



hôtel Amaryllis **

5, Rue Alsace Lorraine - 06000 NICE
Tél. 93 88 20 24 - Fax: 93 87 13 25

GRAPHIC CENTER SAVANNO - TEL. 011 08 100 - 53 11 00 - BOX 33 1007 - COPYRIGHT: PIRELLA GÖTTSCHE LOWE

Unsere Reiseroute mit der Bahn

Unser Hotel in Nizza

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

2. Tag: 1. Tag in Nizza (F)

Samstag, 12.07.1997

Nach einem ausgiebigen Frühstück packten wir unsere sieben Sachen wieder zusammen. Wir stellten uns auf eine längere Zimmersuche ein. Aber unsere Glücksfee war uns wieder hold. Die Hotelchefin telefonierte mit einer Kollegin und besorgte uns ein riesiges 5 Bettzimmer (ca 40 qm) zu gleichen Konditionen. Sie bot uns sogar an, daß die Fahrräder weiterhin bei Ihr untergestellt bleiben könnten, falls im neuen Hotel kein Platz wäre. Das neue Hotel (Flanders in der Rue'Belgiue) war nur wenige Meter entfernt und wir konnten die Fahrräder unterstellen. Na wer sagts denn.



Bild 18: 11:43 Uhr; Roby (l) und Markus (r) in Nizza am Strand; Da wird das Auge verwöhnt

Das Wetter war super und wir wollten zum Strand. Den Strand erreichten wir in 15 Minuten. Wir waren von der Strandpromenade beeindruckt. Wir schauten beim Parachuting zu. Ein riesiges Spektakel überall am Strand. Einstimmig stellten wir fest, daß wir noch nirgends so viele hübsche Badenixen auf einem Haufen gesehen hatten. Der Ausflug zum Strand hatte sich gelohnt. Wir schritten die Promenade **Richtung Süd-West** (Flughafen) ab. Da es ca 15 km waren (eine Strecke), in der Mittagshitze, wie könnte es anders sein, moserte Bobic, was uns natürlich nicht abhielt. Am Ende der Promenade entdeckten **wir einen** Supermarkt und kauften ein. Essen, Trinken, Tomaten (Das Team weiß warum die Tomaten extra aufgeführt sind) und 10

* SUPERMARCHE STOC *	
* 258, AV. DE LA CALIFORNIE *	
* 06000 NICE *	
*** TEL: 04.92.29.45.10 ***	
Samedi 12-Jul-1997 Caisse 007	
DELIA	585
PAIN 4,10FF	
AC BURDEAUX 1/4 60 BU	18,00FF
STACKERS BÄHLSEN 100	8,10FF
CANNETTE DE COCA	5,00FF
EAU SALVETAT X6	22,90FF
DANTAL	15,05FF
AMORA CORNICH 160G	12,50FF
TOMATES FRANCE	4,30FF
10X25 KRONENBOURG	20,90FF
S/TOTAL	108,85FF
TOTAL	108,85FF
ESPECES A RENDRE	120,00FF
ESPECES	11,15FF
CHEZ STOC,	
UN CLIENT C'EST SURE.	
M00094	9 ARTICLE(S) 13:01H
MERCI DE VOTRE VISITE	
A BIENTOT ...	

Kronenbourg Biere. Wir legten uns unter eine Palme um auszuruhen. Irgendeiner kam auf die Idee, ein Kronenbourg zu probieren, denn jetzt war es noch kalt vom Laden. Gute Idee. Na ja als wir aufstanden und zurück zum Hotel gingen (schwankten) hatten wir alle 10 Kronies probiert. Mußten wir sie schon nicht tragen. Das Eingeaufte befand sich in Bobics schwarzem Sack (Ortlieb), ohne den er nirgends hinging. Da der Sack recht schwer war, trugen wir ihn abwechselnd. Man glaubt es kaum, wie ein paar Tropfen Bier auf die Blase drücken können. Unser Kassierer Keule hatte Mitleid und gab eine Runde öffentliches Pissoir aus (6 FF pro Person). Gleich ging es wieder besser.



Bild 20: 12:38 Uhr; Roby und Markus bewundern die Jazz-Band, die Werbung für das Jazz-Festival macht. Der Plan entsteht, am Abend auf das Festival zu gehen.



Bild 21: 13:00 Uhr; Strandpromenade von Nizza; Vom Flughafen aus fotografiert
Wir lassen uns die Bierchen unter einer Palme schmecken

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Da in Nizza zur gleichen Zeit ein Jazz-Festival war, spielten verschiedene Bands am Strand (Werbung). In uns reifte der Gedanke, daß es kein Festival ohne uns geben sollte. Aber zuerst mal zurück auf das Zimmer und vespern. Es gibt Baguette, Käse, Schinkenwurst vom „Fritz Aupperle“, ein Teil der Tomaten (tja, für Bergfahrten mußten welche aufgehoben werden; was sollte man auch sonst in den Bergen wegwerfen).



Bild 22: 21:08 Uhr, Roby (l) Markus (r); Roby freut sich und hofft, daß die Abdrücke in dem Gesicht von Markus auf dem Foto zu erkennen sind. Leider nein. Wir sind auf dem Jazz-Festival in Nizza

Kurzer Mittagschlaf. Bobic demonstrierte seinen Kippschalter. Das heißt, wenn Bobic seinen Kopf mehr als 15° neigte, schlief er sofort ein. Wie er es beim Kopfschütteln macht, konnten wir nicht herausfinden. Nach dem Ausruhen, denn ein Kämpfer schläft nicht, sind wir zum Office de Tourisme gelaufen und haben uns Karten für das besorgt. Kein billiger Spaß: 150FF pro Nase, aber Geld ist ja bekanntlich der Feind der Armen. Zurück zum Hotel und vorpennen. Weil Bobic auf der Tagesdecke schlief, hatte er ein Karomuster am Oberkörper und im Gesicht. Sah lustig aus. Um 19:00 Uhr ging es los. Kleiner Abendspaziergang, den Berg hoch zum Musee' Franeseate. Bobic brummelte in seinen Bart, man hätte auch mit dem Bus fahren können. Wir sind Sportler und Sportler laufen. Es ist ein super Konzert. Auf drei Bühnen spielen Gruppen. Die erste Gruppe, der wir lauschten, spielte modernen Jazz. Für



Robys Geschmack zu schrill zu laut. Keule gefiels. Das Puplicum: Franzosen von 5 bis 70 Jahren, wenig Ausländer. Das Konzert fand in einem Park statt, mit einem alten Amphie-Theater. Beeindruckende Kullisse. Im Park waren überall Stände wo man Essen und Getränke kaufen konnte. Die Preise für Speis und Trank waren akzeptabel. Wir aßen ein Riesenbrötchen mit Schinken und Käse und tranken eine Dose Bier. Auf einmal schien es leer zu werden. Ich sagte zu Keule, daß es zu früh sei zum Heimgehen, wir sollten mal dem Hauptstrom folgen. Es hatte sich gelohnt, wir entdeckten das Amphie-Theater in dem eine Big Band gerade zu spielen begann. Beeindruckend, was die Neger aus ihre Instrumenten holten. Danach probierten wir eine französische Spezialität.



Bild 23: 21:08 Uhr; Jazz-Festival in Nizza; Es ist die hölle los und wir mitten drinn

Eine Art Kartoffelpuffer im Holzofen, in riesigen Pfannen(ca. 2m Durchmesser) gebacken. Sehr lecker. Danach spielte eine Raggieband. Keule und ich schwangen das Tanzbein auf einer Holztanzfläche. Bobic kämpfte mit der Müdigkeit. Wie man nur so viel schlafen kann? Kurz nach 1:00 Uhr war das Festival aus und wir marschierten zurück. Auf unserem Zimmer tranken wir noch eine Flasche Rotwein zum Ausklang.



Bild 24: 22:42 Uhr; Die Big Band heizt ein der Boden brennt; Das fetzt rein.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

3. Tag: 2. Tag in Nizza (F)

Sonntag, 13.07.1997

Wir mußten unseren Akku bis kurz vor 10:00 Uhr wieder aufladen, was nicht unkritisch war, da es offiziell nur bis 9:00 Uhr Frühstück gab. Aber der Chef des Hauses machte großzügigerweise eine Ausnahme und wir mußten nicht hungern. Frühstück war gut und reichlich (zum Glück gab es Erdbeermarmelade, denn Roby ißt nur rote Marmelade).



Bild 25: 10:11 Uhr; Bobic beim Betriebssystem laden in unserer Luxus Suite in Nizza

Unser Zimmer war riesengroß und das Bad mit der Dusche war auch o.k., so daß man sagen konnte, es ist alles super. Na ja fast alles. Da unsere Fenster zur Hauptstraße zeigten, waren wir beim Verkehrsgeschehen immer live dabei. Munter hupende Autofahrer, quietschende Reifen, Kavaliertart, kurz es war alles dabei was Lärm macht bis ca. 3 Uhr in der Früh; dann wurde es ruhiger, bis um 4 Uhr die Straßenreinigung und um 5 Uhr die Müllabfuhr kam. Ab 6 Uhr nahm der normale Verkehr wieder zu. Wann die Einwohner von Nizza schlafen, konnten wir nicht heraus finden. Aber ohne eine ausreichende Menge Rotwein war schlafen nicht möglich. Zum Glück wußten wir uns zu helfen. Ein weiterer Schönheitsfehler war die Leuchtreklame von unserem Hotel. Da sie direkt vor unserem Fenster angebracht war und zu allem Übel unrythmisch blinkte, (die ganze Nacht) war es wie in der Disco. Wer schon mal versucht hat in der Disco zu schlafen, wird unsere Probleme nachempfinden können. Solche Probleme sind aber für drei Helden peanuts.

Nach dem Essen sollst du ruhen. Wir nahmen das Sprichwort wörtlich und legten uns noch einmal ab, bis ca. 13:00 Uhr. Endlich waren wir wieder fit und hochmotiviert, so daß wir uns an den Strand begeben konnten. Denn am Meer zu sein und nicht zu baden das wollten wir uns nicht nachsagen lassen. Der Strand war schnell gefunden, da wir uns mittlerweile fast wie Einheimische in Nizza auskannten. Bobic war wieder mit seinem schwarzen Ortlieb-Sack unterwegs. Er enthielt unsere Badesachen.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Der Strand bestand aus feinem Kiesel, was das Barfußlaufen nicht unbedingt erleichterte, aber dafür war der Besuch umsonst, da es ein öffentlicher Strand war. Als erstes stürzten sich Keule und ich in die Fluten. Bobic hatte Strandwache, man weiß ja nie. Das Wasser war recht warm und es machte Spaß ein Stück hinauszuschwimmen. Nach einer Weile löste ich Bobic ab, so daß auch er baden konnte. Nach dem Baden eilte Bobic über den Kieselstrand zur Süßwasserdusche, was lustig aussah. Ganze Männer wie zum Beispiel ich, liefen da ganz normal und verkneifen den Schmeiz. Na ja, vielleicht lag es auch daran, daß ich Schuhe anhatte, er nicht. Wer weiß.



Bild 26: 14:24 Uhr; Bobic (l) beim Eiertanz; Keule (r) als Wassernixe

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Nach dem Baden machten wir auf cool men und riefen per Handy vom Strand aus daheim an. Leider erreichte ich Susi nicht. Ebenso war Keules Mutter nicht daheim. Nur Bobic hatte Glück und erreichte seine Mutter. Was soll's. Wir machten uns auf die Socken und kauften in der Fußgängerzone erst mal ein Baguette jambon (einfach lecker). Unter einer Pergola auf der Strandpromenade verspeisten wir genüsslich unser Mahl.



Bild 27: 14:30 Uhr; Bobic (l) telefoniert mit seiner Mutter; Roby (r) eicht seine super hyper Uhr mit Höhenmesser

Einen Sitzplatz zu ergattern gestaltete sich nicht ganz einfach, denn es war recht viel Betrieb auf der Strandpromenade. Endlich klappte es wenigstens teilweise (Keule und Roby hatten einen Platz). Bobic erwies sich als schwer vermittelbar, keiner der in Frage kommenden Plätze gefiel ihm. So aß er sein Baguette im stehen. Während dem Essen schauten wir den Fliegern (Gleitschirm, der von einem Motorboot gezogen wird) zu. Heute waren Tandemflüge angesagt was recht spaßig aussah, da die „Bruchpiloten“ mit Rückenwind (Eigen + Windgeschwindigkeit) im Wasser landeten. Wobei Landen nicht das richtige Wort ist, denn sie detonierten eher in Landnähe ins Wasser. Bei den wenigsten sah das elegant aus. So kamen wir neben dem Essen zu einer kostenlosen Show. Ja es war allgemein interessant, die Leute auf der Promenade zu beobachten. Es gab fast alles. Angefangen von Inline Scatern, die weil sie den Mädels nachsahen, auf eine Laterne fuhren bis hin zu einem Negerjungen, der auf dem Hinterrad mit seinem Mountain Bike die Promenade entlangfuhr.

Nach dem Essen war Sight seeing angesagt.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Unser lauffauler Bobic fing wieder zu motzen an, er hatte keine Lust mehr. Einfach ignorieren. Wir suchten das Naturkundemuseum, was sich als nicht allzu einfach herausstellte. Aber nach einer kleinen Stärkung Bier und Espresso und viel Geduld haben wir das Museum doch noch gefunden. Das wäre ja gelacht gewesen, wenn wir es nicht gefunden hätten, denn Roby sagt immer: einen Weg muß man nicht sehen, den spürt man. Als Belohnung für unsere Mühen war das Museum wegen Renovierung geschlossen. Prima was ? Egal. Wir setzten unsere Stadtbesichtigung fort.



Bild 28: 15:12 Uhr; Promenade in Nizza. Ein wunderschöner Park



Bild 29: 16:12 Uhr; Bobic (l) er sieht nicht nur müde aus; Roby (r) der selbsternannte Navigator aus Berufung

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Die Altstadt Richtung Hafen war beeindruckend. Lauter alte Häuser, enge Gassen viele kleine Geschäfte und Bars. Einfach toll. Danach ging es steil bergauf zu einem Aussichtspunkt, der in einem Park liegt. Die Aussicht über Nizza, der Altstadt und dem Hafen war überwältigend. An einem künstlich angelegten Wasserfall beobachteten wir die Möwe Jonathan mit ihrem Kumpel, dem Kriegsveteran, (einbeinig) bei riskanten Kletter- und Startversuchen. Immer wieder interessant. Über die Strandpromenade ging es zurück in die Fußgängerzone zum Abendessen. Zum Essen gab es Steak, Käsesoße, Pommes, Salat. Einfach lecker. Den Nachtisch, unser Eis, nahmen wir bei „Hagen Daz“ ein. Und so war unser letzter Lullitag fast gelaufen.



Bild 30: 17:10 Uhr; Bobic (l) mit seinem legendären O rtlieb Sack Roby (r) im Hafenviertel in Nizza.



Bild 31: 17:25 Uhr, Blick über die Dächer von Nizza



Bild 32: 17:25 Uhr; Chefe in Spezial Touring Ausstattung: kurze Sporthose, Radshirt, Radsonnenbrille, Feuerwehrkappe, Spezialuhr mit Höhenmesser. Da würde James Bond blaß werden.

Beim Bezahlen des Hotels gab es dann noch einmal Schwierigkeiten. Bobic's Euro-Card und Roby's Visa-Card wurden vom Lesegerät des Hotels nicht akzeptiert. Der Portier sah es locker. Nun gut. So machten sich Keule und Bobic noch einmal auf die Socken und holten Francs an einem SB-Bankautomaten. Da sie der kleine Durst überfiel, tranken sie unterwegs noch schnell ein Bier (Kronenbourg Spezial). Roby ruhte in der Zwischenzeit „seine Augen“ aus. Um 21:30 Uhr war dann für das ganze Team Nachtruhe, da ein anstrengender Tag bevorstand.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

4. Tag: Von Nizza (F) nach St Etienne-de-Tinee (F)

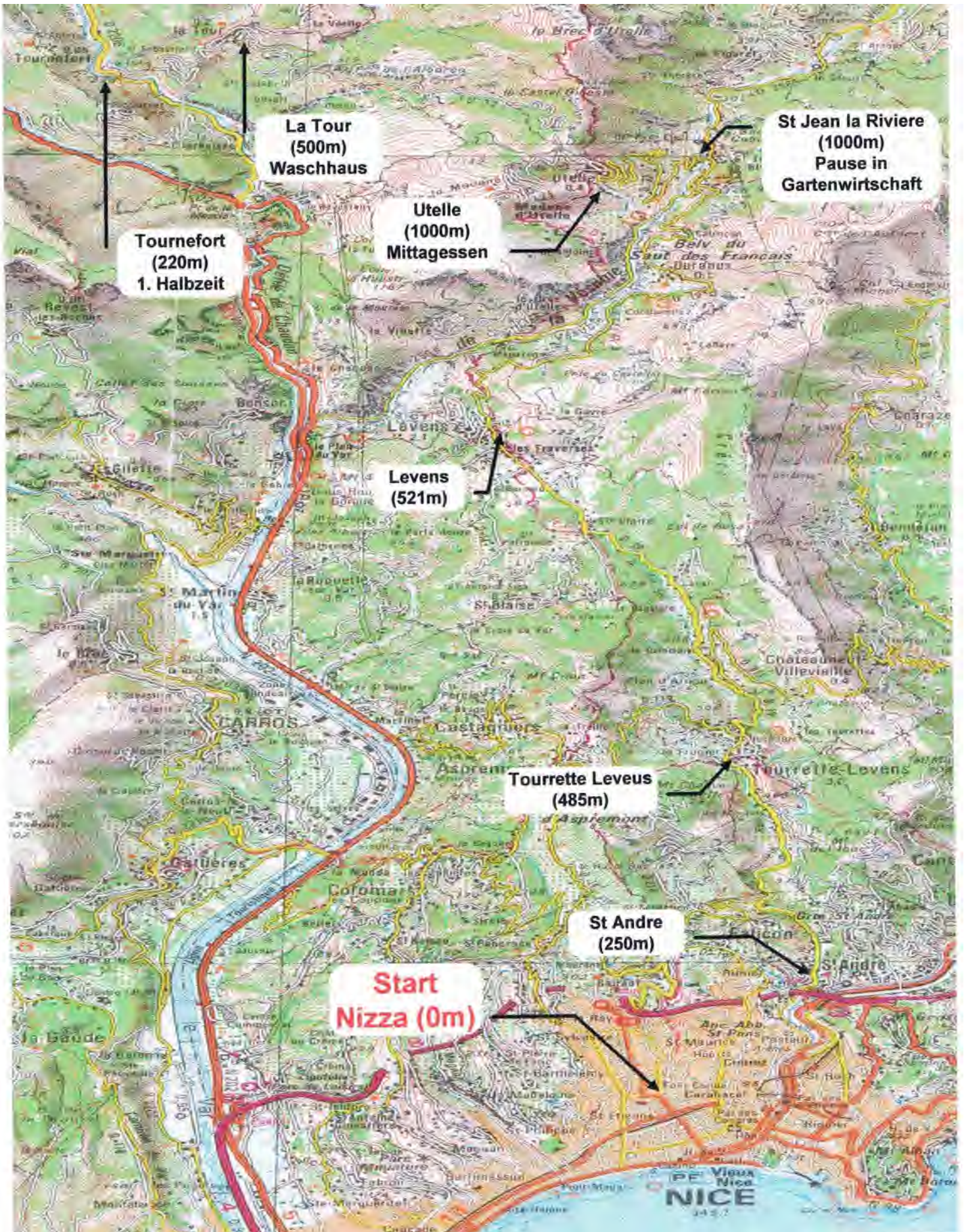
Montag, 14.07.1997

Um 6:00 Uhr war wecken. Welch unchristliche Zeit. Aber wir waren hochmotiviert und fieberten der Abfahrt entgegen. Kurze Körperpflege, dann anziehen und packen der Ortlieb-Säcke. Der Portier schaute ganz ungläubig, als wir uns um 6:30 Uhr an den Frühstückstisch setzten. Ab er bediente uns klaglos. Ist ja die Hauptsache. Das übliche Frühstück: Kaffee mit Milch, Baguette, Marmelade. 7:30 Uhr war es dann soweit; die Fahrräder standen fix und fertig gesattelt vor dem Hotel. Es konnte losgehen. Zuerst einmal ging es leicht bergab Richtung Strand. Dann über einen großen Platz hinweg an einem Fließchen entlang Richtung Berge. Auf dem Platz bereitete das Militär eine Parade vor. Es wimmelte von gepanzerten Fahrzeugen. Was aber nicht notwendig gewesen wäre, wir hätten auch so Nizza verlassen. Nach Nizza ging es an einem Bach entlang bergauf. Alles noch fahrbar. Alles im grünen Bereich. Wir brachten unsere ersten 500 Höhenmeter hinter uns. Oben angekommen, machten wir eine kurze Pause und rüsteten uns für die Talfahrt aus. Helm und Bosch-Jacke wurden angezogen und abging. Erst vorsichtig, besonders ich, da meine Bremsen trotz Notreparatur durch Keule nicht die besten waren, dann immer mutiger. Unser down hill Spezialist Bobic zeigte uns was Sache ist. Die Straße war wenig befahren, was uns sehr entgegenkam. Bei der Landschaft handelte es sich um ein enges bewaldetes Tal, von Bergen die ca. 1000m hoch waren, eingerahmt. Unser Weg führte uns wieder bergauf durch eine kleine Ortschaft hindurch.



Bild 33: 8:35 Uhr; Bobic (l) und Roby (r); Kleine Pause; Bobic grübelt „Au Backe“; ihm ist schon himmelangst

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 34: 8:35 Uhr; Roby (l) und Bobic (r); Körperliche Anstrengung wirkt sich auf die einzelnen unterschiedlich aus.

Wir bogen Richtung Utelle ab und weiter ging es bergauf. In einer Art Gartenwirtschaft, freistehend mitten in den Bergen, machten wir halt. Es war heiß geworden und wir hatten nicht mehr viel zu trinken. Nachdem Keule kurz an die Tür klopfte, machte der Wirt uns auf und führte uns auf die Terasse. Wir bestellten Wasser. Der Wirt war sehr gesprächig, er versuchte auf französisch und englisch sich mit uns zu unterhalten, denn wir waren seine einzigen Gäste. Er machte uns mit seiner Kochkunst den Mund wässrig, ab es war noch zu früh für die Mittagspause.



Bild 35: 9:40 Uhr; Keules bestes Stück (l), Roby (m) und Bobic (r); Wir machen eine wichtige Erfahrung, bergab geht es nicht mal halb so schwer wie bergauf. Bobic strahlt wieder.



Bild 36: 11:03 Uhr; Kurzer Besuch in der Gartenwirtschaft

Als wir unser Wasser bezahlen wollten, machte der Wirt große Augen und erklärte uns, daß man für Wasser bei ihm nichts zu bezahlen hätte. Wieder auf dem Fahrrad ging es in der Hitze (ca. 30°) weiter bergauf. Zum Glück war die Straße nicht stark befahren. Kurz vor der Paßhöhe in dem Ausflugort Utelle hatten wir Mittag gemacht. Kleine Begebenheit am Rande. Ein französischer Motorradfahrer (Touren-BMW) ist von seinem Tisch aufgestanden und hat sein Motorrad umgeparkt, so daß ich mein Fahrrad an das Hauseck anlehnen konnte. Das Anlehnen war erforderlich, da mein Fahrrad, bedingt durch das schwere Gepäck (ca. 22 kg) auf dem Seitensänder öfters umfiel. Netter Franzose, was. Zum Essen gab es hausgemachte Ravioli mit Löwenzahnsalat. Nach 1 Stunde Mittag ging es weiter bergauf zur Paßhöhe. Durch einen kurzen Tunnel erreichten wir die andere Bergseite. Nun ging es wieder durch eine wild romantische Berglandschaft bergab. Bei der Planung der Strecke zwischen Utelle und La Tour hatten wir uns leider geirrt. Die Straße ging nicht am Bergkamm entlang, sondern wir durften ständig bergab, bergauf fahren. Am Ende waren es 15 km und 500 Höhenmeter mehr als geplant.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 37: 15:01 Uhr; Roby (l) und Bobic (r) füllen ihre Wasserflaschen in La Tour am Waschhaus.

In LaTour angekommen machten wir in einem Waschhaus Pause und füllten unsere Wasserflaschen an einem Brunnen auf. Nun ging es auf einem Paßsträßchen steil bergab, was mit meinen angeschlagenen Hinterbremsen nicht immer einfach war. Bobic war wieder in seinem Element und raste voraus.



Bild 38: 15:17 Uhr; Bobic (l) und Roby (r) beim down hill von La Tour Richtung Roussillon

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Weitere Pause in Roussillon - wir genehmigten uns eine Cola. Jeder von uns dachte, daß es für heute langt und wir übernachten sollten, obwohl wir unser Ziel St-Etienne noch nicht erreicht hatten. Aber keiner sagte was. So fuhren wir weiter. Irgendwelche Scherzbolde hatten das Schild, ob die Bonette-Paßstraße geöffnet war oder nicht, auf geschlossen gestellt. Obwohl es unsicher war, ob wir über den Bonette fahren konnten, beschlossen wir, weiterzufahren. Wir waren erschöpft. Wir brauchten immer häufigere und immer längere Pausen. Da ich Probleme habe, am Berg langsamer als 7 km zu fahren, war ich ein gutes Stück voraus und wartete an einer Tunnelausfahrt auf die Mannschaft. Keule war der nächste, der eintraf und wir unterhielten uns über die Hitze, die uns sehr zusetzte (ca. 30°). Als Bobic kam, berichtete er, daß ihn am meisten die vielen Stubenfliegen stören würde. Tja, pro Radfahrer wurden ca. 100 Fliegen zur Verfügung gestellt. Hätte nicht sein müssen. Weiter ging es entlang an einem Bach. Da das Hochtal etwas breiter wurde, war die Straße zur 4 spurigen Schnellstraße ausgebaut. Auf den ersten Blick gab es keine Alternativstrecke, so daß wir beschlossen auch etwas schneller zu fahren und schon paßte es mit der Schnellstraße. Schnell zu fahren machte keine große Mühe, da es am Bach entlang recht eben war. Der Bach mündete sich zum Gebirgsbach und es ging wieder bergauf. So richtig freuen konnte sich niemand mehr darüber. Kurz vor St Etienne durften wir noch einen Bonustrack von 300 Höhenmetern bewältigen. Wir waren am Ende. Es ist immer wieder erstaunlich, was so ein Mensch alles aushält. Ich mußte mehrfach meinen inneren Schweinehund besiegen um weiterfahren zu können. Aber endlich war das Tagwerk geschafft (21:45 Uhr; ein langer Tag).



Bild 39: 20:46 Uhr; Roby (l) und Bobic (r), wir haben das Ende unserer Kräfte mehrfach erreicht.

Ein Hotel zu finden war kein Problem. Da die Wirtin weder deutsch noch englisch gesprochen hat, war ein anderer Gast als Dolmetscher behilflich. Auch ein Radfahrer, der über den Bonette fahren wollte. Mit Begleitfahrzeug ohne Gepäck was für ein Weichei. Bobic war nicht unserer Ansicht und hätte auch gern Begleitschutz gehabt. Wir buchten Halbpension, was sich als günstig herausstellte. Da es schon spät war, war Kurzdusche angesagt und dann Essen fassen. Zur Vorspeise gab es einen leckeren Salat, dann Rahmschnitzel mit Pilzen, dann Käse und zum Nachtisch Wackelpudding. Von dem Abendessen haben wir noch oft geschwärmt. Bobic mußte noch kurz ins Berichtsheft schreiben, dann war kurz vor 24:00 Uhr Nachtruhe.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

5. Tag: Von St-Etienne-de-Tinée (F) nach Jausiers (F)

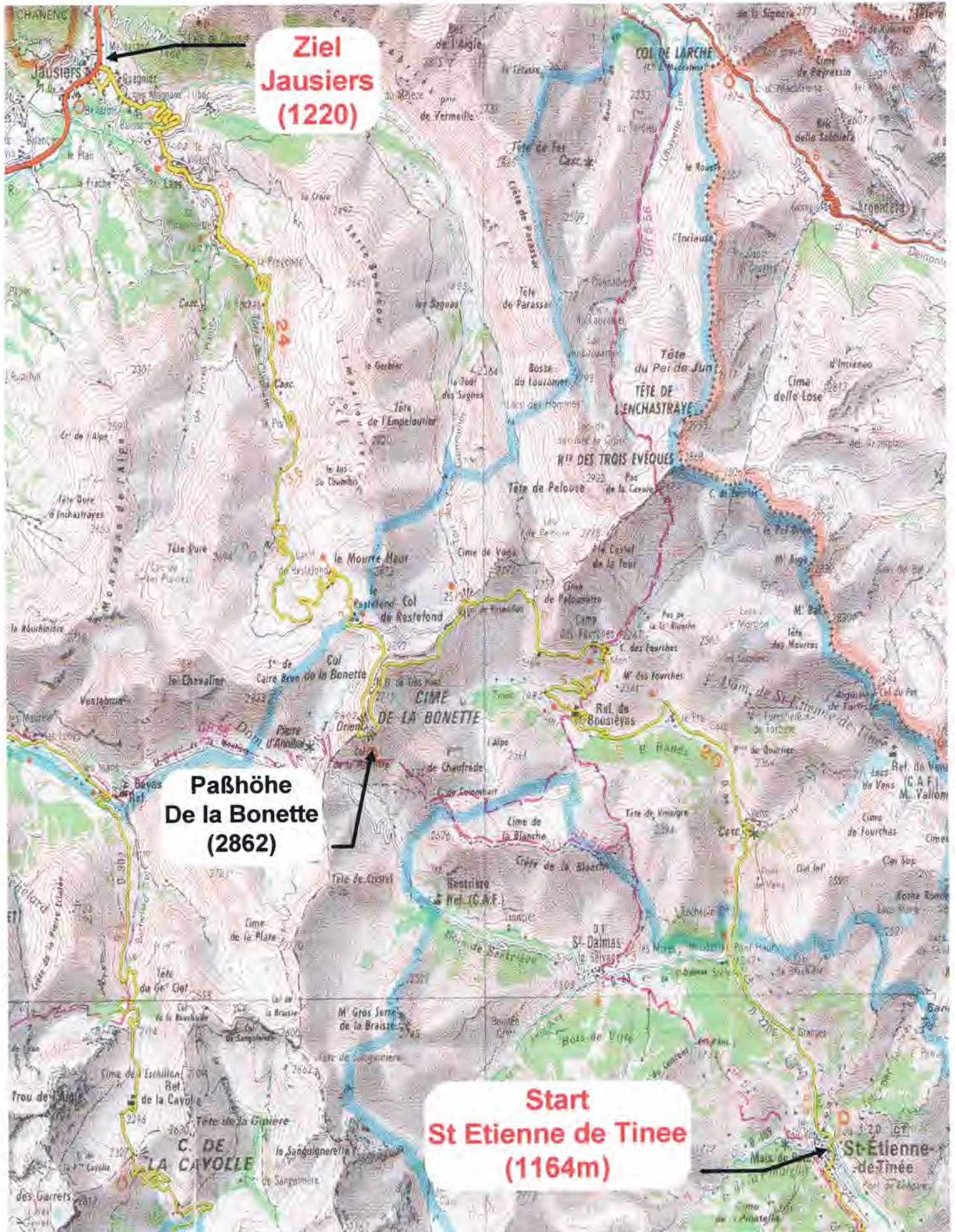
Dienstag, 15.07.1997



Bild 40: 7:58 Uhr; Keule (l) und Bobic (r); Die Truppe macht sich zum Start fertig, die Flaschen werden gefüllt; Vor dem Hotel

Um 6:20 Uhr war wecken, 7:00 Uhr Frühstück und um 8:00 Uhr war alles gepackt und die Fahrräder zur Abfahrt bereit. Vom Hotel weg ging es gleich bergauf, erst mäßig, dann immer steiler. Die Südrampe des Bonette war gewaltig. Wir hatten 30 km Paßstraße vor uns. Die Paßstrecke begann im Tal bei St. Etienne de Tinée richtig anzusteigen. Da endete auch die D2205 und wurde von der D64 abgelöst, die zur Paßhöhe führte. Am Ortsausgang führte die Strecke zuerst weiterhin neben der Tinee aufwärts und erreichte nach 5 km, bei 1347 Höhenmeter Pont Haut. Hier wechselte die Straße auf die Westhangseite und begann mit dem Flußlauf stärker anzusteigen auf 9%. Wie eine so lange Bergstrecke zu bewältigen ist konnte sich keiner von uns vorstellen. Unsere schlimmsten Befürchtungen wurden bei weitem übertroffen. Wer es nicht gefahren ist, kann es sich nicht vorstellen. Mit Geschwindigkeiten zwischen 5 km/h und 8 km/h quälten wir uns den Berg hoch. Einige Passagen mußten wir schieben (3 km/h), da unsere Kraft nicht ausreichte. Wir hatten uns zwar 6 Monate mit intensivem Training vorbereitet, doch bedingt durch das viele Gepäck (ca. 22 kg) und der schier endlosen Steigung langte unsere Kondition noch nicht um ohne Schieben auszukommen. Das Tal war eng, die Flanken zu beiden Seiten reichten bis in Höhen über 2500 m. Der Talboden war entlang dem Flußlauf von leichtem Erlengestrüpp umgeben. Der Wind blies vom Meer her aufwärts. Es zog in engen Talpassagen wie in einem Kamin. Die Straße war wellig, jedoch gut. Mit zwei scharfen Kurven wurde bei 1520 m, Kilometer 7, die Hangseite gewechselt und kurz danach der kleine Weiler Vens, 1550 m, erreicht. Bobic's Freunde, die Stubenfliegen, waren auch wieder in Massen vorhanden. Leider hatten sie diesmal Kumpels von der blutsaugenden Zunft (Bremsen) dabei, was das Bergfahren nicht unbedingt erleichterte. Wenigstens das Wetter war erste Sahne. Wolkenloser blauer Himmel und je höher wir kamen, desto angenehmer wurde die Temperatur. Die Straße war in gutem Zustand und der Verkehr erträglich. Die französischen Autofahrer sind lobend zu erwähnen. Sie hielten reichlich Abstand beim Überholen und haben uns nie behindert oder gefährdet.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

5. Tag: Von St-Etienne-de-Tinee (F) nach Jausiers (F)

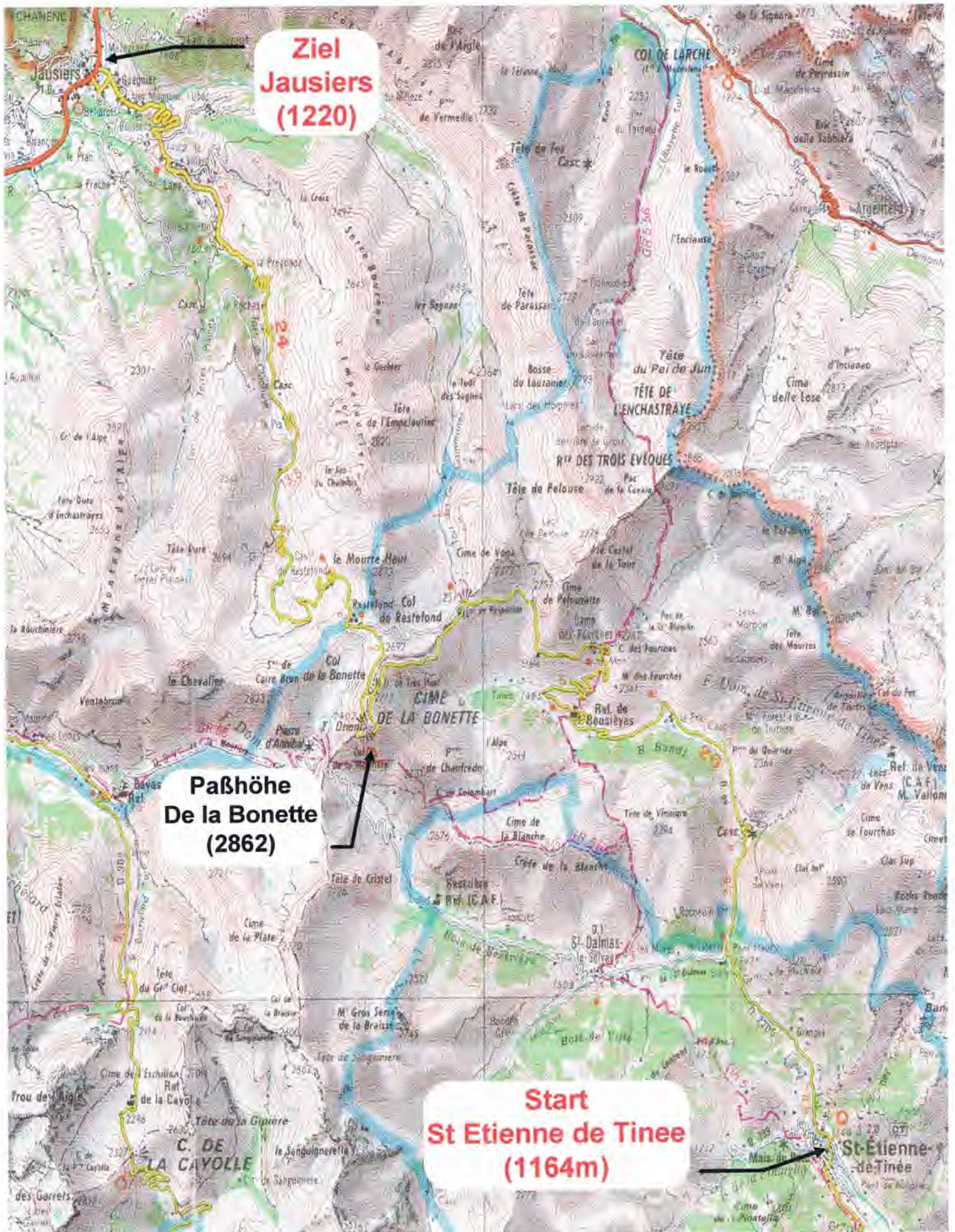
Dienstag, 15.07.1997



Bild 40: 7:58 Uhr; Keule (l) und Bobic (r); Die Truppe macht sich zum Start fertig, die Flaschen werden gefüllt; Vor dem Hotel

Um 6:20 Uhr war wecken, 7:00 Uhr Frühstück und um 8:00 Uhr war alles gepackt und die Fahrräder zur Abfahrt bereit. Vom Hotel weg ging es gleich bergauf, erst mäßig, dann immer steiler. Die Südrampe des Bonette war gewaltig. Wir hatten 30 km Paßstraße vor uns. Die Paßstrecke begann im Tal bei St. Etienne de Tineé richtig anzusteigen. Da endete auch die D2205 und wurde von der D64 abgelöst, die zur Paßhöhe führte. Am Ortsausgang führte die Strecke zuerst weiterhin neben der Tineé aufwärts und erreichte nach 5 km, bei 1347 Höhenmeter Pont Haut. Hier wechselte die Straße auf die Westhangseite und begann mit dem Flußlauf stärker anzusteigen auf 9%. Wie eine so lange Bergstrecke zu bewältigen ist konnte sich keiner von uns vorstellen. Unsere schlimmsten Befürchtungen wurden bei weitem übertroffen. Wer es nicht gefahren ist, kann es sich nicht vorstellen. Mit Geschwindigkeiten zwischen 5 km/h und 8 km/h quälten wir uns den Berg hoch. Einige Passagen mußten wir schieben (3 km/h), da unsere Kraft nicht ausreichte. Wir hatten uns zwar 6 Monate mit intensivem Training vorbereitet, doch bedingt durch das viele Gepäck (ca. 22 kg) und der schier endlosen Steigung langte unsere Kondition noch nicht um ohne Schieben auszukommen. Das Tal war eng, die Flanken zu beiden Seiten reichten bis in Höhen über 2500 m. Der Talboden war entlang dem Flußlauf von leichtem Erlengestrüpp umgeben. Der Wind blies vom Meer her aufwärts. Es zog in engen Talpassagen wie in einem Kamin. Die Straße war wellig, jedoch gut. Mit zwei scharfen Kurven wurde bei 1520 m, Kilometer 7, die Hangseite gewechselt und kurz danach der kleine Weiler Vens, 1550 m, erreicht. Bobic's Freunde, die Stubenfliegen, waren auch wieder in Massen vorhanden. Leider hatten sie diesmal Kumpels von der blutsaugenden Zunft (Bremsen) dabei, was das Bergfahren nicht unbedingt erleichterte. Wenigstens das Wetter war erste Sahne. Wolkenloser blauer Himmel und je höher wir kamen, desto angenehmer wurde die Temperatur. Die Straße war in gutem Zustand und der Verkehr erträglich. Die französischen Autofahrer sind lobend zu erwähnen. Sie hielten reichlich Abstand beim Überholen und haben uns nie behindert oder gefährdet.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 41: 9:02 Uhr; Roby macht eine kleine Pause; Auffahrt zum Bonette

Als angenehm empfanden wir auch, daß nach jedem Kilometer ein Hinweis kam, wie hoch man war und wieviele Kilometer es bis zur Paßhöhe noch waren. Bedauerlicherweise gab es an der Paßstraße keine Möglichkeit zum Essen, so daß unser Mittagessen aus je zwei Müsliriegeln bestand. Nicht gerade reichlich bei unserem Kalorienverbrauch. Da mußte halt der Speckgürtel am Bauch erhalten. Die französischen Autofahrer feuerten uns mit Zurufen wie „courage“ immer wieder zum Weiterfahren an, doch unsere Kräfte schwanden immer mehr, je höher wir kamen.



Bild 42: 9:03 Uhr; Bobic mit Bergkappe; Er strampelt mit einem lustigen Lied auf den Lippen bergauf.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 43: 11:08 Uhr; Das schöne Panorama entschädigte für die Strapazen. Wir redeten uns das immer wieder ein.

Die steilen Flanken im Osten stürzten wie hohe Wasserfälle zu Tal. Nach 8 km wurde das Tal etwas weiter, eine kurze flache Passage von einigen hundert Metern verschaffte die erste kleine Verschnaufspause. Nach 10 km wurde die Siedlung le Pra, 1680 m, passiert, im nördlichen Taleinschnitt wurde der hohe aufsteigende Abhang sichtbar, der hinauf zur Grenze zwischen den Alpes Maritimes und den Alpes de Haute Provence auf der Paßhöhe des Restefond / la Bonette führte. Bis dorthin fehlten jedoch mehr als 1000 m Höhe.



Bild 44: 12:10 Uhr; Die Kämpfer Bobic (l) und Roby (r). Im Hintergrund der Feind der Bonette (l). Robys Lastesel.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 45: 12:11 Uhr; Blick zurück. Viel ist geschafft, aber es liegt noch einiges vor uns; In der Pause gab es Müsliriegel

Am Fuße des großen Weidehanges sah man kurz über dem Talboden eine kleine Siedlung mit verfallenen Häusern und Kirche, Bousiéyas, 1880 m, 13 km. 3 Kehren führten zu dem Weiler hinauf, nach einer weiteren Linkskehre gab es ein kleines Restaurant mit Bar am Straßenrand, das leider geschlossen war. Hoch über dem Abhang beschloss steile Felswände den Grat. Knapp unterhalb der Kammlage führte die Straße durch ein 9 km langes Kar bis unter den Gipfelanstieg. Bis zur Kammlage hinauf waren 10 Kehren in dem abfallenden Westhang zu überwinden.



Bild 46: 13:30 Uhr; Keule's Schimmel. Deutlich kann man die gelben Postsäcke erkennen. Die Akteure machten zu diesem Zeitpunkt keinen fotogenen Eindruck, deswegen ließen wir es besser.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Ab 2000m machte sich bei uns Flachlandtirolern die beachtliche Höhe durch Kreislaufprobleme bemerkbar. Wir erreichten zunächst Camp des Fourches, 11%, 2289 m, auf Höhe des Col des Fourches, der in greifbarer Nähe der italienischen Grenze verlief, 18 km. Wie auf der Nordrampe fand man hier Kaserneneinrichtungen aus dem Krieg 1914 - 1918. Die verfallenen Steinhäuser wurden passiert, es begann die endlos erscheinende Passage zum Gipfel Bonette, über 500 m höher. Die Vegetation hörte auf, darüber türmten sich nur noch Geröllhalden mit einigen Felszacken auf. Die Umgebung war hochalpin und nur bei gutem Wetter zu bewältigen. Die Kammlage war Wasser- und Wetterscheide. Die Luft wurde zwar besser, jedoch auch spürbar dünner. Auf der Südhanglage wurden wir extremer Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Die Route bewegte sich knapp unterhalb der Kammlage und erreichte bei km 22 auf 2505 m den Col des Granges Communes. Der Paßwind hatte längst eingesetzt und erschwerte den Aufstieg als kräftiger Gegenwind. 3 km unterhalb des Bergsattels bekam Keule den Berggrappel. Er schaute uns an, brummelte in seinen Ba rt, daß er, solange er nicht ins gegenüberliegende Tal schauen kann, nicht mehr vom Fahrrad steigt und fuhr los. Bobic und Roby schauten sich an, schüttelten den Kopf und schoben ihre Fahrräder zum Sattel hoch. Am Sattel oben saß dann Keule sichtlich erleichtert, daß er sein Vorhaben überlebt hatte. Nach 3 langen Kilometern waren es bis zum Col de Restefond 2678m, dem kleinen Einschnitt, der den Durchschluß zur Nordseite freigab und noch mehr als 4 km bis zum höchsten Gipfel. Die Schlußsteigung von 12% erforderte nochmals alle Kräfte und die kleinste Übersetzung.



Bild 47: 13:52 Uhr; Fast ist das Tagwerk getan; Aber nur fast

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 48: 14:46 Uhr; Keule (l), Chefe (m) und Bobic (r); Die drei Helden auf dem höchsten Gipfel ihrer Alpenradtour

Jetzt waren es nur noch wenige Höhenmeter bis zur Paßhöhe, die wir wieder gemeinsam fuhren. Als wir an der Paßhöhe ankamen, mußten wir Bobic kurz überzeugen, daß erst oben am Gipfel Feierabend ist. Also weitere 200 Höhenmeter. Oben, knapp unterhalb vom Gipfel, war dann eine Bretterbude, in der wir uns je ein Coca Cola und ein Bier für unsere Gipfelfeier kauften. Zu Fuß ging es die letzten Meter bis zur Gipfelaussichtsplattform. Der höchste Punkt unserer Radtour mit 2862 m war erreicht. Es war 14:45 Uhr und es lagen 6,5 Stunden Bergfahren hinter uns. Ein erhabenes Gefühl, es endlich geschafft zu haben.



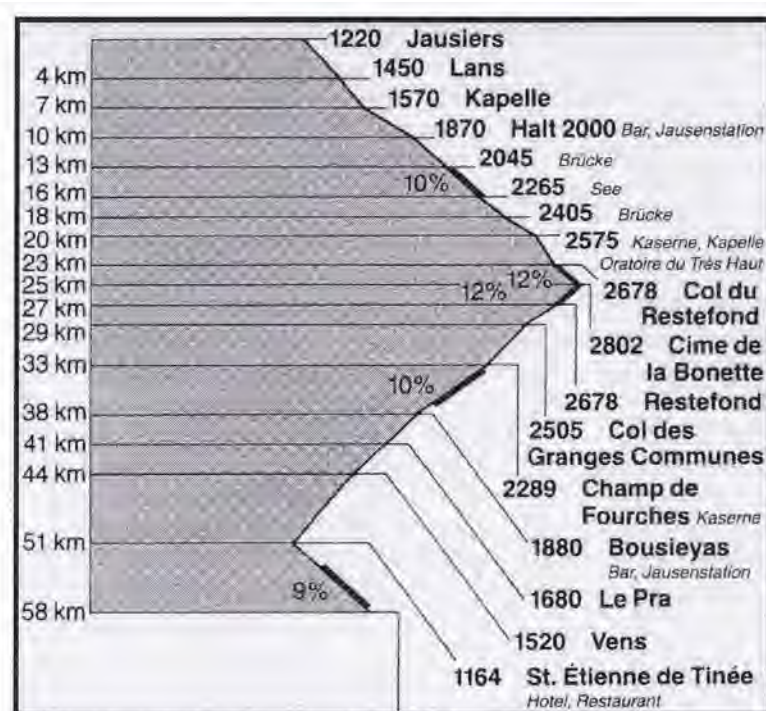
Bild 49: 14:46 Uhr Gipfelplatte auf dem Bonette; Das Werk ist vollbracht.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Das Wetter war sonnig und wir hatten eine super Fernsicht auf die anderen umliegenden Berge, da unser Aussichtspunkt nach allen Seiten freiliegend war. Die Temperatur war mit ca. 17°C angenehm, so daß wir uns oben am Aussichtspunkt hinsetzten und unsere Getränke zu Gemüte führten. Von oben betrachteten wir die Straße ins Tal und es sah von hier so aus, als ob wir noch eine Senke durchqueren müßten. Wieder bergauffahren, man kann sich leicht vorstellen, daß diese Erkenntnis nicht gerade Begeisterungstürme bei uns hervorrief. Und dann kam endlich der down hill. Glücklicherweise hatten wir uns geirrt und es ging nicht mehr bergauf. Es war ein super Gefühl, 36 km am Stück bergab zu rasen und eine schier nicht endende Anzahl Kehren und Kurven zu bewältigen. Es war eine würdige Entschädigung für die Anstrengungen des Bergfahrens. Nach knapp einer Stunde war alles vorbei, wir waren wieder im Tal. Der nächste Ort den wir erreichten, war Jausiers, wo wir auch übernachteten. Im Tal war es viel wärmer und wir zogen erst unseren Windblouson und die lange Radhose aus.



Bild 50: 15:44 Uhr; Bobic bei seiner Lieblingsdisziplin „down hill“.



Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 51: 15:55 Uhr; Erstaunlicherweise kam uns die Nordseite des Bonettes (talwärts) nicht so anstrengend vor.

Kurze Orientierungsphase, dann ging es ins Zentrum zur Information. Keule, unser Dolmetscher fragte nach einem Zimmer. Uns wurde eins genannt und wir radelten los. Mit dem Dreibettzimmer klappte es. Toilette auf dem Zimmer, Dusche im Gang, Garage für die Fahrräder, was will man mehr. Nach einer kurzen Pause fuhren wir wieder in den Ort um einzukaufen. Ohne unsere Ortlieb-Gepäcktaschen in der Ebene, dachten wir, unsere Fahrräder fliegen - so leicht ging das Fahren. Wir kauften Wasser für unsere Fahrradflaschen und Müsliriegel für den nächsten Tag. Wieder zurück, freundete sich Keule mit dem Wachhund des Hotels an. Nach dem Duschen und einer weiteren kurzen Ruhephase gingen wir zum Abendessen, das wieder ausgezeichnet schmeckte. Nach dem Essen entbrannte noch eine Diskussion, ob wir die aus Nizza mitgebrachten Tomaten weiterhin mitnehmen sollten. Bobic und ich waren der Ansicht, daß es viel zu gefährlich wäre, das Gewicht der Tomaten aus Keules Gepäck zu entfernen, denn wer wußte schon, ob dadurch nicht eine Assimetrie entstand. Gut, essen wollte die Tomaten niemand mehr, so daß wir Keules Wunsch nach Gewichts-erleichterung mit schwerem Herzen doch zustimmen mußten, was das Ende für unsere weltgeriesten Nizza-Tomaten war. Bobic führte noch quick and dirty unser Tagebuch, dann war Nachtruhe. Nachtruhe für fast alle. Keule plagte sich die halbe Nacht mit einem von der Anstrengung verdorbenen Magen. Die restliche Nacht verbrachte er auf der Toilette mit Erbrechen und Dünnpfiff zu.

HOTEL PENSION **		
BEL'AIR		
04830 JAUSIERS		
TEL. 92 81 06 35		
RC Digne 321 358 368		
17		
Le	15/07/97	
Chaumie	280,00	-
3 repas 90,00	270,00	-
3 petits ds 82,00	256,00	-
1 porcini Bozel.	50,00	-
3 gaulubras 205,00	601,00	-
	756,00	
Taxe Séjour	9,00	
323	765,00	

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

6. Tag: Von Jausiers (F) nach Guillestre (F)

Mittwoch, 16.07.1997

Diesmal war erst 7:30 Uhr wecken. Trotzdem hatte Keule kaum geschlafen und sah dementsprechend aus. Gut geschlafen hatte von uns keiner, denn die Betten waren arg schaukelig. Das heißt wenn sich einer von uns, Keule oder ich, bewegte, entstanden solche Wellen, daß der andere schier aus dem Bett fiel. Das Frühstück war gut, wenngleich Keule wegen seinem noch immer labilen Magen nichts essen konnte. Bobic sah auch fertig aus, er war sehr wirtlich geworden. Nach dem Frühstück packten wir unsere Sachen und machten drei Fahrräder zur Abfahrt fertig. Wir streichelten das letzte Mal den Hund und los ging es Richtung Guillestre.



Bild 52: 9:26 Uhr; Befestigungen aus dem Grenzkrieg kurz vor St. Paul sur Ubaye.

Da wir am Berg unterschiedlich schnell fuhren, (ich kann nicht so langsam im 1. Gang treten wie zum Beispiel Keule) hatte ich Bobic und Keule aus den Augen verloren. Bei dem Versuch auf mein Team zu warten, überfielen mich die Fliegen in ungeahnter Anzahl, was noch zu ertragen gewesen wäre, aber unter den Fliegen waren Bremsen. Diese Blutsauger konnten einem das Leben schwer machen. Nach einigen Minuten erfolgreicher Abwehr mußte ich doch einen Stich in den Bopes einstecken, was naturgemäß die Laune nicht übermäßig verbesserte. Tja, das Rumgefuchtel mußte für die Autofahrer wie ein exotischer Tanz ausgesehen haben, schloß ich aus ihren Mienen. Ein weiterer Stich in den Oberschenkel und dann der Gipfel der Frechheit - wagte doch so ein Mistvieh mich ins Handgelenk zu stechen. Gut, ein rascher Schlag beförderte sie in den Bremsenhimmel, aber sie hinterließ eine Blutspur auf meinem Arm. Das war jetzt eindeutig zu viel. Ich schwang mich vor Wut schäumend auf mein Fahrrad und nahm mir vor, nicht abzusteigen, bevor ich die Paßhöhe erreicht habe.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Die Strecke startete in Jausiers, 1220 m. Die Landschaft war besonders reizvoll. Ein weites Tal mit Viehzucht und Ackerbau, eingerahmt von hohen zackigen Felsbergen zu beiden Seiten. Das Klima hatte bereits den Hauch der südfranzösischen Provence. Nach **7 km** erreichte man Gleizolles, wo die Straße über den Col de Larche nach Italien abzweigte. Befestigungen in der felsigen Südhangseite erinnerten an die Grenzkriege. Auch bis kurz vor St. Paul sur Ubaye stieg die Straße wenig an und passierte eine Schlucht mit Tunnels. Nach der Schlucht öffnete sich das Tal, der Südhang hinauf zu Col de Vars wurde sichtbar. Das kleine einsame Bergdörfchen St. Paul blieb neben der Straße liegen, die Straße kehrte mit einer Serpentine am Hang zurück und begann gemäßigt in nordwestlicher Richtung aufwärts zu steigen. Die Landschaft auf dem Südhang war eine grüne Almweidenfläche. Am Hang entlang strebte die Straße dem Talkessel im Norden unter der Paßhöhe zu. Passierte den verlassenen Weiler Les Prads, querte mit einer kurzen Schleife einen kleinen Gebirgsbach und erreichte den alten Weiler Melezen. Am Hang oberhalb der Straße sah man die bizarren Felsformationen Les Colonnes Couffees. Die Straße wendete im Talende und schlang in Serpentinaen höher, 12%. Ein weiterer Hochboden wurde erreicht, eine Almhütte umfahren, ein lange Traverse führte am Südhang zurück unter die letzte Rampe der Paßhöhe. Die Straße war ruppig und wellig und mit dem typischen französischen Grobkies geteert.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 53: 10:36 Uhr; Panoramabild damit die Daheimgebliebenen wissen, was sie verpaßt haben

Von Jausiers nach Guillestre

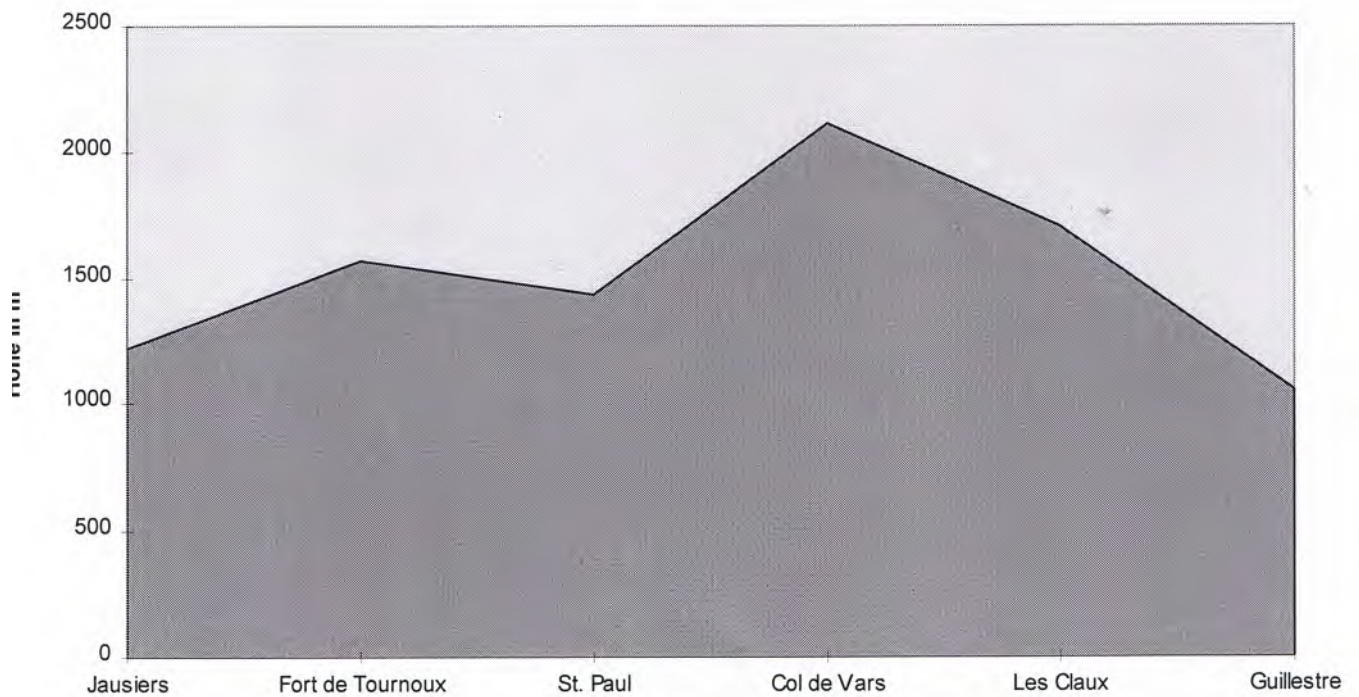




Bild 54: 12:57 Uhr; Tagessieger und Gipfelstürmer Roby (Chefe)

Gesagt getan. Oben angekommen, erst einmal eine kurze Verschnaufpause. Dann habe ich mir am Souvenirstand eine Coca Cola spendiert. „Wat mut dat mut“. Des weiteren kau fte ich ein Wappen vom Paß als Andenken. Ich saß, um mich vor dem kalten Bergwind zu schützen, hinter dem Gipfelkreuz und beobachtete wie ein anderer Radfahrer seinen Windblouson aus der hinteren Shirttasche zog und dabei sein Notgeld rausfiel. Da er es anscheinend nicht bemerkt hatte, wollte ich ihn darauf aufmerksam machen, was sich dann als nicht ganz einfach gestaltete. Ich hob das Geld auf und wollte es ihm geben, aber er verstand den Zusammenhang nicht und ich konnte es ihm nicht erklären, da ich kein französisch spreche und er kein Deutsch konnte. Mit viel Fuchteln und Zeichensprache hatte es dann doch noch geklappt. Ein schweres Stück Arbeit. Nach 1 Stunde zähen Wartens erschien Keule an der letzten Kehre. Ich feuerte ihn beim Endspurt an, aber das ausgefallene Frühstück verbesserte seine Leistung nicht unbedingt. Egal, er hatte es auch geschafft jetzt fehlte nur noch Bobic. Keule berichtete, daß Bobic starke Kreislaufprobleme hatte und ziemlich erschöpft sei. Wir machten uns Sorgen um ihn und überlegten, wie wir ihn unterstützen konnten. Als ein älteres Ehepaar von der anderen Seite den Paßes heraufkam, baten wir sie auf englisch nach unserem Kumpel Bobic zu schauen und ihm eine Nachricht zu übermitteln.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Es ist ein deutsches Pärchen, bestimmt Lehrer. Sie ist noch etwas gesprächiger als er. Die zwei fahren schon 3 Wochen mit dem Fahrrad durch die Gegend und campieren in ihrer Dackelgarage. Der Speiseplan muß irgendwie auch ein besonderer sein, ein Originalzitat: „Die Nudelsuppe schmeckt uns immer wieder lecker und Sonntags tun wir noch nen Brühwürfel extra rein. Und die kleinen Teilchen, die mit Mandeln, müssen Sie unbedingt probieren, ganz lecker und nicht mal teuer.“ Dann kommt ein Öschi aus unserer Richtung und berichtet uns, daß Markus gleich hinter der nächsten Kehre rumgammelt, aber so in 5 Minuten erscheinen wird. Uns fiel ein Stein vom Herzen. Da wir auf unseren Handyman so lange warten mußten, waren wir schon kurz davor nochmals eine kleine Talfahrt zur Suche anzusetzen. Handyman Bobic wurde mit einem Cola und viel Applaus empfangen. Nach einer kleinen Pause gab sich Bobic wieder ganz munter, denn jetzt kam seine Spezialität - „down hill“. Das geht dann auch ruck zuck voll bis Guillestre und wir suchen uns ein Hotel.



Bild 55: 14:20 Uhr; Bobic (l) und Roby (r) machen eine kleine Pause um die Bremsen nicht zu überhitzen.

Die Hotels sind hier etwas teurer und wir sind froh, daß wir noch ein freies 3 Bett Zimmer in einem preiswerten Hotel finden. Allerdings ist das Zimmer ziemlich mies, Toilette und keine Dusche auf dem Gang. Statt der Dusche gibt es eine Gemeinschaftsbadewanne **in einer** Rumpelkammer. Man muß das Wasser geschlagene 10 Minuten laufen lassen, bis ein bißchen warmes Wasser kommt. Bobic und Keule sind echt down. Chefe ist auf Vollquengeltour und geht doch noch selbst einkaufen, allerdings nur das Nötigste um ein ausgefallenes Mittagessen zu kompensieren. Bobic braucht eine Gelonida und betätigt des weiteren nur noch seinen Neigungsschalter. Im

HOSTELLERIE DU QUEYRAS	
05600 GUILLESTRE	
☎ 04.92.45.16.00	
Fax : 04.92.45.11.54	
22	
Le 18. 7 97	
2 Rpousin à 240	780
1 choux	205
2 petits def	63
27 crues à 45	90
1 Route Rose	48
Taxe seq.	10
Table N°	Total Prix Net 1142
29	Cigarettes
	Téléphone

Zimmer ist es auch noch recht warm, so daß der Mittagschlaf nicht so erholsam ist. Um 1/2 8 gehen Chefe und Keule nochmals einkaufen, Wasser für die morgige Tour. Bobic ist immer noch auf Generalstreik und erzählt, daß er seine Mama herbeordert hat und den Rest der Tour mit dem Finger auf der Landkarte machen wird. Wir nehmen ihn nicht ernst, da er das schon seit der Abfahrt in Stuttgart erzählt. Das Abendessen ist sehr gut, aber Keule und Bobic schmeckt es nicht, wahrscheinlich zu wenig ausgelastet den Tag über. Nach dem Abendessen gibt's noch einen kleinen Umtrunk für Chefe und Keule im Städtle, dann Nachtruhe.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

7. Tag: Von Guillestre (F) nach Susa (I)

Donnerstag, 17.07.1997



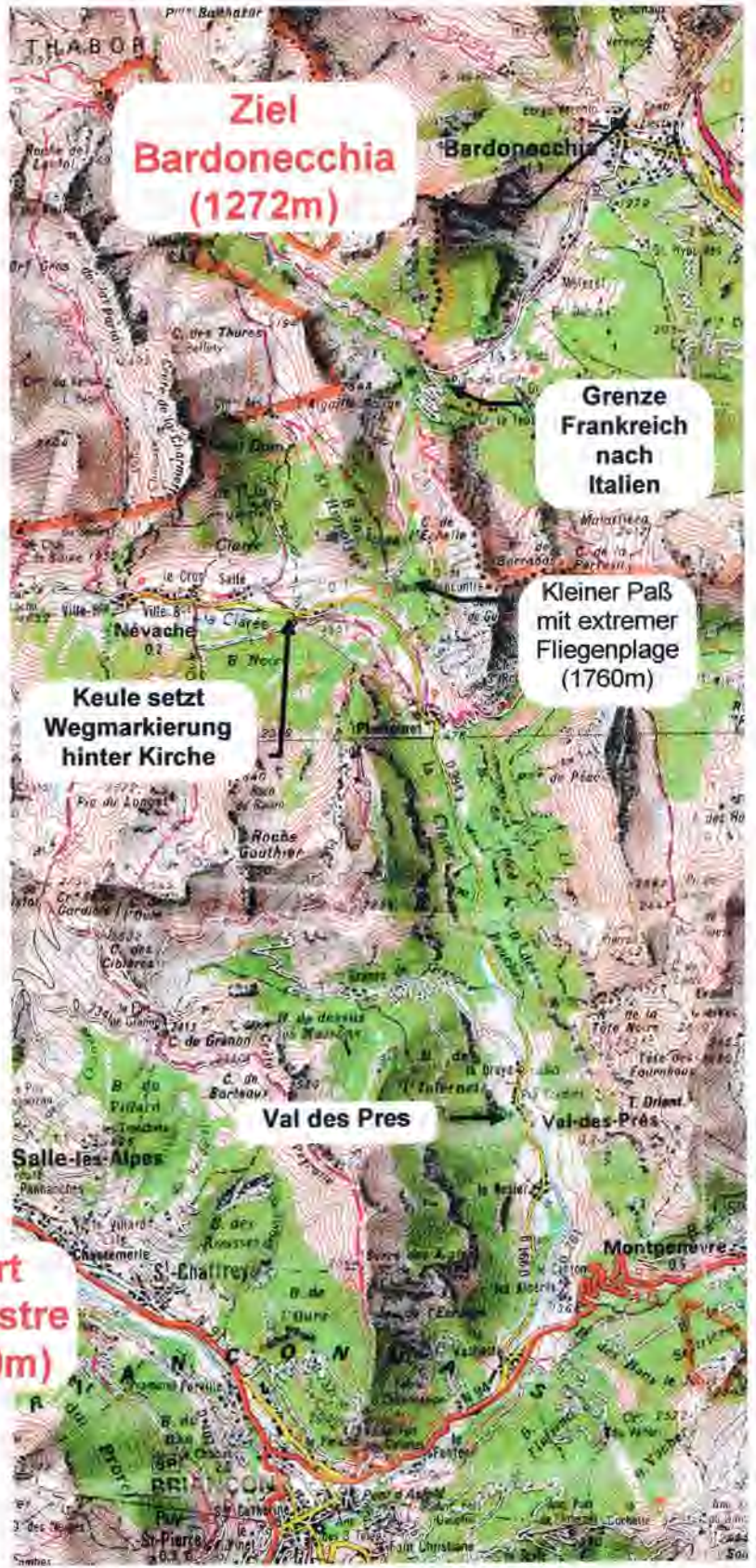
Bild 56: 8:33 Uhr; Roby (l) bestückt den Drahtesel mit den Ortlieb-Satteltaschen; Bobic (r) in Zivil, für ihn ist hier Schluß. Er war nicht zum Weiterfahren zu bewegen. Schade !

Um 8:30 Uhr war wieder mal Abfahrt. Zuerst war mal ein kleiner Kundendienst an den Fahrrädern angesagt, mit Ketten-
schmierem und so weiter. Seitdem ist im Hof des Hotels ein 1 qm großer Ölfleck, wir wissen aber nicht wie der dort
hinkam. Die Hinterradbremse von Chefe war jetzt in einem so erbärmlichen Zustand, daß sich Chefe ernsthafte Sorgen
machte, wie er den nächsten „down hill“ überstehen sollte. Hier half nur noch ein Ersatzteil. In den Bergen war aber nicht
an jeder Felskante ein gut sortiertes Radgeschäft, so hieß es weiter warten und bei jeder Abfahrt mußte ein kleines
Stoßgebet helfen. Da sich Bobic bereit erklärt hatte, einen Teil des Gepäcks nach old Germany mitzunehmen, konnten wir
unser Gepäck noch einmal filtern. Keule legte die Frontroller ab, Chefe gab alles her, was nicht unmittelbar zum
Radfahren gebraucht wurde. Ferner, behielt er die Abendgaderobe schwarze Hose in kurz mit Powersandalen. Auf die
Krawatte wurde verzichtet. So sah unser Outfitt in Zukunft eher sportlich aus. Chefe trickste den Rest der Mannschaft aus,
indem er 5 Paar Socken mitnahm und so der ungekrönte Sockenkönig war und bleibt. Ein bißchen Luxus mußte halt sein.
Bobic lag noch im Bett und verweigerte die Weiterfahrt und war auch nicht mehr zustimmen. Keule ging es wieder so
gut, daß er beim Frühstück ordentlich Kalorien bunkern konnte. Die Trennung von unserem Weg- und Leidensgefährten
Markus fiel uns schwer, die Stimmung war somit auch eher gedämpft. Die Strecke haben wir am Vorabend nochmals
umgeplant, da wir alle hofften, daß die Mannschaft beieinander bleibt. So wurde aus einem super Streßtag eine eher
gemäßigte Tour. Am Anfang ging es nochmal ein ganzes Stück bergab, was frierend nur bedingt Spaß machte. Danach
fuhren wir auf der Schnellstraße in Richtung Briacon, es war nicht so schön wie auf den Nebenstraßen, aber man kam viel
schneller vorwärts. Der Verkehr wurde zunehmend mehr und das Vergnügen weniger. Wir lieferten uns ein Privatrennen
mit 3 älteren Rennradlern. Als wir sie endlich abgehängt hatten, (außer Sichtweite) mußten wir uns in einem
Bushaltestellenhaus verstecken und ausruhen. Aber die Rennradler werden bestimmt ganz schön geprübelt haben, wie wir
das angestellt haben, ihnen so davon zu fahren. Denen hatten wir den Tag ganz schön versaut. Ha, Ha.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



1. Halbzeit



2. Halbzeit

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 57: 10:10 Uhr; Chefe genießt den Ausblick. Der kleine unerwartete Paß ist zur Hälfte geschafft. Nach einer kleinen Pause ist die Temperatur wieder im grünen Bereich.

Die Strecke sah auf der Landka rte immer eben aus, das ist an einem Fluß entlang meistens so, aber nicht immer! Ein kleiner Bonuspaß am Morgen vertrieb Spaß und Sorgen, zum Glück war er aber nur 300 Höhenmeter hoch. In Briancon war die Hölle los, so einen Verkehr waren wir nicht mehr gewöhnt. Es ist halt schon ein größeres Städtchen, das einen netten Eindruck machte. Leider hatten wir keine Zeit, uns es näher anzu- sehen. Das Wetter machte uns auch immer mehr Sorgen. Es sah nach einem Gewitter aus. Wir hatten etwas Probleme, den Weg zu finden, so daß mehrere Beratungs- runden am Straßenrand fällig wurden. Am Ende fanden wir einen großen Supermarkt und man glaubt es kaum, ein Radgeschäft juhu. Als wir dem Mechaniker Robys Bremse zeigten, zog er die Luft scharf durch die Zähne und schüttelte den Kopf, was immer das bedeuten sollte. Wir suchten zu dritt passende Beläge zu meiner Bremse.

Bremse Fahrrad	
0.00	
INTERSPOR LA HUTTE	
C.C. GRANDE BOUCLE	
05100 BRIANCON	
92.21.10.00	
17-07-1997	Tick 359743
743	
26	
13849	
BERTIN BTE 2 P	149.00
TOTAL: 149.00	
MONNAIE:	-0.00
00	
ESPECES :	149.00
0	

Es sah nicht gut aus. Als einzige Alternative blieben dann die teuren XT-Beläge. Keule lästerte, daß ich den Wert meines Fahrrads jetzt verdoppelt hätte. Neider gibt es halt immer und überall. Egal, Hauptsache ich konnte wieder bremsen und wie ich bremsen konnte, es war eine wahre Pracht. Danach gingen wir im Supermarktrestaurant Mittagessen. Es gab Hacksteak mit Gemüse und Kartoffeln, als Nachtisch Joghurt. Wenn uns Bobic jetzt gesehen hätte, wäre er vor Neid erblaßt, denn seit langem gab es wieder einmal ein Mittagessen und dazu noch ein gutes. Leistung wird halt belohnt, wenigstens manchmal. Während dem Essen begann der Gewitterregen. Im Vertrauen auf unserere Schönwetterbuchung gingen wir davon aus, daß der Regen nach dem Essen aufhörte. Dem war nicht so.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Wir wurden wieder mal beschissen von der Reiseleitung, also zogen wir vor dem Fenster des Restaurants unsere Regenklamotten an, dann nochmals aus und wieder an - tolle Show. Aber dann fahren wir doch noch los. Eine kleine Orientierungsrunde, um auf den richtigen Weg zurückzufinden war noch nötig. Nach 2 km zogen wir die Regenklamotten natürlich wieder aus.



Bild 58: 13:30 Uhr, Chefe beim Regentanz vor dem Supermarkt

Wir fahren ein wunderschönes Hochtal „Val des Pre"s" hinauf. Es mußte wohl auch ein Eldorado für Kanu und Geländewagen sein, denn es wimmelte nur so von ihnen. Es ging ständig leicht bergauf, es war aber immer sehr gut zu fahren. An der Abzweigung zum „Col de Echelle" stand eine kleine Kirche, dort mußte Keule noch Duftmarken setzen. Nach einer kurzen Sitzung hinter der Kirche gings gleich den Berg hinauf weiter. Die Mädels waren auch schon wieder da, noch viel mehr als man beschreiben konnte, und vor allem kleiner. Ab Paßhälfte stieg die Luftfeuchtigkeit wieder auf 100 % und wir sprangen ins Regenzeug. Nach wenigen Minuten hörte der Regen auf und es hagelte, wieder einmal Glück gehabt.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 59: 15:40 Uhr, Nein das ist kein lila Marsmensch sondern Chefe in Regenvollausstattung.

Chefe machte Selbstversuche mit Regenschuh und Pedal, so daß er nicht mehr anhalten konnte, da der Regenschuh sich am Pedal eingeklemmt hatte. Die Abfahrt ins Tal war trotz Dauerregen und leichtem Nebel super. Der Regen war zum Glück nicht mehr so kalt und wir wasserdicht eingepackt. Es folgte ein „down hill“ von 600 Höhenmetern. Den Weg zum Bahnhof fanden wir auf Anhieb. Die Fahrkarten wurden von Keule um 16:21 Uhr gekauft, der Zug fuhr um 16:30 Uhr. Das reichte leider nicht einmal mehr für ein Bahnhofsbier. Die Fahrkarten hatten wir nicht abgestempelt, und der Schaffner nörgelte rum.

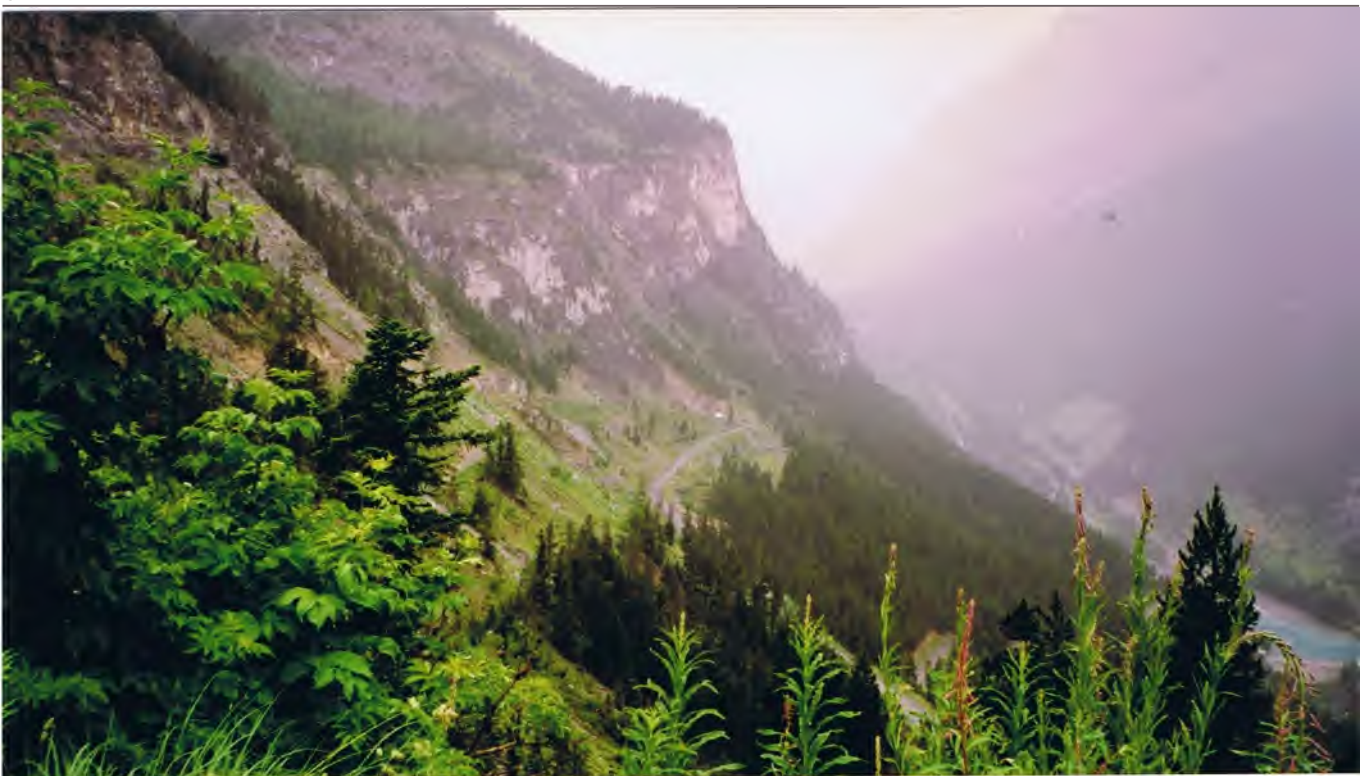


Bild 60: 15:59 Uhr; kleiner Paß. Unten ist die Grenze zwischen Frankreich und Italien.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Nach Susa mußten wir in Bussoleno nochmals umsteigen, was uns der Schaffner immer wieder erklärte. Das Gute daran war, daß es dort noch ein Bahnhofsbier (six pack) reichte. Die ausgehängten Fahrpläne galten aber anscheinend nicht, so daß wir nach geraumer Zeit von einer Schaffnerin (blond) angesprochen wurden und in den richtigen Zug gesetzt wurden. Vorher haben wir aber die ganze Zeit die Fahrräder durch die Unterführung von einem Bahnsteig auf den anderen geschleppt. Die Zugfahrt nach Susa dauerte dann auch noch gewaltige 10 Minuten. Der Bahnhof in Susa war winzig klein und alt.



Bild 61: 18:02 Uhr; Unser Hotel in Susa (zum Glück ist es nicht so)

Wie das Bild 61 entstand, ist Roby ein Rätsel. Wir sind auf eine plausible Erklärung des Künstlers Keule gespannt. Vielleicht war es wieder eine feinmotorische Störung des Fingers am Auslöser. Oder war es etwa die „hübsche Italienerin“ am linken Bildrand die ihn inspiriert hat? Gut wir waren schon 10 Tage von zuhause fort, aber so groß kann der Druck doch noch nicht sein. Man wird es mit letzter Sicherheit wohl nie klären können.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Die Information war schnell gefunden und von dort aus waren es 5 Minuten zum Hotel Napoleon. Die Fahrräder konnten wir vor dem Notausgang der Aula unterbringen, da in der Hotelvorhalle schon ein Motorrad stand. Das Zimmer war unserem virtuellem Standard angemessen, super Badewanne, Fernsehen in deutsch usw.. Nach einem ausgiebigen Wannenbad gings noch zum Essen in die Stadt. Zwei ausgehungerte Wölfe zogen durch Susa. Wir fanden einen ausgezeichneten Italiener. Wir trugen wie üblich unsere Abendgarderobe Chefte „Schwarze Hose“, Keule „Orange Edeltuch“, immer wieder gerne getragen. Das gute rote Schlafmittel wirkte wieder einmal perfekt.

HOTEL - RISTORANTE ***

«**NAPOLEON**»

CAMERE CON TUTTI I SERVIZI
VIA MAZZINI, 44 Telef. (0122) 622.855 r.a.
Fax (0122) 31900
10059 SUSA (Torino) - Italia

SIG. n° 205 BRUST Susa li,

<u> Camere </u>	<u> 130.000 </u>
<u> Ristorante </u>	<u> 24.000 </u>

TOTALE L. 154.000

Fig. G. Alipol s.a.s.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

8. Tag: Von Susa (I) nach Lanslevillard (F)

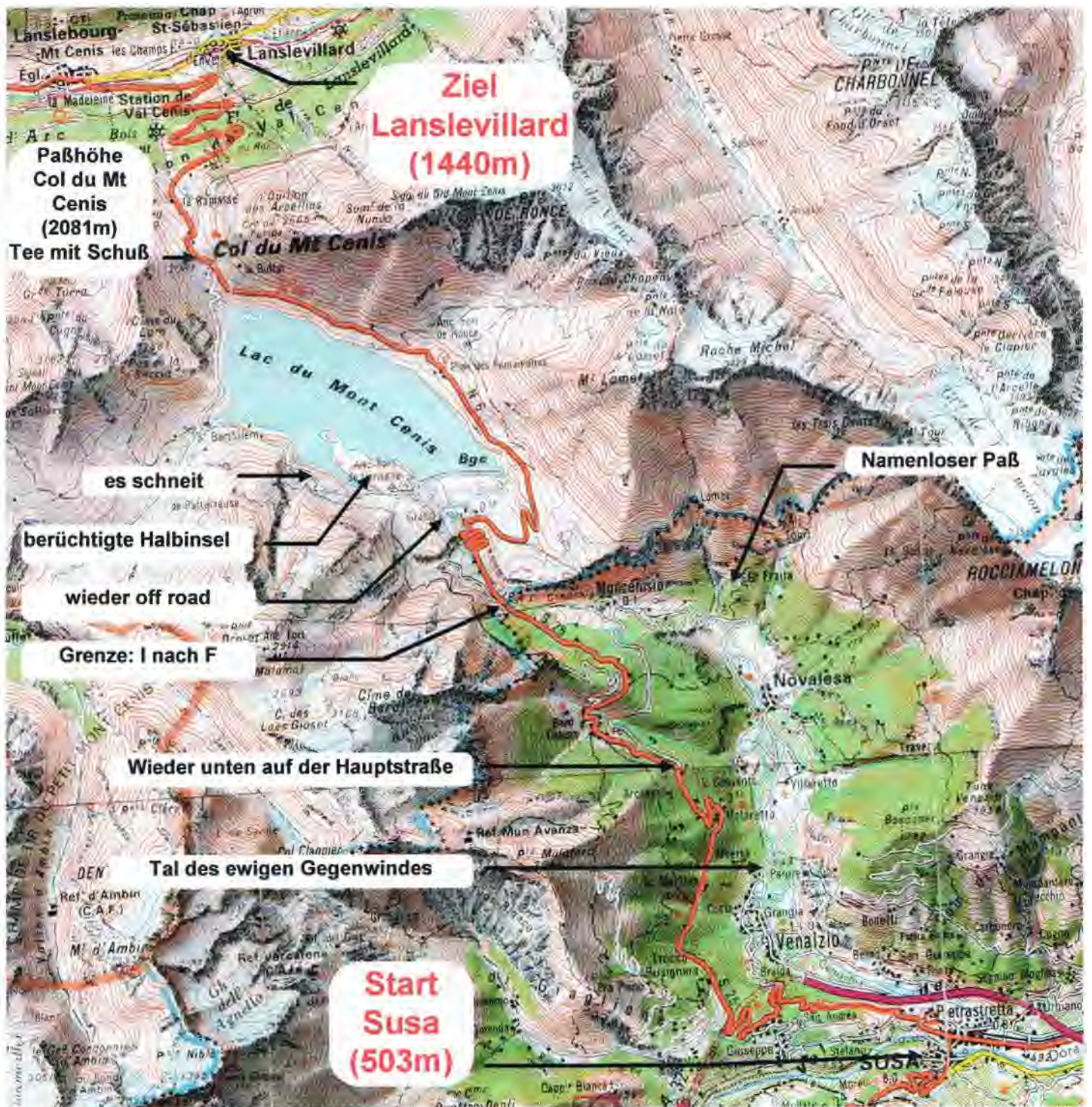
Freitag, 18.07.1997

Die Abfahrt war heute wieder einmal später, 8:30 Uhr. Den Weg Richtung Frankreich fanden wir ohne Probleme, doch es ging gleich steil bergauf. Roby hasste so einen Start, ihm war es lieber, wenn es langsam anfing steiler zu werden. Da die Bundesstraße sehr stark befahren war, machten wir an der ersten Kehre Pause und beratschlagten erst einmal. Als Auswahl hatten wir die Bundesstraße oder eine Nebenstraße mit unbekannt vielen Höhenmetern. Keule konnte Roby überzeugen, daß super Sportlern, wie wir es waren, die Höhenmeter egal sein mußten. Es kam einzig und allein auf den landschaftlich schönen Weg an. Mann war Roby gutgläubig, denn das bedeutete wieder 150m von den erschwitzten Höhenmetern herzugeben. Das Tal war wunderschön und es war auch gleich ein Name für das Tal gefunden „Tal des ewigen Gegenwind“. Keules Tacho begann zu streiken. Er zählte die schönen km nur noch, auch nicht schlecht nur für eine wissenschaftliche Auswertung wohl nicht mehr geeignet. Roby bot sich an, den Tacho zu reparieren, doch Keule wollte Robys Spezialreparatur noch nicht in Anspruch nehmen. Schad drum. Der Gegenwind (2 - 3 Windstärken) machte uns immer mehr zu schaffen, wir mußten 2 - 3 Gänge runterschalten, um ihn auszugleichen und das in der Ebene. Kaum vorzustellen, nicht wahr. Es begann zu regnen - alarmmäßiges Auspacken der Regenkleidung - aber nach wenigen Metern stellte sich heraus, daß es Fehlalarm war. Wieder alles einpacken und verstauen. Wir fuhren weiter und es fing wieder an zu regnen und es bließ ein kalter Wind. Wiederum hielten wir an und packten unser Regenzeug aus. Das passierte uns drei mal, dann hatten wir die Faxen dicke und wir beschlossen, daß es per Definition nur schönes Wetter gab. So fuhren wir auch bei Regenschauern in unserer kuzen Radbekleidung. Teilweise war das natürlich ganz schön kühl. Das Wetter änderte sich von Minute zu Minute. Einmal war es schwülwarm, gleich danach feuchtkalt. Wir waren genau zwischen den Wetterfronten. Ein Hoch- (aus dem Süden) kämpfte mit einem Tiefdruckgebiet (aus dem Norden) und wir waren mittendrin. Der Luftdruck änderte sich ständig, so daß der Höhenmesser von Chefe nichts brauchbares mehr anzeigen konnte. Bei uns machte sich das verrückte Wetter durch Kreislauf-probleme bemerkbar. Bedauerlicherweise fuhren wir in Richtung Tiefdruckgebiet.



Bild 62: 8:46 Uhr; Das bei Radsporthlern gefürchtete „Tal des ewigen Gegenwindes“ (Presse das Bild an dein Ohr und du hörst ihn)

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Wegbeschreibung:

Von Susa (I) aus Richtung Grenze (Italien > Frankreich) an der ersten Haarnadelkurve rechts Richtung Venalizio. Weiter nach Novalessa dann war ein namenloser Paß zu bewältigen. Wir erreichten Moncenisio, von dort ging es wieder hinunter auf die Hauptstraße. Dann wieder bergauf zur Grenze. Ab der Grenze wurde die Straße immer steiler, bis wir unter der Staumauer waren. Ab hier begann unsere „off road“ Odyssee auf der linken Seeseite. Letzte Anstrengung; dann war die Paßhöhe Col du Mont-Cenis erreicht. Jetzt ging es nur noch bergab nach Lanslevillard (F).

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 63: 10:10 Uhr; Chefe sonnt sich in der Pause, er grinst noch, würde er nicht, wenn er von dem bevorstehenden namenlosen Paß wissen würde.

Der Weg wurde immer steiler kurz vor der Schiebegrenze. Es war sehr einsam und trotz der Wetterumstände landschaftlich reizvoll. Der kleine Bonustrack hatte sich gelohnt. Langsam machte sich der kleine Hunger bemerkbar und wir hofften in dem kleinen Bergdorf Moncenisio eine Einkehrmöglichkeit zu finden. Denn mit Magnesiumtabletten angereichertes Wasser ist zwar gesund, aber nicht in der Lage Hunger zu stillen. Wir machten uns gegenseitig immer wieder Mut, indem wir uns einredeten, daß nach der nächsten Kehre Moncenisio liegen mußte. Endlich erreichten wir das Bergdorf Moncenisio, welches nur aus Ferienhäusern bestand, dadurch fiel das geplante Mittagessen wieder mal aus. Zum Glück hatten wir noch ein paar Müsliriegel, nicht gerade üppig, aber besser als gar nichts. Es kann halt nicht immer first class sein.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 64: 11:46 Uhr; Die Hälfte des namenlosen Passes ist geschafft. Wir versuchen mühsam unseren Kreislauf zu stabilisieren. Paß und Wetter schlauchen furchtbar.

Wir hatten einen schönen Bogen gefahren, zurück zur Hauptstraße verloren wir auch noch 300 Höhenmeter. Bis zur Grenze Italien - Frankreich ging es wieder bergauf. Wie sollte es auch anders sein. An der Grenze tranken wir jeder zwei Cola als Ersatzmittagessen, denn zu Essen gab es nichts.

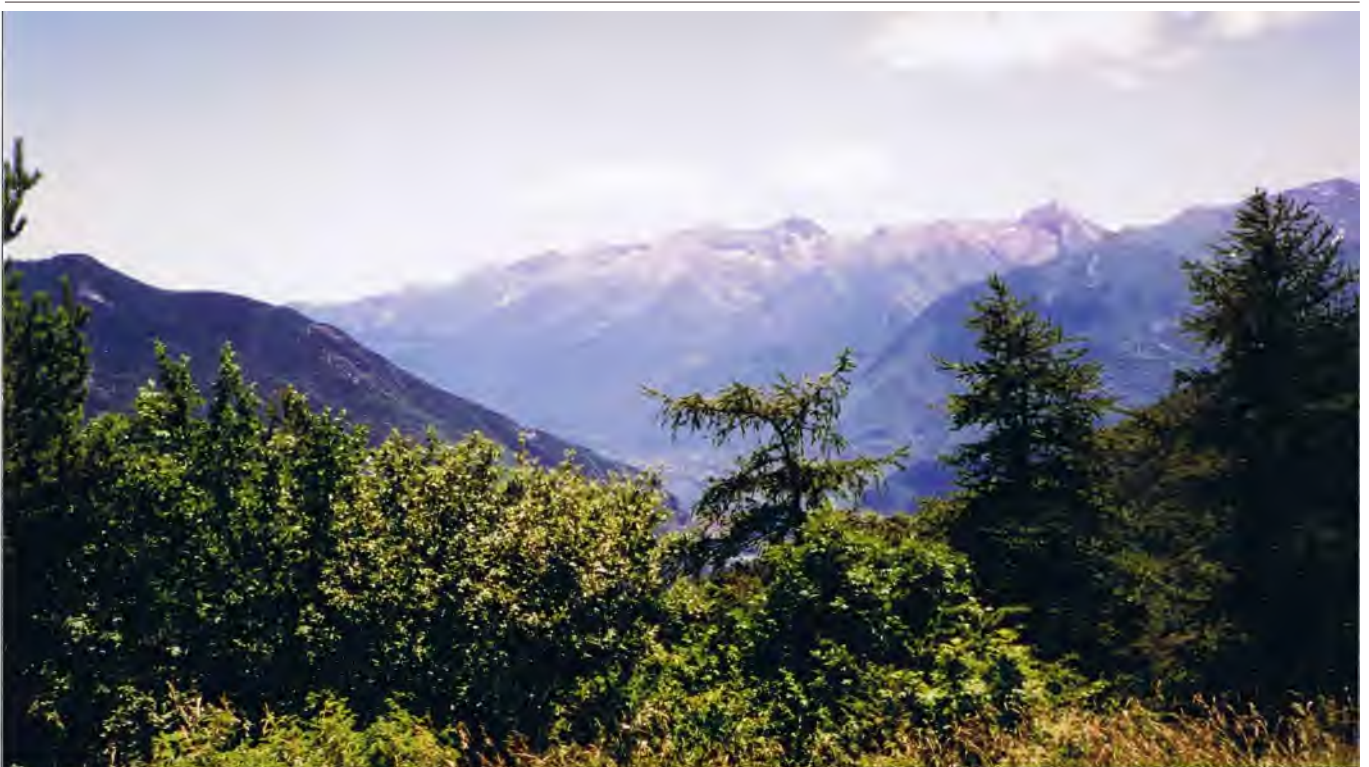


Bild 65: 13:12 Uhr; Der namenlose Paß ist geschafft. Ausblick Richtung Susa (Süden). Dort ist das Wetter noch schön. Leider fahren wir in die andere Richtung.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Dann ging es weiter bergauf und das Wetter wurde zunehmend schlechter. Der Gegenwind wurde zum Hauptbremsfaktor, zuweilen mußten wir aus dem Sattel wegen dem Wind (Windböen bis Stärke 7). Wir machten eine kleine Rast an einer Ruine, es hielt uns aber nicht lange, und wir fuhren weiter, um noch eine kurze aber intensive Dusche zu nehmen. Kurz danach sahen wir die Staumauer das erste Mal. Bereits durchnäßt zogen wir unsere Regenklamotten in einem alten Tunnel an. Der Tunnel hatte offensichtlich vor kurzem als Pferdestall gedient, wenigstens roch es so. Mit den Regenklamotten fuhren wir dann gleich weiter, da wir den Damm schon vor Augen hatten. Es war gerade 14:00 Uhr und wir dachten, daß das meiste gelaufen ist. Als wir die Dammkrone erreichen, sahen wir, daß die Paßhöhe noch lange nicht erreicht war. Gemäß unserer Planung fuhren wir links, auf einer „off road“ Strecke, am See entlang. Es ging gleich nochmals weiter bergauf bis zu einer Kreuzung, von der aus wir den See sehen konnten. Da wir zweckoptimistisch waren, fuhren wir bergab in Richtung See. Der Fahrweg hörte auf, und wir versuchten den Wanderweg. Der Wanderweg hörte auf, und die Denkfähigkeit kam zurück - „Dies konnte nicht der richtige Weg sein“. Ein schneller Blick auf die Karte machte uns klar, daß wir auf einer Halbinsel gelandet waren. Ein hier nicht wiederzugebender Bergfluch hallte durch die Täler. Nochmal das selbe, nur bergauf. Wir berieten uns nochmals an der Wegkreuzung. Sollten wir auf Nummer sicher gehen, und auf die Straße zurückfahren. Oder sollten wir unser Glück noch einmal strapazieren und versuchen, den Weg oder Pfad auf der linken Seeseite zu suchen. Obwohl wir schon recht erschöpft waren und das Wetter auch nicht als gut zu bezeichnen war, entschlossen wir uns für die linke Seeseite. Off road war angesagt, sonst wären wir keine richtigen Mountain Biker. Unsere Hürden wurden immer höher gehängt, mehr Wind, mehr Regen, mehr Kälte einen schlechteren Weg und Erschöpfung. Chefe übernahm den Bobicpart und nörgelte rum. Der Weg blieb spannend, der See war nicht mehr zu sehen, und es war kein Wegweiser in Sicht. Die Wolken drückten immer weiter herein, so daß teilweise die Hand vor den Augen nicht zu erkennen war. Wir fuhren in der Wolke. Und wir hörten eine Stimme „lächle, denn es könnte schlimmer kommen, wir lächelten und es kam schlimmer“. Aus regen wurde Schneegraupel. Der Wind frischte immer weiter auf, unsere regendichte Kleidung begann ihrem Namen nicht mehr gerecht zu sein. Von außen kam zwar nichts durch, aber bedingt durch die Anstrengung transpirierten wir doch beträchtlich, so daß die Gore Tex Membrane überfordert war. Mit der Feuchtigkeit kam die Kälte. Bei 6 - 7 Windstärken war an Fahren nicht mehr zu denken und wir schoben unsere Lasten durch das Sauwetter. Wir machten nochmals eine Pause, an einer windgeschützten Stelle. In der Pause gab es unsere letzten Müsliriegel. Mit genügend Hunger schmeckte so ein Riegel vorzüglich. Für Chefe war jetzt schluß mit lustig. Chefe schwang sich voller Zorn aufs Fahrrad und fuhr gegen den Sturm an. Sein Müsliriegel muß wohl ein Turboriegel gewesen sein.



Bild 66: 13:56 Uhr; Wir stehen am Auslaufbecken des Wasserkraftwerkes und blicken in Richtung Staudamm. An den weißen Schaumkronen der Wellen im Becken kann man erkennen, daß es sehr windig war. Zu diesem Zeitpunkt hofften wir noch es bald geschafft zu haben. Aber wir sollten uns gewaltig täuschen.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 67: 17:54 Uhr; Chefe vor der Infotafel zum Paß „Mont-Cenis“. Wir sind am Ende.

Richtig ausgelutscht erreichten wir die Paßhöhe und machten gleich mal einen Schwung zur Hütte. Die Wirtin brachte uns unaufgefordert einen Tee, anscheinend sahen wir irgendwie durchgefroren aus. Da der Tee leider seine Wirkung verfehlte halfen wir mit einem Ramazotti nach, das half. Im Fernsehen kam gerade Tour de France mit Jan Ulrich, bei denen war aber schönstes Wetter, welche Ungerechtigkeit. Unter Androhung von Gewalt brachten wir uns gegenseitig aus der warmen Bar. Diesmal war die Abfahrt kein Vergnügen. Bei nassen 8°C, Regen und stürmischem Wind machte ein „down hill“ keinen Spaß. Halb erfroren erreichten wir Lanslevillard. Das erste Hotel, das wir sahen, entsprach gleich unserem Standard, der ständig nach oben korrigiert wurde. Diesmal war natürlich auch eine Sauna dabei. Das Zimmer war eine kleine Ferienwohnung und das Essen war ein riesiges Buffet. Wir tranken noch ein schnelles Feierabendbier, danach ging es in die Sauna, die nur für uns eingeschaltet wurde. Das tat richtig gut. Nach einem kurzen Näppchen gingen wir in unserer hochwertigen Abendgarderobe zum Souper. Nach einem Aperitif gab es ein ausgiebiges Buffet mit 4 Gängen. Da wir für den nächsten Tag, eine kurze Tour geplant hatten, gabs heute mal ein Fläschchen Rotwein. Wir versuchten Bobic mit dem Telefon zu erreichen, das klappte aber nicht. Dann benutzen wir Susi als Relaisstation und hinterlegten unseren Marschbefehl an Bobic. Kurz darauf erfuhren wir von Susi, daß Bobic mit Mama in einer Pizzeria in Frankreich saß, und es sich gutgehen lies. Da das Wetter leider sehr zu Wünschen übrig ließ, beschlossen wir, bei schlechtem Wetter einen Ruhetag einzulegen. Endlich durfte Chefe Keules Tacho reparieren, indem er ihn in den Mülleimer warf. Das Problem mit dem Tacho war sauber gelöst. Als Ausgleich wurde die Nacht für Chefe nochmals unterhaltsam - ein Wadenkrampf.

		RÉSIDENCE HÔTELIÈRE «LES PRAIS»**	
		73480 LANSLEVILLARD VAL-CENIS	
		TÉL. 04 79 05 93 53	
		Fax. 04 79 05 97 60	
		X	
BRUST			
NOTE N°C103			
FACTURE N°02696			
18 Juillet 1997			
2	FORFAIT ETAPE	225.00	450.00
Sous total			450.00
Prestations complémentaires :			
2	TAXE DE SEJOUR	2.50	5.00
1	GIGONDAS	125.00	125.00
	BAR		40.00
Sous total			170.00
TOTAL			620.00
Dont Tva 5.5%		17.60	
Tva 20.6%		47.40	

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

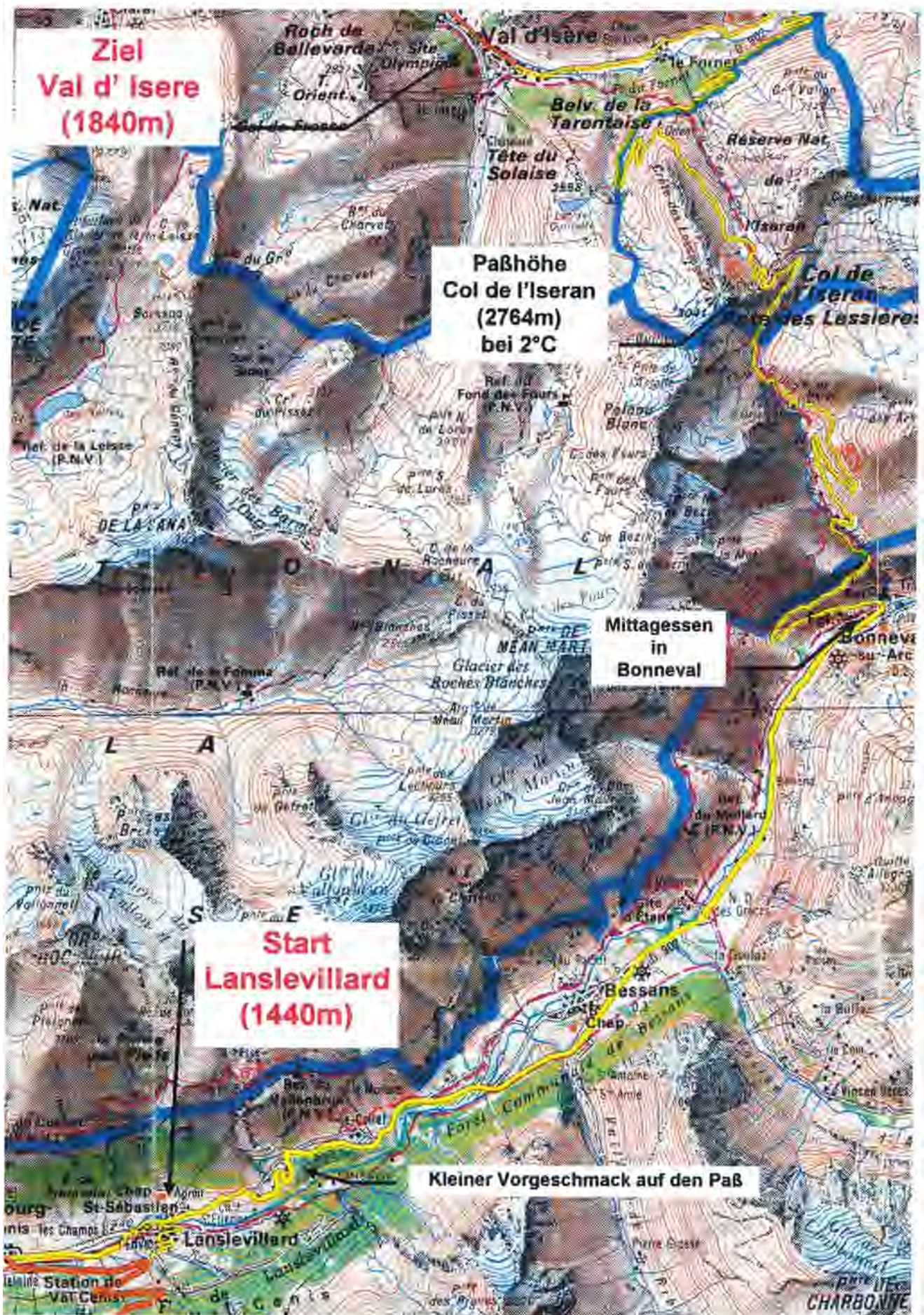
9. Tag: Von Lanslevillard (F) nach Val d'Isere (F)

Samstag, 19.07.1997

Wir saßen beim ausgiebigen Frühstück und schauten aus dem Fenster. Bis jetzt war die Welt noch in Ordnung. Wir hatten gestern Abend beschlossen, daß wir einen Ruhetag einlegen würden, falls das Wetter schlecht bleiben sollte. Nun saßen wir im Warmen und hofften, daß das Wetter endlich schlecht würde, denn das Hotel gefiel uns sehr gut und wir wären gern geblieben. Wir trödelten beide herum und jeder von uns versuchte Zeit zu schinden. Irgend wann fiel uns kein Grund mehr ein, warum wir nicht vom Frühstück aufstehen konnten. Wir gingen vor das Hotel und Chefe begutachtete das Wetter: „Es war zwar sehr kalt aber trocken“. Also sprach nichts gegen die Weite fahrt, wir mußten uns wieder in den Sattel schwingen und die nächsten Gipfel erstürmen. Manchmal ist es ein Scheiß Job, ein Superheld zu sein. Nach einem kurzen technischen Kundendienst an Keules Drahtesel, Kette einstellen, schmieren und die Reste des „reparierten Tachos“ vom Lenker entfernen (tja mittlerweile sparte Keule auch jedes Gramm Gewicht), ging es um 10:00 Uhr doch noch auf große Fahrt. Das Hotel ist eine Empfehlung wert, billig, sauber, einfach super. Nach einem mini „down hill“ ging es gleich mal 300 Höhenmeter bergauf. Wie Chefe sowas haßte, in wenigen Minuten von 0 auf 100% Leistung, zumal, bedingt durch den Wadenkrampf, die Triebwerke nicht voll einsatzbereit waren. Es war relativ kalt, 10 °C, das zehrte zusätzlich an den Kräften, vielleicht war es auch der Rotwein. Bonneval sur Arc war ein armes Gebirgsdorf auf 1835 m Höhe. Es lag am Ende des langen Arctales, das von St. Jean de Marianne über Modane und Lanslevillard heraufkam. Egal, es gab ein Restaurant und wir aßen erst mal zu Mittag. Es gab Steak und Pommes frites mit Salat. Chefe machte Marscherleichterung und gab das Ganze wieder in die Wiese. Scheiß Spiel für Chefe, Essen zahlen und doch nichts im Bauch. In dem Tal herrschte eine kräftige Windströmung von West nach Ost. Die Straße zum Iseranpaß stieg oberhalb der Ortschaft am steilen Südhang über dem Talboden zurück und wendete nach 1,5 km am selben Hang wieder zurück. Nach 3,5 m bog die Straße oberhalb Bonneval um eine Felsnase herum nach Norden in die Schlucht der Lenta ein, die vom Iseranpaß herunterfloss. Der erreichte Hochtalboden wurde ausgefahren, weitflächige Almweiden mit vereinzelt Almhütten und Schafställen bildeten das Landschaftsbild. Bei den Almhütten wurde weißer Ziegen- und Schafskäse Reblochon verkauft. Es waren wenige Radfahrer unterwegs, da es recht kühl war. Im Tal waren es um die 10°C, auf dem Gipfel nur noch 2°C. Das Gebirgsbächlein wurde auf einer schmalen Steinbrücke überquert und stieg auf schmaler Straße stark am Westhang hinauf.



Bild 68: 10:46 Uhr, Chefe schnauft wie eine alte Dampflok den Berg hinauf. Hier mußte wieder mal der kleinste Gang helfen.



Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 69: 11:03 Uhr; Der kleine Anstieg ca. 300 Höhenmeter ist geschafft. Wir blicken in ein ausgiebiges Hochtal. Die Berge verstecken sich schüchtern hinter Wolken vor uns. Sie haben keine Chance, wir werden sie bezwingen.



Bild 70: 13:29 Uhr; In der Ferne sehen wir Bonneval sur Arc, die letzte Ortschaft vor dem Paß. Zum Glück sieht sie recht groß aus, so daß das Mittagessen gesichert scheint.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 71: 15:43 Uhr; Kurze Pause neben einem Schneefeld. Zum groß rumblödeln ist es uns einfach zu kalt.

Mehrere Kehren boten stets wechselnde Ausblicke. Im Norden Pointe de Lessieres, im Süden das Massiv des Albaron mit seinen riesigen Gletscherfeldern. Bei 2360 m wendete die Straße und zog endgültig nach Norden unter den Felsabstürzen der Gletscherberge entlang. Auf der Strecke war es sehr ruhig und wir konnten den Murmeltieren zuschauen, oder schauten die uns zu? Manche waren so zahm, daß sie vor uns nicht die Flucht ergriffen, besonders die platten. Die Straße war schmal und trotz der seitlichen Steilabstüze nicht befestigt. Die Felspassage wurde bei Pont de la Neige passiert.



Bild 72: 16:37 Uhr; Unser zweithöchster Punkt ist erreicht. Wieder haben wir einen Berg bezwungen.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Der reißende Gletscherbach wurde wieder überquert, der Aussichtspunkt Belvue de la Maurienne erreicht, 2503 m. Die holprige Straße stieg stark an, 13%, und strebte direkt auf die Gletscherausläufer des Sommerskigebietes am Iseranpaß zu. Sie kletterte am Südhang bis hinauf in das Hochkar unter den Felsen und wendete in einer langen Schleife zurück, um die Paßhöhe im Norden zu erreichen. Der Col del'Iseran gehörte zu den ganz Großen auf der Route des Grandes Alpes nach Norden. Der Paß liegt auf 2770 m, dem zweithöchsten Punkt unserer Tour. Vor dem Paßschild lassen wir uns von ein paar Motorradfahrern fotografieren. In der Paßkneipe gibt es erst mal Tee mit Rum, wobei man beachten sollte, daß man Rum in Frankreich wie Romm ausspricht. Dazu ein Mars. Nach der Pause ziehen wir alles an, was noch in unseren Packsäcken zu finden war, es war sehr kalt. Jacke, Helm, Halstuch, Windstopper nützten leider nichts, wir erfroren bei dem „down hill“ trotzdem fast. Es waren 17 Km in 30 Minuten zu fahren. Zwei Autos mußten überholt werden. eine Kleinigkeit für so geübte Radfahrer, die wir zwischenzeitlich waren.

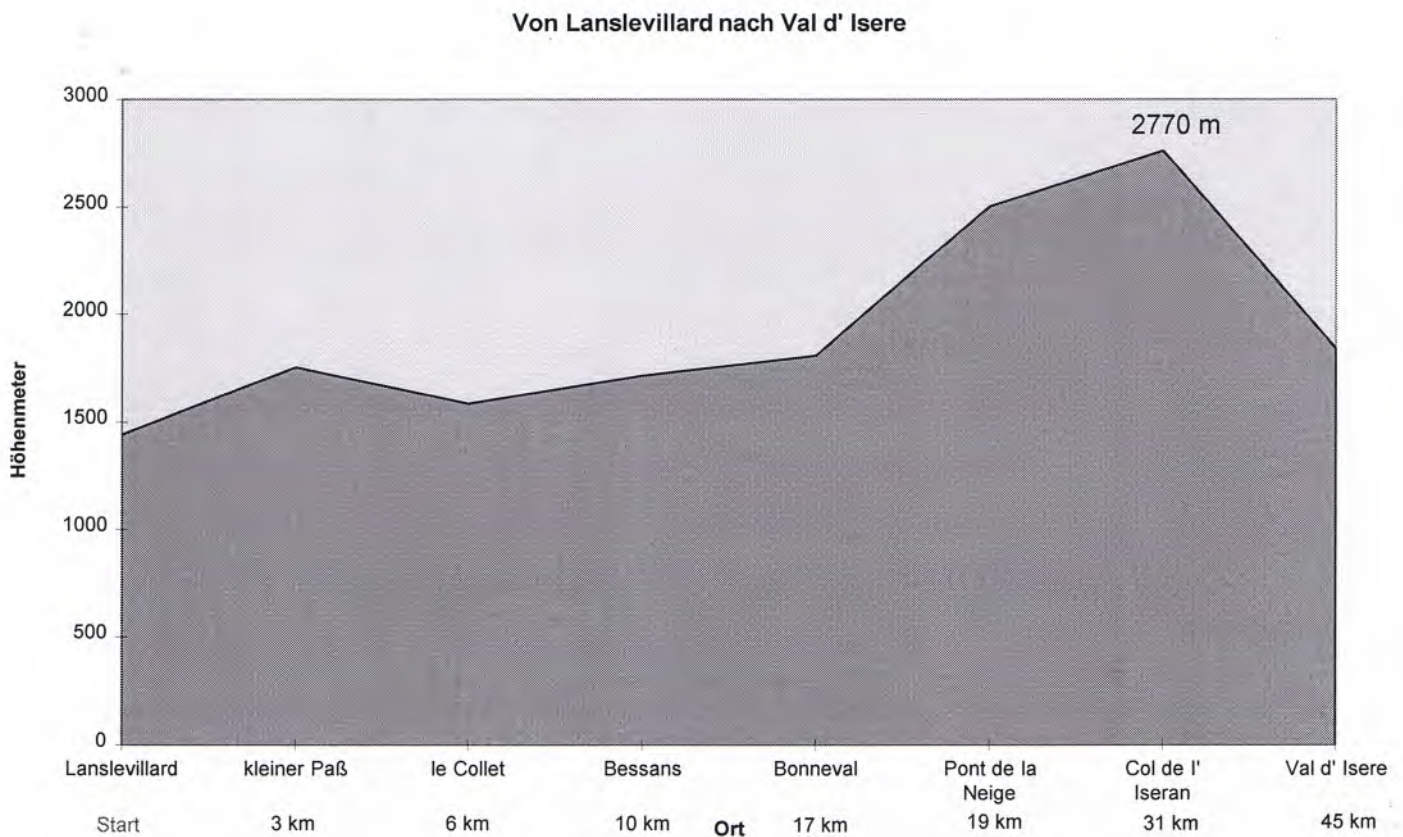


Bild 73: 17:35 Uhr, Vor uns liegt Val d' Isere, das Frieren scheint bald ein Ende zu haben. Wird auch Zeit, sonst werden wir noch krank.

Bei der Information holten wir uns Prospekte über die Hotels, wir suchten eins mit Sauna. Spontan entschlossen wir uns für das Tsanteleina direkt über der Straße, einem *** Hotel. Beim Preis schluckten wir kurz, aber wir waren ja hart im Nehmen. Immer nach der Devise man gönnte sich ja sonst nichts. Die Fahrräder konnten wir nach einer kurzen Diskussion in den Skiraum stellen, man brauchte dazu allerdings etwas Überzeugungskraft. Auch hier wurde wieder die Sauna nur für uns eingeschaltet. Recht so. Bei einem kurzen Bierchen, Kronenburg 1664, in der Bar vertrieben wir uns die Zeit, bis die Sauna warm war. Die Barmaid, wohl eine Azubiene (Azubi), schaute uns mit ihren großen braunen Kuhaugen, etwas verwundert an, vermutlich, weil wir wieder unsere Abendgarderobe bemüht hatten (Radler T-Shirt und schwarze, orange kurze Hose und Sandalen). Niemand sprach uns auf unsere exquisite Abendgarderobe an, egal, wir hätten sowieso nichts verstanden. Nach unserem Saunabesuch gingen wir zum 5 Gängemenü, wiederum in gepflegter Abendgarderobe, das fiel in so einem Haus dann doch etwas auf. Da für den folgenden Tag (Sonntag, wir waren ja keine Sabbatschänder) ein Ruhetag geplant war, genehmigten wir uns ein Fläschchen Rotwein. Unsere Vor- und Hauptspeisen bestellte Keule in einer Mischung aus Englisch und Französisch. Zuerst mal eine französische Kartoffelsuppe, dann Salat, dann klassisches Steak frites, dann Käse. Beim Nachtisch aussuchen entschloß sich Chefe für Mouse au chocolat, Keule nahm Sorbet. Die Bedienung brachte zuerst das Sorbet und sagte irgendwas auf französisch zu uns. Sie war sehr redegewand und warf uns immer wieder ein paar Brocken zu, die wir aber nicht verstanden, da sie so schnell sprach. Wir interpretierten, daß das Mouse ausgegangen war. Aus diesem Grund bestellte Chefe auch ein Sorbet, was dazu führte, daß die ganze Küchenmannschaft bei uns antrat. So nach und nach bekamen wir heraus, daß es nur einen Nachtisch gab und Chefe einen zweiten bestellt hatte. Außerdem erfuhren wir, daß das Mouse nicht ausgegangen war und uns die Bedienung nur gesagt hatte, daß das Mouse gleich kommen wird.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Na ja, beim französisch happert es wohl noch ein wenig mit der Sprache. Nach dem Essen gingen wir noch kurz an der Bar vorbei und genehmigten uns einen eau de vie prune. Die Überlegung, ob wir uns noch einen zweiten leisten sollen beendete der Rechnungsbetrag sehr schnell. Die zwei eau de vie prune kosteten uns die Kleinigkeit von 100 FFR, da brauchte man keine zwei am Abend. Das Unterhaltungsprogramm war wieder vorbildlich, es tratt Daisy Duck auf. Noch eine Azubiene, ca. 160 cm groß mit Schuhgröße 45, dadurch war stolpern eine normale Ganga rt für sie. Der Chef de maitre hatte sie wohl auch ins Herz geschlossen, er nörgelte die ganze Zeit an ihr herum. Und sie stolperte mit einer tot-unglücklichen Miene durch den Saal. Danach machten wir noch einen kleinen Verdauungsspaziergang, der wegen der tiefen Temperatur sehr kurz ausfiel. So um 23:30 legten wir unsere ungekrönten Häupter noch nicht ab, denn wir schauten uns noch den Highlander im Fernsehen an, in deutsch. Ein Hoch auf Sateliten TV. Aber die Augen fielen uns nach diesem anstrengenden Tag dann doch bald zu.



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

10. Tag: Pause in Val d'Isere (F)

Sonntag, 20.07.1997

Um 9:00 gingen wir zum Frühstücksbuffet. Daisy Duck putzte schon die Tische auf der Terasse, die Französinen brauchen wohl keinen Schlaf. Das Frühstück war sehr ausgiebig, toll daß wir auch noch Zeit hatten, es zu genießen. Dann machten wir großen Waschtag: Socken, Schweißstuch und die Radshirts mußten ins Wasser. Der Service des Hauses war hervorragend, sogar einen Sockentrockner gab es im Bad. Die Socken wurden vorne auf die Luftaustritts-düse gesteckt, der Trockner ca. 5 Minuten eingeschaltet und schon hatte man eine trockene Socke. Dieses wunderbare Gerät wird von manchen Mitmenschen fälschlicherweise zum Haarefönen zweckentfremdet. Wünschenswert wäre natürlich eine Doppeldüse, man trägt die Socken ja auch paarweise. Bei unserer Reinigungsaktion fiel uns ein schwer-wiegender Mangel an unseren Radhosen auf. Der Ledereinsatz war zwar aus Hirschleder, aber er mußte aus dem Hinterteil des Hirsches geschnitten sein, man roch es immer noch deutlich. Da wir seit langem so schön viel Zeit hatten, nutzen wir diese auch für eine ausgiebige geschlossene Sitzung. Das Klopapier wurde langsam knapp und Keule ging neues organisieren. Der Thron wurde in dieser Zeit von Chefe intensiv genutzt. Da man einem 3 Sterne Hotelgast nicht zumuten konnte, Klopapier durch die Gänge zu schleppen und außerdem der Klopapierhalter abschließbar war, kam schon nach kurzer Zeit ein Zimmermädchen mit dem Nachschub. Der Klopapierhalter wurde in der Zwischenzeit von Roby optimiert und umgebaut, er war nicht mehr abschließbar. Dafür konnte man jetzt die Luft schneiden, Chefe war ein großer Magier, er konnte machen, daß die Luft stinkt. Unsere Wäsche irritierte das Zimmermädchen wohl auch etwas und sie war schneller weg als dies überhaupt möglich schien. Aber die schwarzen Flecken auf der Lunge werden ihr bleiben. Da die Thermogrenze unserer kurzen Hosen deutlich überschritten war, wollte keiner von uns das Hotel verlassen. Also hörten wir erst mal die Matratzen ab. Danach schauten wir ein bißchen Fern. So konnte man es aushalten. So um die Mittagzeit gingen wir dann doch noch ins Städtle zum Einkaufen. Wir holten uns einen neuen Film, Sonnen-creme und Magnesiumtabletten in der Apotheke und was zum Mittagessen.



Bild 74: 11:30 Uhr; Chefe vor unserem Hotel Tsanteleina. Na, das ist ein Hotel nicht wahr.

Weiterhin kauften wir 5 Mars Mandel, Bananen und sonstigen Balast. Das Mittagessen wurde auf dem Zimmer eingenommen, allerdings nur 2 Gänge. Nach dem Essen sollte man ruhen, was wir auch beherzigten. Vor dem Abendessen machten wir noch einen Apetitspaziergang, der diesmal größer ausfiel. Wir suchten noch einen Fahrradtacho für Keules Rad, aber in Val d'Isere war kein Tacho aufzutreiben. Es war halt doch ein Skiort. Wir schauten uns noch im Städtle um, aber es wurde uns bald wieder zu kalt, so daß wir den Rückweg antraten.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Nicht daß wir Weicheier waren, sondern es lag einfach daran, daß die anderen Gäste in ihren Skianoraks und Stiefeln herumliefen, wir aber in kurzen Hosen, kurzärmeligem T-Shirt und Sandalen. Nicht freiwillig, sondern mangels Masse. Wir ruhten uns noch ein wenig aus, dann ging es zum Abendessen.



*Bild 75: 12:02 Uhr; Kleines Quiz: Auf dem Bild ist ein Esel und Keule. Frage ? Steht Keule links oder rechts ?
Gut, Roby gibt zu daß es schwer zu beantworten ist, darum eine kleine Hilfe. Der Esel steht im Hintergrund.*

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

DAS ABENDESSEN IST WIEDER EIN HIGHLIGHT

*** *Campari Orange* ***
 *** *Gambas oder Gemüsesuppe* ***
 *** *gemischter Salat* ***
 *** *Fischfilet* ***
 *** *Käse nach Wahl* ***
 *** *Crepe flambee* ***
 *** *Espresso* ***

Dazu gönnten wir uns noch einmal ein Fläschchen Wein. Nach dem Essen gab es ein kleines Fläschchen Grand Marnier auf Kosten des Hauses. Das Essen war ein Gedicht, so daß wir noch lange davon schwärmen werden. Wieder gingen die Bestellungen **nicht ohne** Probleme von statten. Den Espresso bestellten wir bei unserer schnell- und vielsprechenden französischen Bedienung vom Vortag. Das konnte nicht glatt gehen, denn die **Barmaid (große** Kuhaugen, **siehe Vortag)** brachte den Espresso und räumte das Geschirr auch wieder ab, nachdem wir ihn

getrunken hatten. Jetzt kam unser Sprachgenie (Schnellsprecherin) vorbei, und war total bestürzt, da sie der Ansicht war, wir hätten unseren Espresso noch nicht erhalten. Wieder herrschte Chaos und Verwirrung. Es war halt nicht einfach, wenn man die Landessprache nicht sprach. Diesmal ging es bald in **die Falle**, da es am nächsten Tag wieder ein großes Fahrprogramm gab. Als wir die Rechnung lasen, erschrakten wir schon, denn billig war der Spaß nicht gerade, aber wir waren es irgendwo unserem Körper schuldig.

Hôtel Le Tsanteleina

Guy MATTIS, Gérant

69 chambres avec suite
bains-wc et douches-wc

B.P. 201
73155 Val d'Isère Cedex
France
Tél. 79.06.12.13 - Fax 79.41.14.16

SAISON ÉTÉ - HIVER

M.Mm PASSANTS

Date Arrivée	Date Départ	N° Client	N° Facture	N° Chambre	Nbre Pax
19/07/97	20/07/97	PASSANTS	010392	C244-b	2
Date	Prestations	Montant			
Le 19/07					
2	Demi-pension Cat. B - été	720.00			
2	Taxe de séjour	11.00			
2	Vieille Prune	100.00			
2	Campari Perrier	68.00			
2	Espresso-Décaféiné	30.00			
2	Kronenbourg 1664	36.00			
Le 20/07					
2	Demi-pension Cat. B - été	720.00			
2	Taxe de séjour	11.00			
2	Espresso-Décaféiné	30.00			
2	Bouteille San Pellegrino	44.00			
1	Gamay Jongieux Cellier de	100.00			
14	Téléphone	21.00			
TOTAL SÉJOUR		1891.00			
ARRHES					
NET À PAYER					

S.A.R.L. au capital de 50.000 F - R.C. 79 B 52 - SIRET 315 587 956 00014 - Code NAF 551 A - Identification FR 363 155 879 5600014

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 77: 11:12 Uhr; Die Akteure Chefe (l) und Keule (r). Der Weg ist so steil, daß die Fahrräder kaum zu schieben sind. Das Bild schoß Keules Hightech Kamera mit Selbstauslöser.



Bild 78: 12:08 Uhr; Chefe genießt die wunderschöne Landschaft. Unser Ziel, die Hütte la Motte, sehen wir das erste Mal (Bildmitte). Von hier aus können wir bis zur Hütte mit dem Fahrrad fahren. Sieht cool aus.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Der Weg war schlecht zu finden, da die Hütte in der Zwischenzeit einen anderen Namen bekommen hatte, nur die umliegenden Ruinen hießen noch la Motte. Ihr neuer Name war jetzt „Refuge de L'Archeboc“. Wohlklingend nicht? Wir erreichten die Hütte vor 12:00 Uhr mit einem lachendem und einem weinenden Auge, denn wir hatten es zwar geschafft, aber der schwierigste Teil lag noch vor uns und von der Zeit her war die Weite rfahrt möglich. Also gingen wir weiter nach Plan vor. Wir genehmigten uns erst einmal ein Mittagessen. Es gab Spaghetti la Motte mit Thunfisch und Sahne. Die Portion hätte mindestens für 5 ausgehungerte Wanderer gereicht, wir schafften, trotz gutem Appetit gerade mal die Hälfte. Der Wirt sprach recht gut deutsch und war sehr nett. Als wir ihm unsere weitere Tour beschrieben, schaute er doch sehr nachdenklich, ob er wohl alles richtig verstanden hatte. Er erklärte uns mehrfach, daß ab der Hütte der Hochgebirgspfad begann. Wir trugen uns ins Gästebuch ein und gaben wahrheitsgemäß an, daß wir Mars Mandel über die Grenze nach Italien schmuggeln wollten. Nach einem zweiten Cola war es dann so weit, wir brachen auf. Bei der Hütte waren vermutlich Fahrräder eher selten. Auf jeden Fall beobachtete die ganze Familie des Hüttenwirts unseren Aufbruch Richtung Paß. Wir erfanden noch schnell unser Ortlieb spezial Tragegeschirr. Eine Satteltasche nach vorne um den Bauch, die andere nach hinten auf den Rücken gehängt, schon fertig war das Tragegeschirr. Das Fahrrad auf die Schulter genommen und los ging es. Der Berg rief uns.



Bild 79: 13:32 Uhr; Keule macht sich fertig zum Abmarsch.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

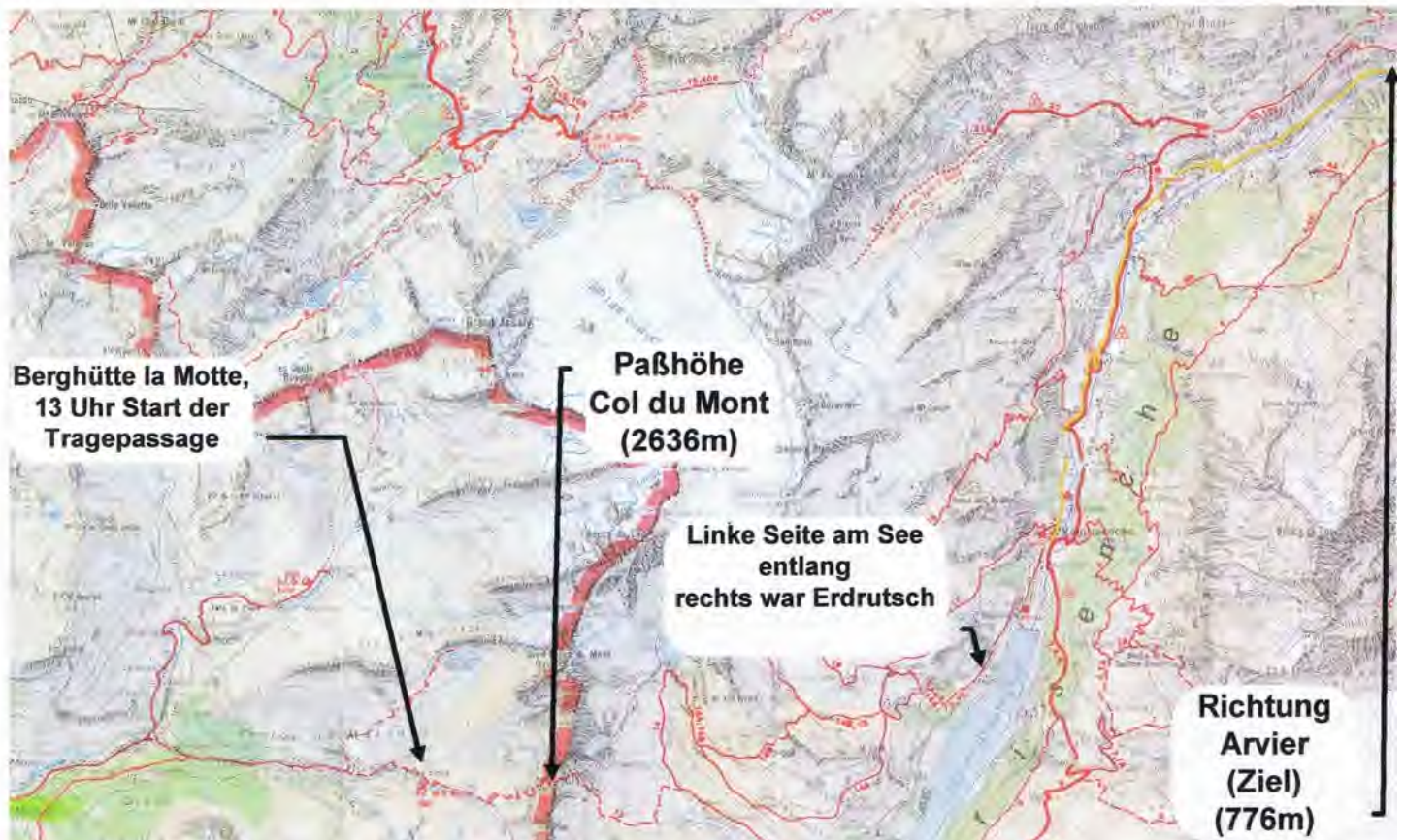


Bild 80: 15:05 Uhr,. Wir blicken zurück. Unten im Hochtal ist noch die Hütte zu erkennen. Ob wir die Strapazen durchstehen, wissen wir noch nicht.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 81: 16:33 Uhr, Chefe passiert die letzten Schneefelder. Weit kann es jetzt nicht mehr sein.

Es lagen 600 Höhenmeter auf steilstem, schmalen Gebirgspfad vor uns, was wir aber zum Glück noch nicht wußten, höchstens befürchteten. Die Satteltaschen wogen zusammen ca. 22 kg, das Fahrrad so um die 18 kg. Mit dieser Last auf den Schultern rannte man nicht mehr so schnell. Keule brauchte 200 Höhenmeter vor dem Gipfel noch einen Wadenkrampf (rechts). Es war ein sehr schönes Gefühl, als der Schmerz nachließ. Keule ließ halt kein Verknügen aus. Recht so! Chefe kam eine ganze Strecke zurück, da er vorausgeeilt war um den Weg zu erkunden. Wir saßen so ca. 10 Minuten schweigend nebeneinander, bis Chefe fragte: „sollen wir wieder absteigen“? Keule schaute ihn nur mit großen Augen an und meinte: „Bist du noch ganz sauber, den Scheißberg schaffen wir“ und schon ging es weiter. Teilweise ging Keule die Strecke zweimal, einmal mit den Satteltaschen und dann holte er sein Fahrrad nach. Chefe hatte wieder seinen Bergkoller, er war nicht mehr zu halten, bevor er den Gipfel erreicht hatte. Keule mußte jede Pause 10 mal beantragen, bis dem Antrag endlich stattgegeben wurde. Drei Italiener begegneten uns, der eine sprach deutsch. Er riet uns: „Oben wird es sehr steil und es liegt viel Schnee auf dem Weg, dreht um“. Da wir einem Italiener in Frankreich nicht trauen konnten, beschlossen wir, uns das ganze lieber selbst anzuschauen. Nur was man mit eigenen Augen sieht, kann man glauben. Eine Restwahrheit war doch vorhanden, es wurde steiler. Der Schnee war aber nur ein kleines Schneefeld, was aber dann trotzdem nicht so einfach zu überwinden war. Turnschuhe oder Powersandalen waren wohl doch nicht das beste hochalpine Equipment. Wir waren froh, als wir das Gipfelkreuz sahen. Das Ende der Tortour war in greifbare Nähe gerückt. Kurz vor dem Gipfel trafen wir noch drei amerikanische Bergsteiger, die schienen noch nie Mountain Biker gesehen zu haben, denn sie wollten uns unbedingt fotografieren. Wir stimmten zu. Kurz danach erreichten wir das Gipfelkreuz. Im Windschatten des Gipfelkreuzsockels machten wir erst einmal Pause. In 2685 m Höhe war es doch recht frisch, besonders der Wind. Am Gipfelkreuz verlief die Grenze zwischen Frankreich und Italien. Dies war auch der Grund warum wir die Strapazen der Tragepassagen auf uns genommen hatten. Auf der Straße hätten wir einen riesigen Bogen fahren müssen um nach Italien zu kommen, das hätte 2 bis 3 Tage Fahrzeit bedeutet.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Die Zeit hatten wir nicht. Chefe freute sich über den Wadenkrampf von Keule, denn dadurch mußte er ihm nicht umständlich erklären, was für ein Gefühl ein Wadenkrampf war. Na, da hatten wir ja beide Glück gehabt. Wir saßen durch die Anstrengungen der letzten Stunden doch recht ausgepumpt da und schauten uns die wunderschöne Landschaft an. Nach ca. 10 Minuten stieß Keule Chefe mit dem Ellenbogen leicht an und sprach die Frage aus die er seither verdrängt hatte: „siehst du den Weg auf der anderen Seite hinunter ins Tal nach Italien“? Nein, antwortete Chefe denn er sah den Weg auch nicht. Bei uns gingen die Alarmlichter an und der Status wurde auf rot gesetzt. Den gleichen Weg zurück wäre eine echte Strapaze gewesen, zumal dann die ganze Anstrengung umsonst gewesen wäre. Da es bereits 16:00 Uhr war brannte uns die Zeit unter den Nägeln. Wir studierten die Karte nochmals und stellten fest, daß der Weg genau unter einem sehr steilen Schneefeld lag. Das Schneefeld war unberührt, also hatte vor uns keiner gewagt, es zu überqueren. Ohne entsprechende Ausrüstung, die wir nicht hatten, war das Schneefeld viel zu steil um es zu passieren, selbst ohne Fahrräder. Was nun? Wir brauchten eine gute Idee und das schnell. 150 Höhenmeter weiter oben am Grad sahen wir Ruinen. Mit dem Mut der Verzweiflung beschlossen wir hinaufzusteigen und da ein richtiger „mountain biker“ nichts, aber auch gar nichts, ohne sein Fahrrad macht, namen wir es mit. Einen Weg dorthin gab es leider nicht, so war klettern mit Fahrrad angesagt. Aber auch dort fanden wir keinen Weg ins Tal. Chefe stellte das Fahrrad ab und spielte den Scout. Er kletterte zwischen den Felsen rum und suchte einen Weg ins Tal. Wieder blieb die Suche erfolglos. Die Stimmung wurde immer angespannter. Wir beschlossen nochmals, eine letzte Gedankenpause einzulegen und sprachen das weitere Vorgehen ab. Plötzlich schrie Chefe „Da ist er“, womit er natürlich den Weg ins Tal meinte. Uns fiel ein Stein vom Herzen. Offensichtlich wurde der Weg auf der italienischen Seite seit langem nicht mehr gepflegt. Die Ruine war eine alte Grenzkaserne. Der Weg auf der italienischen Seite war eher eine Geröllhalde, die teilweise mit Schneefeldern überdeckt war. Aus diesem Grund war er auch so schwer zu finden. Er war so steil, daß wir ihn bergauf nicht geschafft hätten. Entgegen unserer Planung mußten wir unser Gepäck und die Fahrräder weiterhin auf unseren Schultern tragen, was unsere Laune nicht gerade verbesserte. An Fahren war nicht zu denken. Das ging 700 endlose Höhenmeter so.



Bild 82: 16:40 Uhr; Chefe vor seinem treuen Drahtesel. Wir sind mächtig stolz auf uns, das Gipfelkreuz ist erreicht.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 83: 17:08 Uhr, Der Weg ins Tal ist gefunden. In dieses Tal müssen wir absteigen.

Aus Zeitmangel wurden die Pausen ersatzlos gestrichen. Das Wetter wurde immer schlechter, was uns zusätzlich unter Druck setzte. Die Zeit verging wie im Flug. Um 18:00 Uhr kamen wir bei einem Kuhstall an, der mit Fahrzeugen erreichbar war, so daß wir endlich wieder fahren konnten. Bei der ganzen Schlepperei war Chefes Kette herunter- gesprungen und Keules Schaltung hatte sich verbogen. Also war wieder einmal kleiner Kundendienst mitten in den Bergen angesagt. Die Probleme konnten zum Glück mit etwas Gefühl und Geschick behoben werden.



Bild 84: 18:22 Uhr; Chefe beim Abstieg. Daß wir hier nicht fahren bedarf hoffentlich keiner Erklärung.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 85: 18:25 Uhr, Trotz des schlechten Weges hat es Chefe voll im Griff.

Juhu, wir fuhren wieder und es ging wieder schneller vorwärts wobei man sehr auf den Weg achten mußte. Der Weg war grob geschottert und hatte sehr tiefe Regenrinnen, die sich ideal als Katapult eigneten, um unaufmerksame Radfahrer in die Wiesen zu werfen. Wir wollten es aber nicht ausprobieren und fuhren darum lieber langsam. An der öffentlichen Straße angekommen, schauten wir über den Stausee hinweg. Auf der anderen Seite sahen wir einen großen Bergrutsch, der die Straße mit in die Tiefe gerissen hatte. So nach und nach dämmerte es uns, daß das eigentlich unsere Straße Richtung Tal hätte sein sollen.

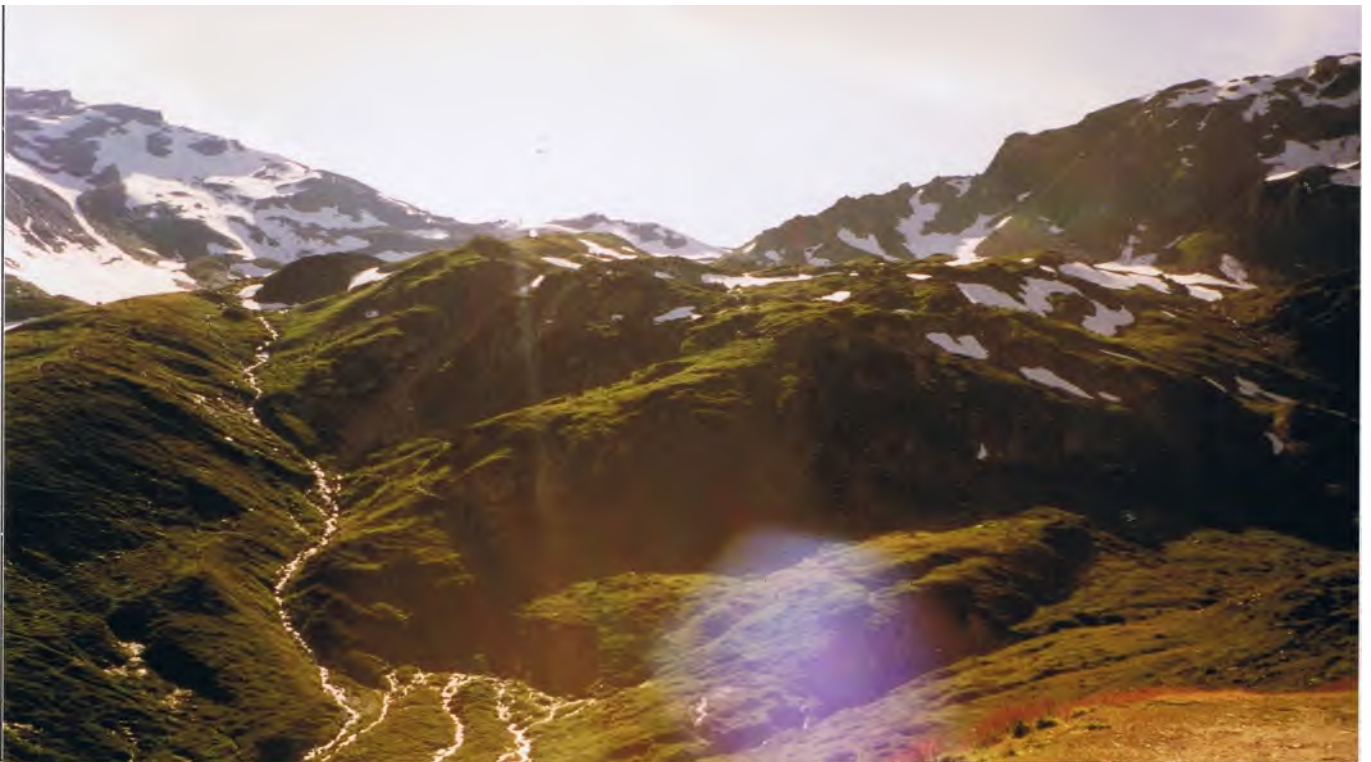


Bild 86: 18:59 Uhr, Von dort oben kamen wir. Kaum vorzustellen nicht? Das ist doch Landschaft pur.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 87: 19:12 Uhr; Vor uns im Tal muß der Stausee liegen. Es kann nicht mehr weit sein.

Und wieder einmal hatten wir die A-Karte gezogen, denn die Alternativstrecke, die es zum Glück gab, führte natürlich erst einmal steil bergauf. Gott sei dank fing es auch noch zu regnen an, so daß wir unsere gute Regenkleidung mal wieder einsetzen durften. Zum jammern waren wir zu müde, wir wollten nur noch ins Tal zu unserem Hotel. Bei der weiteren Talfahrt passierten wir ein paar Tunnel, die wieder unbeleuchtet waren. Im Dunkeln sahen wir die riesengroßen Schlaglöcher sehr schlecht, so daß wir öfters durchgeschüttelt wurden. Zum Glück gab es keinen Sturz. Im weiteren Verlauf ging es steil bergab und wir passierten eine lange Baustelle, deren provisorischer Straßenbelag aus feinem Sand bestand. Dieser Untergrund war schlecht zu befahren und es staubte unheimlich, wir waren froh, daß wir unsere Regenklamotten an hatten, da die Autos uns mit kleinen Steinchen bewarfen.

RISTORANTE	
Le CLOU	
A.L.A. s.a.s. di Giarey Alberto & C.	
ub. se. - dom. risc. - I.o.d.f.:	
Via Corrado Gex, 24/26 - 11011 Arvier (Ao) - Tel. 0165/99.004-99.321	
Codice Fiscale e Partita Iva: 00119940070	
RECEVUTA FISCALE FATTURA Risc. Fiscale <small>(Legge 30-12-1991, n. 413 D.M. 30-3-92)</small>	2 1/2 pensioni x £ 90'000
XAB 197	
Nº 33016	= £ 180'000
<input checked="" type="checkbox"/> mc. n. 1116 <input type="checkbox"/> FATT.	pan 24'000
DATA 21/04/97	£ 204'000
<input type="checkbox"/> Corr. non pagato <input type="checkbox"/> Corr. pagato per L. _____	26affe 4'000
<small>tip. «il timbro» di Zubiena & C. s.d.l. - via Bramante n. 24 - Aosta - tel. 40.860 aut. min. fin. n. 397129 del 21 maggio 1984.</small>	£ 208'000

Unser Ziel sollte eigentlich Aosta sein, wir machten aber schon in Aviers (ca 6 km vor Aosta) schlapp, da es bereits 19:30 Uhr war und unser Akku leergelutscht war. Sprich, wir waren am Ende unserer Kraft. Nach kurzer Zimmersuche nahmen wir das erst beste Hotel. Das Zimmer war schön, der Service und das Essen allerdings bescheiden. Es war auch das erste Mal, daß wir Vorkasse leisten mußten. Das Unterstellen der Fahrräder wurde auch zu einer größeren Sache, allerdings klappte es dann doch noch. Wir duschten erst mal recht ausgiebig. Das tat richtig gut. Dann wurden noch schnell die Socken gewaschen denn es gab wieder einen Sockentrockner im Bad, leider war es auch diesmal das einstrahlige Modell. Nun gingen wir zum Essen. Wir wurden sehr enttäuscht, denn das einzig gute war das Bier. Nach unserem Gewaltstag schliefen wir wie Tode.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

12. Tag: Von Aosta (I) nach Cervinia Breuil (I)

Dienstag, 22.07.1997

Wir hatten beschlossen, anstatt bis Zermatt (CH) nur bis Cervinia Breuil (I) zu fahren und dann am nächsten Tag die schwierige Gletscherüberquerung nach Zermatt zu wagen um nicht in Zeitdruck zu geraten. Aus diesem Grund war erst um 8:00 Uhr wecken angesagt. Das Frühstück hielt, was das Abendessen versprach, es war dürftig, eine Tasse Kaffee und dazu Kekse mit Erdbeermarmelade. Unsere Glückssträhne schien vorbei zu sein. Die Fahrräder beförderten wir mit dem Aufzug aus dem Keller in die Hotelvorhalle, da die Kellertüre ins Freie verschlossen war und wir niemanden finden konnten der sie uns aufschloß. Da der Aufzug für solche Aktionen nicht ausgelegt war, sah es fast Zirkusreif aus, was wir da vollführten. Wir brachen auf zum Bahnhof, zum Glück war es gleich das übernächste Haus. Wir hatten uns für eine kurze Zugfahrt (23 km) nach Chatillon entschlossen, da die Straßen im Tal sehr stark befahren waren und auch sonst keine Reize boten. Wie sich herausstellte, handelte es sich um eine private Bahnlinie. Das Ausstellen der Fahrkarten dauerte etwas länger, da sie von Hand ausgestellt wurden und die Mitnahme von Fahrrädern wieder einmal alles kompliziert machte. In der Zwischenzeit fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Der Schaffner des Zuges wurde dann auch noch zu Hilfe gerufen und vereint gelang es dann doch noch die Fahrkarten auszufüllen. In der Zwischenzeit wartete der Zug auf uns, das wäre in Deutschland nicht möglich gewesen.

 N. PA 01693196 P. IVA: 01008001000 NUCLEO TERRITORIALE DI TORINO EMESSO IL 22/07/97 INIZIO VALIDITA SCADENZA VALIDITA		NOTE: <i>Supplemento per trasporto bici</i> CS		RIVIERA 08 1997 134	
INDICAZIONI SPECIALI RIF. TO		TERM.		CAT. TRENO ADULTI RAGAZZI	
DA <i>ORNIETL</i> A <i>CHATILLON</i> RIT.		POSTI		DATA CARR.	
KM. <i>40</i>		VIA		BIGLIETTO SUPPL TI SERVIZI SP TOTALE	
TAR. <i>2B/B</i> CLASSE <i>1</i> VAL RESIDUA <i>X</i> DAL <i>X</i>		X		X 5000 X X 15000	
Ord. n. 505 dal 21/12/96					
FINO A LIRE 10.000 25.000 50.000 100.000 200.000 500.000 OLTRE					

CONVALIDA

 Mod. 711/TL
 Cod. 70/2b
 CORSA SEMPLICE
 PESSIGIA Km. **20**
2 CI
 UTILIZZABILE NEL SOLO GIORNO DI CONVALIDA
 MA N°0500296

Unser Fahrradbillet

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

In Aosta mußten wir von der Privatbahn in die öffentliche Bahn umsteigen. Dazu brauchten wir allerdings einen weiteren Fahrschein, für die Fahrräder mußte nicht noch einmal gelöst werden. Unser freundlicher Schaffner besorgte uns die Fahrkarten und setzte uns nach kurzer Absprache mit seinem Kollegen in einen Zug, der offiziell gar keine Fahrräder transportierte. Auch dieser Zug wartete auf uns. Die Fahrräder wurden im Postabteil untergebracht. Der Bahndienst wurde zum Teil vom Militär erledigt. Entweder streikten die italienischen Bahnbeamten, oder war eine große NATO-Übung im Gange. Nach kurzer Fahrt kam schon wieder ein Schaffner und erklärte uns mit Händen und Füßen, daß der Zug zu lang für den Bahnsteig von Chatillon war. So kam es, daß wir alles noch einmal in den mittleren Wagen umladen mußten. Auf diese Weise waren wir die ganze Zugfahrt in Aktion.



Als wir in Chatillon ankamen, suchten wir erst einmal einen Supermarkt um unsere Wasser- und Essensvorräte aufzufüllen. Nach einer kurzen Strecke wurde die Schaltung von Keules Rad nochmals geschmiert und eingestellt. Sie kam halt doch langsam in die Jahre und erwartete eine intensive Pflege. Nun suchten wir den Weg nach Cervinia Breuil. Aus Versehen gerieten wir auf eine Schnellstraße, was einen Umweg durch einen langen, stinkenden Tunnel bedeutete. Aber dann waren wir wieder eingeordnet und fuhren wie immer bergauf.



Bild 88: 13:48 Uhr; Wir sind in Antey St. Andre und genießen den Ausblick auf das Matterhorn.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

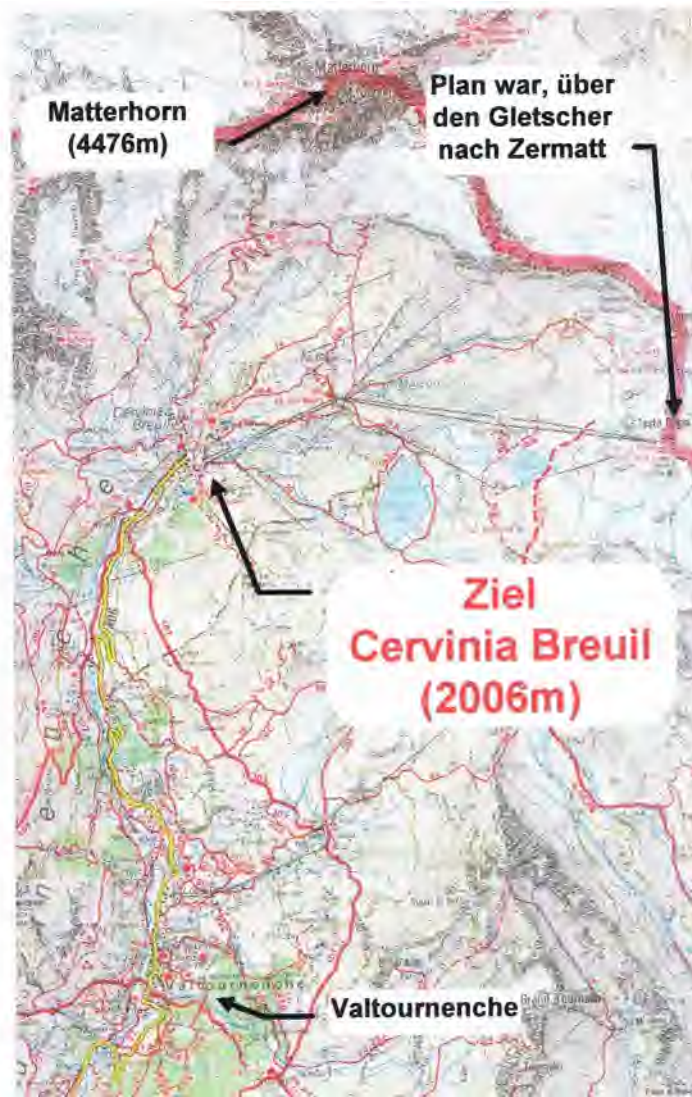


Bild 89: 18:43 Uhr; Darf ich vorstellen, das Matterhorn mit Nebelfahne

Radtour Nizza nach Deutschland 1997


Die Strecke war im eigentlichen Sinne zwar kein Paß, fuhr sich aber wie einer. Die Steigung lag auf der ganzen Strecke von 36 km zwischen 12% und 16%. Wir hatten wieder einmal Glück und konnten unsere verdiente Mittagspause in einer Pizzeria machen. Es gab Spaghetti, unsere bewährte Kraftnahrung, und zum Abrunden einen Espresso. Keule war vom Vortag und seinem Wadenkrampf noch leicht angeschlagen und brauchte so öfters eine Pause. So war Keule halt, jedes Vergnügen ausleben und dann am nächsten Tag jammern. Nach kurzer Rücksprache wurde ausgemacht, an der nächsten Kneipe anzuhalten, um etwas zu trinken. Aber Chefe hatte schon wieder sein Bergfieber und fand die Bremse an seinem Fahrrad nicht. Kneipe nach Kneipe blieb am Straßenrand zurück, dafür fand er den schlechtesten Rastplatz, den man sich denken konnte. Kein Schatten, ohne Sitzgelegenheit, und natürlich nichts zu trinken. Chefe nahm sich die Kritik zu Herzen und an der nächsten Kneipe durfte Keule seine wohlverdiente Rast machen. Nach einem kalten Cola kam uns der Rest des Weges unheimlich kurz vor, denn es waren nur noch ca. 1200 m bis ins Zentrum von Cervinia Breuil.



Bild 89: 19:32 Uhr; Chefe im Hotelzimmer. Und wie er strahlt.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Das Wetter war den ganzen Tag über gut und wir hatten einen wunderschönen Ausblick auf das Matterhorn. Gegen Abend verschlechterte sich allerdings das Wetter, so daß das Matterhorn im Windschatten eine richtige Nebelfahne bekam. Kein gutes Zeichen für den nächsten Tag, denn wir wollten über den Gletscher nach Zermatt wandern, natürlich mit unseren Fahrrädern. Eine Unterkunft war schnell gefunden und wir gönnten uns mal wieder ein drei Sterne Hotel. Wieder mußten wir erst einmal mit der Rezeption diskutieren, damit wir unsere Fahrräder im Skistall unterbringen durften. Gleich nach dem Verstauen der Fahrräder gab es unser obligatorisches Feierabendbier. Nach einer schönen Dusche sah die Welt wieder freundlicher aus. Ein kurzes Nachmittagschläfchen und ein bißchen fernsehen brachte uns wieder auf die Beine. Das Hotel verteidigte den Ruf der italienischen Küche erfolgreich, denn das Essen war sehr gut. Als Hauptspeise gab es Hähnchen. Nach dem Abendessen gingen wir noch zu der Talstation der Seilbahn um noch ein paar Informationen für die geplante Bergfahrt auf den Gletscher zu erhalten. Wir fanden zwar die Talstation, doch weder Preise noch Öffnungszeiten waren ausgehängt. Also gingen wir in unserer wohlbekannten Ausgehuniform zurück ins Hotel, da es empfindlich kalt wurde. Wir sahen noch ein wenig fern dann ging es ins Bett, da der nächste Tag wieder anstrengend würde.

 <p><i>Hotel Excelsior Planet</i></p> <p>PLANET s.n.c. di Zavattaro M. L. & C. Fraz. Breuil-Cervinia Valtournenche (Ao)</p> <p>PI. 00359130077 - Reg. Soc. n° 2445 di Aosta ☎ 0166/949426 - Fax 0166/948827</p>		<p>RICEVUTA FISCALE - FATTURA (Legge 30 dicembre 1991, n. 413)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> RICEVUTA FISCALE <input type="checkbox"/> FATTURA-RICEVUTA FISCALE</p> <p>XAB 143094 96</p>				
<p>SPETT.</p> <p>BRUST MARTIN AM LENBAECHLE 10 WAIBLINGEN</p>						
APP.	ADULTI	BAMBINI	TIPO DOCUM.	NR.DOC.	DATA	PAG.
314	D 2	0	RIC.FISCALE	813	23/07/97	1
Data descrizione addebito						importo
23/07 MEZZA PENS.		22/07-22/07 INC.				170.000
23/07 TELEFONO						16.100
23/07 RIST						31.400
23/07 BAR						14.000

13. Tag: Von Cervinia Breuil (I) nach Brig (CH)

Mittwoch, 23.07.1997

Wir standen wieder einmal etwas früher auf, so daß wir schon um 8:00 Uhr am Frühstückstisch saßen. Als wir die Rechnung an der Rezeption zahlten, fragten wir, ob sie uns die Wettervorhersage übersetzen können. Die Dame an der Rezeption rief das Wettertelefon der Seilbahngesellschaft an und teilte uns mit, daß das Wetter nicht toll werden sollte. Es war Nebel und leichter Schneefall bei - 8°C vorher-gesagt. Das waren natürlich nicht die idealen Startbedingungen für eine Gletscherüberquerung. Wir radelten los zur Talstation der Seilbahn und wollten unsere Fahrkarten für die Bergfahrt kaufen. Denn wir hatten vor, mit der Seilbahn bis zur Gipfelstation zu fahren und dann zu Fuß über den Gletscher in die Schweiz nach Zermatt zu laufen. Der Kartenverkäufer an der Talstation erklärte uns, daß Fahrräder nur bis zur Mittelstation mitgenommen würden, und dies auch nur, wenn es dort schneefrei war. Wir versuchten, mit ihm zu diskutieren und erklärten ihm, was wir vorhatten. Leider konnte oder wollte er uns nicht verstehen und erklärte nur immer wieder, daß Fahrräder

nur bis zur Mittelstation transportiert würden. Unsere Gesichter wurden immer länger und das Wetter immer schlechter. Keule wagte einen zweiten Anlauf an einer anderen Kasse, leider war es wieder erfolglos. Wir schauten uns die Wanderkarte an um eine andere Lösung zu finden. Aber es war aussichtslos, denn von der Mittelstation hätten wir es nie bis zur Gipfelstation und weiter zum Gletscher geschafft. Also blieb uns nur der Rückzug. Wer weiß, vielleicht war es auch gut, daß es so kam, denn es fing zu regnen an, was oben bestimmt als Schnee runterkam und die Anzeige an der Seilbahn verkündete auch schlechte

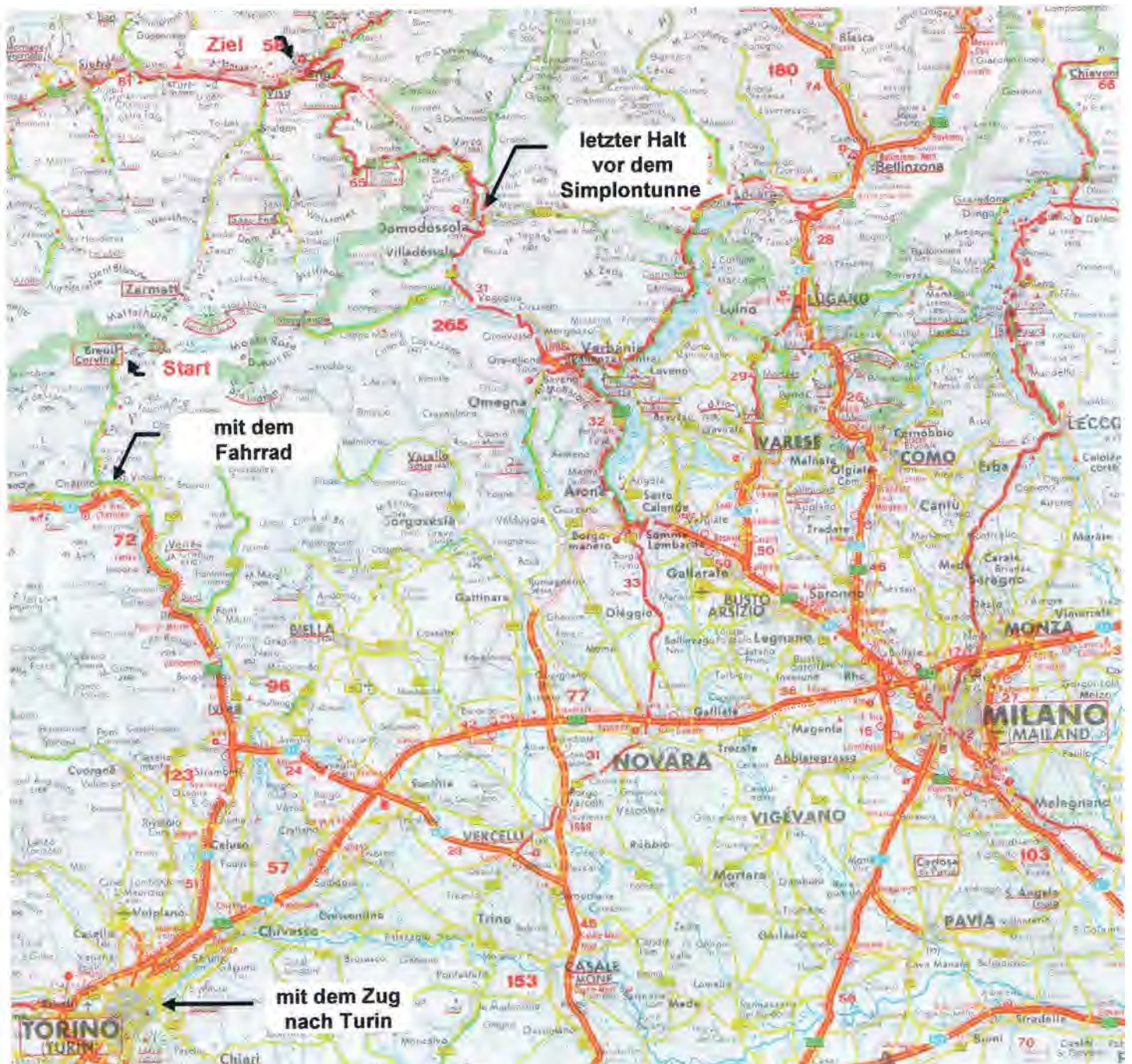


Sicht auf dem Gletscher. Und schlechte Sicht wäre das letzte gewesen, was wir bei unserer Gletscherüberquerung hätten brauchen können. Nun ja, so starb ein high light unserer Tour. Auf der Talfahrt zurück nach Chatillon machten wir noch einmal halt um eine Höhle, die direkt neben der Straße lag, zu besichtigen. Sie war zwar nicht sehr groß, aber doch sehenswert.



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

UNSERE ODYSSEE DURCH ITALIEN



Von Breuil-Cervina mit dem Fahrrad nach Chatillon weiter mit dem Zug nach Turin. Über Chivasso und Novara nach Mailand. Weiter nach Arona bis Domodossola, dann durch den Simplontunnel in die Schweiz nach Brig.



Bild 92: 11:02 Uhr; Wasserfall in der Ingresso Grotte

Der „down hill“ machte mal wieder Spaß, denn es war nicht sehr kalt und man konnte mal wieder entspannt Fahrrad fahren. Als wir wieder in Chatillon ankamen, machten wir erst mal Mittag auf dem Bahnsteig. Es gab sogar ein Bier, denn wir mußten ja nicht mehr radfahren. Nach unserer Meinung waren wir nicht mehr weit weg von Turin und von dort aus konnten wir dann mit dem Zug durch den Simplontunnel in die Schweiz gelangen. Wir mußten den Zug benutzen, da wir sonst unseren Zeitplan nicht einhalten konnten. Der kürzeste Weg mit dem Fahrrad hätte zwei bis drei Tage Gewaltsfahrt über Hauptverkehrsstraßen bedeutet. Wir warteten erst einmal eine Stunde auf den Zug nach Turin. Während des Wartens beobachteten wir das Treiben im Bahnhof. Im Bahnhof wurden gerade auf den Gleisen neue Kabel verlegt und eine kleine Arbeitslokomotive fuhr immer wieder vor uns herum und verwöhnte uns mit ihren Dieselabgasen. Unser Glück schien uns ernsthaft verlassen zu haben. Endlich kam unser Zug und wir stiegen ein.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 93: 13:35 Uhr; wir sitzen in Chatillon auf dem Bahnhof und warten auf unseren Zug nach Turin.

Bis Turin waren es allerdings dann 1 1/2 Stunden Fahrtzeit, die wir mit viel Schweiß hinter uns brachten. Das lag daran, daß der Zug ohne Klimaanlage war und es draußen schwül warm war (ca. 30 °C). Wir waren halt nicht mehr im Hochgebirge. Unser langer Leidensweg hatte begonnen. Im Turiner Bahnhof stürzten wir zum nächsten Fahrkartenschalter. Dort wurden natürlich keine Fahrkarten für Fahrten ins Ausland verkauft, also gingen wir zum nächsten Schalter. Wieder mußten wir lange anstehen, aber wenigstens waren wir richtig. Der Fahrkartenverkäufer konnte die Zugverbindung in die Schweiz nach Brig an seinem Computer nicht abfragen. Wieder machten unsere Fahrräder am meisten Schwierigkeiten. Aber wir konnten und wollten uns nicht von ihnen trennen. Noch nicht. Also schickte er uns zur Zugverbindungs-auskunft. Natürlich erwartete uns wieder eine riesige Schlange. Aber nichts dauert ewig. Endlich waren wir an der Reihe und ließen uns nach vielen Diskussionen mit der Beamtin unsere Strecke nach Brig zusammenstellen. Was sie uns da zusammengestellt hatte, gefiel uns zwar nicht, aber wir hatten keine Alternative.

 N° 01869158		CHATILLON 23.08.1997	
EMISORE: 23.08.97 SERVIZIO: 14.01.97		WICAZIONE SPECIALE: 05	
DA: CHATILLON A: TORINO RN.		PREZZO: 02	
RIT:		DATA:	
VE: CNU		CARR:	
CANCELLI: 5		TOTALE: 20200	
FINO A LIRE: 10.000 25.000 50.000 100.000 200.000 500.000		ULTRA	

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Wir konnten vielmehr froh sein, überhaupt mit Fahrrädern nach Brig zu kommen. Wir gingen zurück zum Auslandsfahrkartenschalter und wieder machten die Fahrräder Ärger, denn der Knecht war nicht in der Lage, uns Fahrradmitnahmekarten bis Brig auszustellen. Sein Problem war, daß die Mitnahmekarten grenzüberschreitend sein mußten, da wir in die Schweiz wollten. Aber auch in Italien galt: „Wenn man nicht mehr weiter weiß bildet man einen Arbeitskreis“. So schafften es alle Fahrkartenverkäufer zusammen, schließlich doch noch die benötigten Fahrkarten auszustellen. Aber wir hatten es noch nicht geschafft. Denn beim Bezahlen stellte sich heraus, daß alle Kreditkarten außer VISA und EUROCARD akzeptiert wurden. Also mußten wir nochmals los um an einem Bankomat Geld zu wechseln. Zum Glück war der Bahnhof in Turin riesengroß und was noch erschwerend hinzukam: Fahrkartenschalter, Zugverbindungsauskunft, Bankomat waren je in der entgegengesetzten Richtung untergebracht. Und jetzt kamen wir mit unseren Fahrrädern mit sperrigen Satteltaschen in einem mit Menschen überfüllten Bahnhof und wir hatten es auch sehr eilig. Das spottete jeder Beschreibung. Aber alles wurde doch noch gut und wir hielten endlich unsere Fahrkarten in den Händen. Dies war nicht weniger anstrengend als Pässe zu fahren und das Abenteuer war im Bahnhof eher größer. Wir mußten erstmal nach Mailand zurück, von dort ging es weiter in die Schweiz nach Brig.



Den Bahnhof von Mailand kannten wir noch von der Fahrt nach Nizza. Da es Abendessenszeit war, und der kleine Hunger sich angesagt hatte, zogen wir wie hungrige Wölfe durch den Bahnhof. Da wir nur eine halbe Stunde Aufenthalt in Mailand hatten, mußten wir schnell was finden. Außerhalb des Bahnhofs entdeckten wir das goldene M (Mc Donalds) also entschieden wir uns für amerikanisches fast food. Es wurde dann doch recht hektisch, da wir nicht die einzigen Gäste waren und lange an der Kasse anstehen mußten. Wer schnell essen konnte war echt im Vorteil, leider war das nicht Chefes Spezialität, so daß sein Abendessen eher klein ausfiel. Der Zug in die Schweiz war ziemlich voll und wir fanden zuerst keinen Sitzplatz. Wenigstens die Fahrräder waren im Gepäckwagen sicher untergebracht. In einem Abteil sahen wir noch zwei freie Plätze und wir erkundigten uns, ob wir uns da hinsetzen dürften. Die italienische Mama, die den freien Plätzen am nächsten saß machte uns klar, daß noch zwei Personen kommen würden, für die sie die Plätze frei hielt. Als der Zug bereits losgefahren war fragten wir sie noch einmal, ob wirklich noch jemand kommen würde. Ja, in so einem Fall konnten wir richtig lästig werden. Ihr war die Angelegenheit sichtlich peinlich und sie konnte ihre Behauptung nicht mehr aufrecht erhalten und wir hatten unsere wohlverdienten Sitzplätze. Das schrie nach Rache. Wir waren in der Zwischenzeit durch die Hektik so richtig verschwitzt, außerdem hatte es draußen so zwischen 35°C bis 38°C. In unserem Abteil wurden die ersten Nasen gerümpft. Allerdings hatten wir zu diesem Zeitpunkt die Socken noch an. Es war sozusagen erst das Vorspiel. Eine Klimaanlage war zwar vorhanden, aber hoffnungslos überfordert. Da eine Klimaanlage eingebaut war, waren die Fenster so konstruiert, daß sie sich nicht öffnen ließen. So war lüften nicht möglich. Die

ersten Abteilsten zogen sich vornehm zurück und genossen die frische Luft auf dem Gang im Stehen. Wenige hielten jedoch noch durch, unter ihnen war auch die italienische Mama, allerdings machte sie ein sehr unglückliches Gesicht. Wir starteten Phase 2 unserer Angriffstaktik und zogen die Schuhe aus. Da dampfte und qualmte es nur so und unser Abteil (jetzt durften wir es so nennen) leerte sich, bis auf die Mami, sie hielt hartnäckig die Stellung. Aus unerklärlichen Gründen hielt sie ständig ein Taschentuch vor ihre Nase. Draußen im Gang sah es jetzt sehr voll aus. Jetzt konnten wir mit Phase 3 beginnen. Wir kreisten sie ein und zogen die Socken aus. Der Sieg war unser, denn auch sie verließ schließlich unser Abteil und zog einen Stehplatz unserer Gesellschaft vor. Die weitere Fahrt war gemütlicher, da wir jetzt ein ganzes Abteil zur Verfügung hatten. Das war eigentlich erstaunlich in einem überfüllten Zug.



Bild 94: 19:57 Uhr; Eingangportal des Mailänder Bahnhofs.

Erst an der Grenze zwischen Italien und der Schweiz wurde die Abteiltüre wieder geöffnet. Der Chefgrenzer streckte kurz den Kopf herein, rümpfte kurz die Nase, verdrehte die Augen und schickte seinen jüngeren Kollegen zur Kontrolle der Papiere in unser Abteil. Aber auch dieser Kollege wollte unsere Papiere nicht sehen, anscheinend hat er es fürchtbar eilig. Auch die Schweizer schienen eine schwache Lunge zu besitzen. Nach einer kurzen Pause, in der die Lokomotive gewechselt wurde, ging es dann weiter in Richtung Brig. Der Simplontunnel war über 19 km lang. Wir bereiteten uns schon frühzeitig für das Aussteigen vor und gingen in den Gepäckwagen, in dem das Licht allerdings ausgeschaltet war. Wir tappten im wahrsten Sinne im Dunkeln, nur das gelegentliche Blitzen der Oberleitung gab uns einen Funken Licht. War auch mal interessant, fast wie in der Disco. In Brig angekommen, waren wir ziemlich schlapp, es war 23:10 Uhr und die Zugfahreerei hatte uns angestrengt. Schräg über die Straße, sahen wir ein Hotel und fragten gleich nach, ob noch ein Zimmer frei sei. Wir hatten Glück. Die Fahrräder konnten wir im Wintergarten unterstellen. Nach einer Dusche schliefen wir schnell ein.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

14. Tag: Von Brig (CH) nach Hospental (CH)

Donnerstag, 24.07.1997

Nach einem sehr guten Frühstück wollten wir losfahren, es gab aber ein kleines Problem, der Schlüssel vom Wintergarten war nicht aufzutreiben. Die Dame von der Rezeption versuchte den „Boy“ (ihre Worte) mit der hausinternen Rufanlage zu erreichen. Nach etlichen Versuchen klappte es endlich und der „Boy“ kam mit dem passenden Schlüssel und entließ uns mit den Fahrrädern aus dem Wintergarten. Es war ziemlich kalt, so daß wir in den langen Klamotten losfuhren. Der Himmel war bewölkt und das Wetter war schlecht einzuschätzen, allerdings mit der Tendenz zum Schlechten. Wir stellten uns seelisch auf einen Regenfahrttag ein. In Brig gingen wir einkaufen um unsere Vorräte an Müsliriegeln und Getränken (Wasser) aufzufüllen. Wir gingen wie immer nach alter Indianermanier vor, einer blieb bei den Pferden, der andere ging auf Beutezug. Nachdem die Vorräte aufgefüllt waren, konnte es losgehen. Die Strecke war am Anfang nicht so attraktiv, wir fuhren auf der Bundesstraße 19 immer an der Rhone entlang.



Bild 95: 13:51 Uhr; Chefe nutzt die kleine Pause um sich auf der Karte zu orientieren.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Mit Verwunderung stellten wir fest, daß die schweizer Autofahrer keinerlei Rücksicht auf Radfahrer nahmen. Sie praktizierten den rüpelhaften Fahrstil. Obwohl es wenig Gegenverkehr hatte und die Straßen ausreichend breit waren, fuhren die meisten Autofahrer sehr dicht an uns vorbei. Falls sie uns Angst machen wollten, so hatten sie Glück, denn wir bekamen Angst. Den minimalsten Abstand, den wir erleben durften, war minus ein Zentimeter Platz zwischen Auto und Satteltasche, das heißt wir wurden leicht touchiert. Zum Glück kam es nicht zu einem Sturz. Obwohl die Straße entlang der Rhone verlief, gab es immer wieder Minipässe, die es zu überwinden galt. So sammelten wir an die 300 Höhenmeter Bonustrack, die recht zermürend waren, da es immer wieder rauf und runter ging. Bei einem der Minipässe sahen wir die Furkabahn das erste Mal, was uns auf den Gedanken brachte, daß man bei Regen auch Zugfahren könnte. Aber es wollte einfach noch nicht anfangen zu regnen, so daß wir weiterstrampeln durften. An der Autoverladung des Furkatunnel machten wir eine kleine Rast mit Müsliriegel und Edelwasser (Wasser mit Magnesiumtabletten). Dann konnte es losgehen, wir waren bereit unseren letzten großen Paß den Furka (2436m) in Angriff zu nehmen. Das Wetter war ideal zum Paßfahren, nicht zu warm und noch trocken. Bei Oberwald, 1368m, endete das flache weite Hochrhonetal. Durch die Eröffnung des neuen Furkatunnels hat der Ort gastronomisch einen großen Aufschwung genommen. Die Straße zum Furka und Grimsel begann sogleich am Südhang hochzuklettern, die Rhone blieb im Talboden zurück. Wir passierten nach kurzer Zeit die Rhonequelle, welche durch eine Gaststätte mit dem Namen Rhonequelle gekennzeichnet war.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Bild 96: 14:05 Uhr; Wir blicken zurück ins Tal. Von dort unten sind wir entlang der Rhone hochgestrampelt.

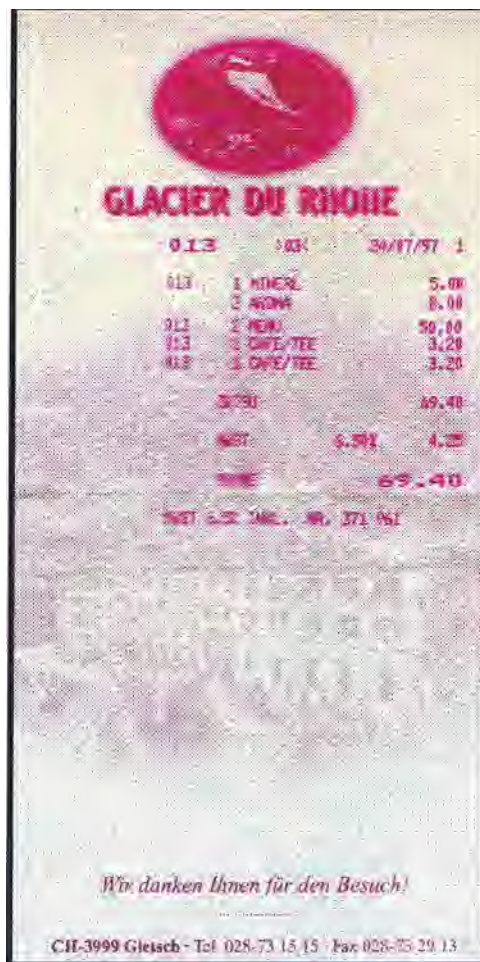


Nach 1 km wendete die Strecke am Südhang zurück, überquerte die zur Zeit noch stillgelegte Bahntrasse der alten Furkabahn, wendete zurück und passierte einen lichten Bergkiefernwald mit einer Raststätte bei 1569 m Höhe. Überall in der Landschaft waren Baustellen, da die alte Furkazahnradbahn restauriert wurde. Das wäre auch mal eine Reise wert, wenn die Zahnradbahn wieder in Betrieb ist. Oberhalb der Raststätte wurde ein Zwischenboden erreicht, die Straße wendete sich der engen Talschlucht zu, die hinauf nach Gletsch führte. Dort trafen wir ein Ossipärchen. Sie hatte ein altes Damendreigangrad, er ein schönes einundzwanziggang Mountainbike von Aldi. Zum Ausgleich durfte sie das meiste Gepäck transportieren, zwei vollgepackte Satteltaschen, Zelt und zwei Schlafsäcke konnten wir erkennen. Er mußte sein neues Fahrrad wohl schonen und hatte nur eine Isomatte und ein Lenkertäschchen. Da Chef wieder einen leichten Anflug von seinem Bergkoller hatte, war er voraus und machte bei den Ossis ohne Keule eine kurze Pause. Aber um bei den Ossis kleine Bomben zu legen war die Pause lang genug.



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Da die Ossi ihre Fahrräder schoben fragte Chefe sie, warum sie nicht fahren würden, es wäre doch viel bequemer auf dem Fahrrad gemütlich zu sitzen und zu strampeln als zu laufen. Sie könnten ja sonst gleich Wandern, wenn ihnen Laufen lieber sei. Der Ossi Mann stimmte Chefe zu, sie aber meinte, daß es für sie zu steil zum Fahren sei. Als Chefe dann noch fragte ob die Ossifrau bei der Gepäckverteilung die A-Karte gezogen hätte oder aus welchem Grund das Gepäck so ungleichmäßig verteilt sei, fingen die beiden zu streiten an. Das war Grund genug für Chefe zum weiterfahren. Keule berichtete nachher das ihm zwei furchtbar **streitende Ossis** entgegengefahren seien. Tja so ein Paß ist nichts für schwache Charakter. Die Ossis hatten aufgegeben. Frohen Mutes fuhren wir weiter zur Abzweigung Grimsel-, Furkapass. Es tat doch immer wieder gut, eine gute Tat zu vollbringen. Fahrerisch waren wir mittlerweile **sehr gut drauf 11 %** Steigung konnte uns nicht mehr schrecken. Wir fuhren ohne weitere Pause bis nach Gletsch. Ein kurzer



Tunnel wurde durchfahren, und die Straße stieg neben der Zahnradstrecke der alten Bahnlinie stark an. Am Ende im Talabschluß waren zwei Kehren in den Südhang gelegt, die Straße querte den rauschenden Gletscherbach und passierte die geschlossenen Tunnels der alten Bahnlinie. Eine Kehre im Westhang und die Anhöhe von Gletsch, 1759 m, war erreicht. Dort fanden wir vor einem Hotel einen schönen Terasenplatz im Windschatten zum Mittagessen. Wir genehmigten uns das Mittagsmenü mit drei Gängen (Salat, Spargelcremesuppe, Spaghetti Carbonara und noch ein Eis zum Nachtsch), dazu ein großes Coca Cola (wir hatten von unserem Edelwasser langsam die Schnauze voll). Bedient wurden wir von einer Holländerin, die dort Ihr Praktikum machte. Die Welt ist doch klein geworden. Wir hatten von dort aus einen schönen Ausblick auf den Rhonegletscher. Vor zwanzig Jahren ging der Gletscher noch bis kurz vor das Hotel, auf dem *Bild 97* kann man sehen, was davon noch übrig ist.



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Wieder durften wir eine kleine Episode am Rande genießen. Am Nebentisch saß ein Rockerpärchen, sie klein und zierlich, er groß und kräftig, wie man es erwartet. Wir waren gespannt, ob die Lady Beifahrerin war oder selbst eine Maschine besaß. Da wir auf dem Parkplatz vor dem Hotel einen 125er Chopper sahen vermuteten wir, daß dies vielleicht ihre Maschine sei. Zum Glück gingen die Zwei vor uns, so daß wir das Rätsel lösen konnten: Er fuhr die 125er, und die Lady eine 1100er Virago. Na ja, so konnte man sich täuschen. Nach der Mittagsrast gingen wir die letzten fünf-hundert Höhenmeter an. Schaute man den Südhang hinauf, sah man zahlreiche Traversen mit 6 großen Kehren in den Hang gelegt, die hinauf zur Paßhöhe des Grimsel führten. 6 km fehlten bis do rthin. In Gletsch zweigte die Straße zur Furka ab, im östlichen Talabschluß sah man den blau-weißen Rhonegletscher, daneben im Hang die Kehren zum Furka-paß. Direkt oberhalb Gletsch führte die Straße über dem Talboden wieder nach Westen zurück und bot einen interes-santen Blick auf die gegenüberliegende Straße zum Grimselpaß. Die Strecke war am schattigen Nordhang geführt, mit mittlerer Steigung 9%. Der Hang war mit Erlengestrüpp bewachsen, das besonders um die Mittagszeit etwas Scha tten bot, was wir aber nicht nötig hatten, denn der Wettlauf mit dem Regen hatte begonnen. Denn wir wollten trocken über den Paß kommen. Nach 3 Kehren war klar, wir hatten verloren, der Regen hatte angefangen. Schon nach ca. einem Kilometer kamen wir in einen Stau, bedingt durch eine Baustelle. Ein paar Autofahrer konnten sich nicht einigen, wer an einer Engstelle zuerst fahren durfte. Als Zweiradfahrer nutzten wir die Gelegenheit und fuhren an den stauigen Autos vorbei, was bei manchen zu Unmut führte. Chefe konnte sein Lästermaul wieder nicht halten und meinte an einer beson-ders engen Stelle zu zwei wartenden Motorradfahrern, ob sie nicht Platz machen könnten, da er es eilig habe. Sie mach-ten große Augen und was viel wichtiger war, sie machten Chefe Platz damit er durchfahren konnte. So kamen wir zügig weiter, und es fuhr sich auch viel schöner wenn man nicht andauernd überholt wurde.



Bild 98: 15:37 Uhr; Zwei verdutzte Motorradfahrer schauen Chefe hinterher. Sowas ha tten sie noch nicht erlebt.

Als wir schon leicht eingeweicht waren, entschlossen wir uns, doch noch in unsere Regenkleidung zu schlüpfen. Wir hätten das gerne vermieden, da es beim Bergfahren sehr hinderlich war. Man kam unter der Regenbekleidung, trotz Goretex-Membrane sehr schnell ins Schwitzen. Die Wolken hingen so tief, daß wir durch sie hindurchfahren. Die lange Hangtraverse wurde durch 3 enge Kehren unterbrochen. Beim Aufstieg lag der Rhonegletscher im Talbodenende gegenüber. Den Hochtalabschluß bildete der Westhang hinauf nach Belvedere und weiter zum Furkapaß. Nach 4 km ab Gletsch war die Traverse beendet, bei 2047 m wurde die alte Bahnlinie sowie der Muttbach überquert, die Straße wendete sich dem aufsteigenden Westhang zu. Die Straße ab hier war neu ausgebaut, mit 5 Kehren und auf 3 km Länge und 223 m Höhenunterschied. Belvedere war ein Aussichtspunkt mit Grotte, Restauration und Eingang zu einem Besichtigungstunnel im Rhonegletscher. Die riesigen Hotelanlagen, welche weithin sichtbar waren, wurden kaum noch genutzt. Am Kiosk neben dem Rhonegletscher gönnten wir uns einen Tee, da wir bis auf die Haut naß waren und es uns fror. Das gute an unserer Teepause war, daß man danach den Rhonegletscher wieder sah und der Regen aufgehö rt hatte.

Radtour Nizza nach Deutschland 1997



Bild 99: 16:56 Uhr; Vor uns der Rhonegletscher mit einem kleinen grünen Japanerle mit Foto.

Wir amüsierten uns über einen Bus voll Asiaten, die vermutlich Europa in 8 Tagen besichtigen wollten. Sie rannten im Dauerlauf zum Gletscher, um im Nebel ein paar Bilder mit dem Foto zu schießen. Für das „high lite“ Gletscher hatten sie immerhin 4 Minuten in ihrem straffen Terminplan vorgesehen, dann ging es weiter. Von hier waren es noch 3 km bis zur Paßhöhe. Ohne Regenklamotten, aber mit allem was warm machte am Leib, eroberten wir die letzten Höhenmeter bis zur Paßhöhe mit 2436 Metern.



Bild 100: 17:21 Uhr; Chefe macht ein langes Gesicht, denn das Gipfelbier fiel aus, da das Restaurant abgebrannt war.

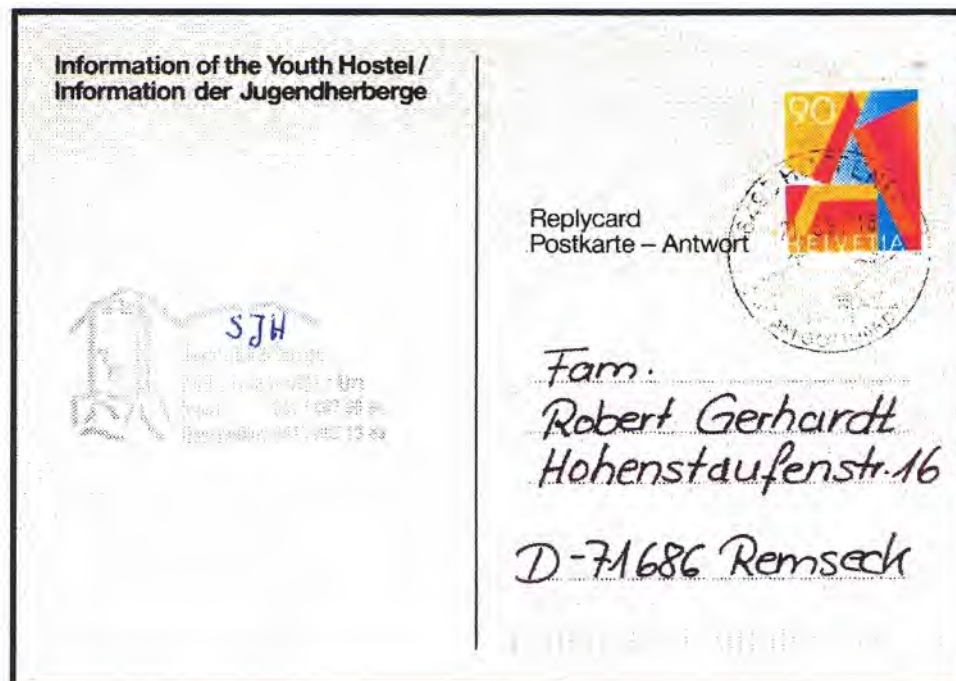
Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Nach Belvedere folgten zwei weitere Kehren, und eine lange Gerade hoch zum Südwesthang. Die Straße wurde mit zunehmender Höhe flacher. Der Himmel war immer noch wolkenverhangen, aber die Straße war auf dieser Seite sogar trocken, weil sich die Wolken auf der anderen Seite über uns abgeregnet hatten. Unser Gipfelbier fiel leider aus, da das Restaurant nach einem Brand neu renoviert wurde. Der „down hill“ bis Hospental verlief ohne Besonderheiten. Der Genuß wollte sich aufgrund des naßkalten Wetters nicht einstellen.



Bild 101: 17:40 Uhr; Aus unerklärlichen Gründen waren die Autofahrer, die Chefe sahen, immer etwas unkonzentriert, so daß beinahe Auffahrunfälle zu verzeichnen waren.

Vor Hospental hatten wir starken Gegenwind und da die Straße nur noch leicht abschüssig war, mußten wir die letzten fünf Kilometer nochmals richtig in die Pedale treten.



Radtour Nizza nach Deutschland 1997

Die Jugendherberge lag direkt an der Straße, so daß wir sie auf Anhieb fanden. Komisch, denn normalerweise waren JuHe's immer am höchsten Punkt eines Ortes. Das es wieder zu regnen anfang, störte uns nicht mehr besonders. Der JuHe Vater war ein gemütlicher Schweizer, der sich durch nichts aber auch durch gar nichts aus der Ruhe bringen ließ. Schon nach einer dreiviertel Stunde konnten wir unser Quartier zusammen mit den anderen dreizehn beziehen. Eng wäre noch geschmeichelt, zur Ablage der Klamotten gab es im ganzen Raum nur zehn Kleiderhaken, die meisten davon gehörten schon nach kurzer Zeit uns. Da unsere Handtücher schon mit Bobic nach Deutschland gereist waren, mußten wir uns erst mal welche vom JuHe Vater leihen. Erst zehnmaliges Nachfragen führte zum Erfolg und wir verschwanden unter der Dusche. Nach alter Roby - Keule Strategie muß man schlechte Unterkunft mit gutem Essen kompensieren, was wir dann auch sofort umsetzten. In der Kneipe, oder besser in dem Landgasthof, trafen wir einen Mann, der auch in der Jugendherberge logierte. Wir setzten uns zu ihm an den Tisch und es entstand schnell ein angeregtes Gespräch. Er erzählte uns von seinen Wanderungen in der Gegend und von viel Regen in den letzten Tagen. Er hatte ein Sweathirt an mit dem Marathonlauf von 1995 in New York. Darauf angesprochen erzählte er uns, daß er an diesem und anderen teilgenommen hatte. Im Gegenzug erzählten wir ihm von unseren auf dieser Reise vollbrachten Heldentaten, was selbst einem Marathonläufer Respekt abverlangte. Nach einem ausgiebigen Essen, ein paar Gläser Bier und einem Verdauungsschnaps zogen wir uns in die JuHe zurück. Wieder einmal war es ganz schön kalt in unseren kurzen Ausgehosen. Das Zimmer war in der Zwischenzeit voll belegt und es stellte sich der typische Fünfzehnmanduft ein. Das schöne an Fünfzehnbettzimmern war, daß man nie zu lange am Stück schlafen mußte, denn einer ging oder kam immer von der Toilette oder sonstwo her. Ohne einen gewissen Alkoholpegel hätten wir die Nacht wohl nicht überlebt. Was allerdings lobend zu erwähnen ist, daß die Betten, entgegen ihrem äußeren Eindruck, mit sehr guten Matratzen ausgestattet waren.